



SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



8/15

24. April 2015

8 Aargau

Unterstützung aus einer Hand führt zum Ziel

22 Solothurn

LP 21: Eine kritische Würdigung der Fraktionen

40 Praxis

Werkbank: Ein Herz zum Muttertag



Besuchen Sie uns mit Ihrer Schulklasse!

Werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen der grössten Schweizer Stromfabrik. Eine Werksführung im KKL vertieft die Kenntnisse zum Thema Kernenergie und vermittelt spürbar einen Eindruck wie wir aus Uran Strom produzieren.

Weitere Informationen unter
Telefon +41 56 267 72 50 oder www.kkl.ch



www.kkl.ch

Sing mit uns!

Das Kinderchorkonzert mit Schulklassen der
1. bis 6. Stufe und dem Firstclassics-Orchestra

Bärenmatte Suhr, 29. November 2015

Konzertsaal Solothurn, 5. Dezember 2015

Jetzt anmelden unter www.singmituns.ch

Für Ihre Inserate im SCHULBLATT



EWALD KELLER
Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5
Postfach 146 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80
Fax 062 777 41 84
Natel 079 222 06 72
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch



Fachhochschule
Nordwestschweiz

Hochschule für Soziale Arbeit
Pädagogische Hochschule

Certificate of Advanced Studies

CAS Von der Schule zum Beruf

Die Begleitung der Jugendlichen bei der Berufswahl und Berufsintegration ist anspruchsvoll. Dieser CAS-Kurs vermittelt fundiertes Grundlagenwissen und ermöglicht in engem Praxisbezug die Erweiterung der Handlungskompetenzen. Wählen Sie Ihr optimales Profil.

Profil A: Fachlehrer/Fachlehrerin Berufswahlunterricht (EDK-Anerkennung); Nov. 2015 bis Jan. 2017

Zielgruppe: Lehrpersonen mit Lehrberechtigung Sek I oder II, die Berufswahlunterricht erteilen und/oder für die Berufswahl an der Schule verantwortlich sind.

Profil B: Berufsintegrationscoach; Nov. 2015 bis Nov. 2016

Zielgruppe: Lehrpersonen, Sozialarbeitende und andere Fachpersonen, die Jugendliche in Brückenangeboten, in Motivationssemestern oder sozialpädagogischen Massnahmen begleiten.

Informationsabend für beide Profile: Dienstag, 12. Mai 2015, 19.00 Uhr

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, Rigenbachstrasse 16, Olten (elektronische Anzeigetafel beachten)

Information und Anmeldung: Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, +41 61 337 27 24, rahel.lohner@fhnw.ch

1. Interprofessionelle Fachtagung «Jugendliche im Übergang begleiten» vom 24. Oktober 2015 in Olten

www.uebergang-schule-beruf.ch



MATTIELLO



7 Standpunkt LSO

Die Kompetenzumschreibung im LP 21 stelle eine Weiterentwicklung der Lernzielformulierungen dar, sagt LSO-Geschäftsführer Roland Misteli. Es werde aber versucht, Kompetenzabstufungen zu definieren, die wenig Sinn machten. Pragmatismus sei angesagt.



8 Unterstützung aus einer Hand führt zum Ziel

Das Departement Bildung, Kultur und Sport plant eine Reorganisation der Schuldienste. Der Schulpsychologische Dienst und der Jugendpsychologische Dienst sollen fusioniert werden. Die alv-Fraktion Beratungsdienste lehnt die Reorganisation ab.



16 Schulreports für alle Volksschulen

In diesen Tagen erhält jede Aargauer Volksschule von der kantonalen Abteilung Statistik Aargau zum ersten Mal ihren Schulreport. Die statistischen Daten sollen den Schulen zur Schulentwicklung dienen.

- 3 Cartoon von Ernst Mattiello
- 7 Die Schule hat schon immer Kompetenzen aufgebaut
- 20 Portrait: Franziska Schweizer-Kyburz

Titelbild. Es war noch kühl vor Ostern. Dies liess die Schulkinder in Oberentfelden aber kalt: Sie liessen sich nicht vom Spiel zwischen den Schulhäusern Isegüetli und Erlenweg abhalten.
Foto: Simon Ziffermayer.

- 8 Unterstützung aus einer Hand führt zum Ziel
- 9 Wie bleibt man gesund im Lehrberuf?
- 10 Anpassung Lohndekret Lehrpersonen
- 10 @INTERNET
- 11 Weiterbildungstag Nachhaltige Ernährung
- 12 Interessante Schulprojekte unterstützt
- 13 Neues aus dem LCH
- 14 Termine
- 14 Oui, le français!

- 16 Schulreports für alle Volksschulen
- 17 Berufliche Orientierung im Fokus
- 18 Geschichte erleben
- 18 BKS aktuell
- 19 Madonnen, Körper und Materialien

- 45 Offene Stellen Aargau

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 133. Jahrgang
Auflage: 10425 Exemplare (WEMF-Basis 2014).
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter
www.alv-ag.ch, Button Schulblatt, ersichtlich.
Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)
und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).
Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des
Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau
und des Departements für Bildung und Kultur (DBK)
Solothurn.

Inseratverwaltung

Stelleninserate: Schulblatt AG/SO
Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch
Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung
und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.
Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84
E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-
Dienste übernommen werden.

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 823 66 19, Telefax 062 824 02 60
E-Mail schulblatt@alv-ag.ch
Solothurn: Christoph Frey, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn
Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27
E-Mail schulblatt.so@iso.ch

Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:

Simone Strub Larcher, Leiterin Kommunikation BKS
und Christine Klinger, Bachstrasse 15, 5001 Aarau
Telefon 062 835 20 04, E-Mail schulblatt@ag.ch

Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:

Ernst Meuter, Rathaus, 4509 Solothurn
Telefon 032 627 20 86, Telefax 032 627 29 86
E-Mail ernst.meuter@dbk.so.ch

Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:
Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
Tel. 056 202 70 38

E-Mail michael.hunziker@fhnw.ch

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.-,
1/2 Jahr Fr. 40.- (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder
in den Jahresbeiträgen inbegriffen)

Herstellung und Druck

Produktion: Peter Brunner
Telefon 058 330 11 24, Telefax 058 330 11 28
E-Mail schulblatt@vsdruck.ch
Administration: Kaspar Frei
Telefon 058 330 11 02, Telefax 058 330 11 28
E-Mail k.frei@vsdruck.ch

Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen
Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12
E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 gm²



gedruckt in der
schweiz



22 Eine kritische Würdigung der Fraktionen

In aufwändiger Kleinarbeit nahmen die Fraktionskommissionen die Neufassung des Lehrplans 21 unter die Lupe. Einem grundsätzlichen Ja stehen gewichtige Vorbehalte gegenüber. Teile der Kompetenzen sind zu hoch und zu umfassend.



34 Passerellen-Lehrgang

Die Schweizerische Maturitätskommission gibt grünes Licht für die Durchführung der Ergänzungsprüfungen für die Zulassung von Inhaberinnen und Inhabern eines eidgenössischen Berufsmaturitätszeugnisses zu den universitären Hochschulen.



36 REPA – plurale Ansätze zu Sprachen und Kulturen

Verschiedene Sprachen und Kulturen im Schulzimmer – wir sind gefordert, sollten darauf reagieren, doch wie? REPA zeigt mögliche Wege auf.



40 Ein Herz zum Muttertag

Auch aus gebrauchten Büchsen lassen sich originelle Ideen verwirklichen, wie die Werkbank zeigt. Ob als Vase, Behälter für Kleinigkeiten oder Windlicht wird das runde Blech zu einem Geschenk mit Herz, das nicht nur das Herz erfreut.

- 22 LP 21: Eine kritische Würdigung der Fraktionen
- 26 Spielen ist für das Lernen von zentraler Bedeutung
- 28 Sek I – es besteht Handlungsbedarf
- 31 Termine

- 32 Persönliche Sprachkompetenz: Weiterbildung jetzt?
- 33 Grundlagen
- 34 Passerellen-Lehrgang an der Kantonsschule Solothurn
- 35 Vierter Preis für junge Literatur des Kantons Solothurn läuft

52 Offene Stellen Solothurn

- 36 REPA – plurale Ansätze zu Sprachen und Kulturen
- 37 Schule Seengen gewinnt Bildungspreis
- 37 BeratungsWERKstatt
- 38 Sonderangebot für die Solothurner Literaturtage
- 38 Schule als Ganzes denken

- 39 Chorissimo: S-O-S mer Händ Stress!
- 40 Werkbank: Ein Herz zum Muttertag
- 41 Show an der Kreisschule Mutschellen
- 42 Die Eidgenossen kommen!
- 43 Schulen wählen neue Nationalhymne

43 Mediothek

- 44 Agenda
- 44 Kurse

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch
Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
dubach@alv-ag.ch
scholl@alv-ag.ch



Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch
Präsidentin: Dagmar Rösler
Allmendstrasse 14, 4515 Oberdorf
Telefon 032 621 56 80, d.roesler@lso.ch
Geschäftsführer: Roland Misteli
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24
r.misteli@lso.ch





WWF-Sponsorenläufe 2015

Infos unter www.wwf-ag.ch oder 062 823 57 50

60 Minuten laufen für Honig- und Wildbienen

Baden, Mittwoch, 3. Juni (Verschiebedatum 10. Juni), Anmeldeschluss: 6. Mai
Aarau, Mittwoch, 2. Sept. (Verschiebedatum 9. Sept.), Anmeldeschluss: 20. August



Schülerinnen und Schüler sowie Kindergartenkinder, die mit ihrer Klasse am Sponsorenlauf teilnehmen, unterstützen damit Bienen- und Biodiversitätsprojekte in der Schweiz. Die Sponsoren aus dem Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis sichern für jede gelaufene Runde einen individuell bestimmbaren Betrag zu. Und dann gehts los!

Die sportlichen Leistungen der Kinder honoriert der WWF Aargau mit einem Schulbesuch, bei dem die Klasse viel Wissenswertes und Spannendes über die Honig- und Wildbienen erfährt.

Sag tschüss. Und hallo.



Wir nehmen Ihr altes Smartphone oder Tablet zurück. Dafür bekommen Sie **CHF 100.– Rabatt** auf ein neues iPad oder iPhone.

Aktion gültig bis Ende Mai 2015.



Bahnhofstrasse 1
5000 Aarau
Tel. 062 723 05 55



Authorised
Reseller



Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

Certificate of Advanced Studies (CAS)

Fachdidaktik Sport

Sie werden qualifiziert, Fachdidaktik Sport auf der Tertiärstufe zu unterrichten und angehende Lehrpersonen zu beraten. Sie gewinnen ein grundlegendes Verständnis der Fachdidaktik Sport sowie deren Grundlagen.

Zielgruppen

Sportlehrpersonen,
Dozierende für Sport

Anmeldeschluss

15.8.2015

www.fhnw.ch/ph/iwb/cas-fdsp

RAUS AUS DEM SCHULZIMMER

(ausserschulische Lernorte)



Themenheft
Nr. 10
22. Mai

mit den redaktionellen
Schwerpunkten:

- Die Bedeutung auserschulischer Lernorte (Naturama)
- Die Lernerlebniswelt Bauernhof
- Eine Aargauer Schulklasse besucht das iLab des PSI
- gartenkind.ch – das Projekt der Kinder- und Jugendförderung Schweiz
- Interview mit dem Ökozentrum Langenbruck
- Theaterprojekt des Theaters Tuchlaube Aarau

Machen Sie mit und platzieren Sie Ihre Werbebotschaft in diesem Hauptthema.

Inserateschluss: 30. April 2015

Beratung und Reservation:
Inserat-Management SCHULBLATT Aargau und Solothurn

EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5, 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80, E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

VOGT-SCHILD / DRUCK

print- & publishing-services

Ihr Produkt in guten Händen:
Telefon 058 330 11 11, www.vsdruk.ch
Telefon 058 330 11 02, Kaspar Frei

Ein Unternehmen der azmedien

Die Schule hat schon immer Kompetenzen aufgebaut

Standpunkt LSO. Die Umschreibung von Kompetenzen im Lehrplan 21 mit dem Fokus auf Anwendung des Wissens und Könnens stelle eine Weiterentwicklung der Lernzielformulierungen dar, sagt LSO-Geschäftsführer Roland Misteli. Es werde aber versucht, Kompetenzabstufungen zu definieren, die wenig Sinn machten und zu Banalitäten führten. Die zunehmende Messbarkeit könnte zudem der Tendenz Vorschub leisten, das Lernen auf das Messbare und Testbare zu reduzieren. Pragmatismus sei angesagt.

Wer die Argumentationen des Solothurner Komitees gegen den Lehrplan 21 liest, glaubt sich dem Weltuntergang nah. Zumindest der Untergang der Volksschulbildung scheint bevorzustehen, falls der Lehrplan 21 eingeführt werden sollte. Die Kritik der Lehrplangeegner richtet sich auch und hauptsächlich gegen die Kompetenzorientierung. Dabei verlangen wir tagtäglich und überall nach Kompetenzen. Wer möchte sich schon von einem inkompetenten Arzt behandeln lassen, oder von einem inkompetenten Handwerker seine Heizung reparieren lassen, oder...?

Sachverständig sein, fähig sein! So umschreibt der Duden den Begriff der Kompetenz. Um als sachverständig und fähig zu gelten braucht es ein breites Wissen in einem bestimmten Fachgebiet und ein Verstehen der Zusammenhänge. Darüber hinaus muss man dieses Wissen aber auch anwenden können. Es nützt wenig, wenn der Heizungstechniker die defekte Heizung in- und auswendig kennt (Wissen), die Funktionsweise versteht (Verstehen), aber die Funktionsstörung nicht eruieren und die Maschine nicht reparieren kann (Anwendung, Können).

Eine Präzisierung der Lerninhalte

Kompetenz bedeutet wissen, verstehen und können! So gesehen wurden in der Schule seit jeher Kompetenzen aufgebaut, ohne dass dies explizit in den Lehrplänen festgeschrieben war. Und sie wird es weiterhin tun, mit oder ohne Lehrplan 21. Während die Lehrpläne früher primär aus einer Auflistung von Unterrichtsstof-

fen, die mit den Schülerinnen und Schülern behandelt werden sollten, bestanden, erfolgte ab den achtziger Jahren die Formulierung von mehr oder weniger konkreten Lernzielen, welche die Schülerinnen und Schüler erreichen sollten. Die Umschreibung von Kompetenzen im Lehrplan 21 stellt nun eine Weiterentwicklung der Lernzielformulierung dar und legt den Fokus stärker auf die Anwendung des Wissens und Könnens. So betrachtet führt die Kompetenzorientierung zu einer Präzisierung der Lerninhalte und Lernziele. Damit macht sie die Lernprozesse der Schüler transparenter und auch messbarer.

«**Kompetenz bedeutet wissen, verstehen und können!**»

Die generelle Kritik an der Kompetenzorientierung im Lehrplan 21 führt ins Leere und dürfte eher politisch motiviert sein als sachlich. Aber es gibt durchaus einige Kritikpunkte am jetzt vorliegenden Lehrplan 21. Die durchgängige Kompetenzorientierung treibt bisweilen seltsame Blüten. Da wird teilweise krampfhaft versucht, Kompetenzabstufungen zu definieren, die wenig Sinn machen und zu Banalitäten führen. Höchst fragwürdig oder gar schädlich gestalten sich die Kompetenzorientierung und der damit einhergehende Versuch der Messbarmachung, wenn es beispielsweise um ästhetische, ethische oder soziale Kompetenzen geht. Ferner kann die zunehmende Messbarkeit einer unheilvollen Tendenz Vorschub leisten, die das schulische Lernen auf das vermeintlich einfach Messbare und Testbare reduziert.

Pragmatismus ist angesagt

Einmal mehr ist weder Hochjubeln noch Verteufelung, sondern Pragmatismus angesagt. Zum einen ist der Lehrplan durchaus nicht der entscheidende Fak-



tor in der Schule. Lehrmittel und abnehmende Schulen haben einen weit grösseren Einfluss auf die Inhalte, die Lernziele und das angestrebte Kompetenzniveau.

Zum anderen wird die Suppe nicht so heiss gegessen, wie sie gekocht wurde. Die Schule verfügt über eine breite Erfahrung im Umgang mit pädagogischen Modeströmungen. Dabei nimmt sie über kurz oder lang die zweckmässigen Aspekte auf und absorbiert die übertriebenen. Erinnern wir uns beispielsweise an den «Hype» mit der Mengenlehre. Ein Vorteil des D-EDK Lehrplans ist, dass er nicht von zentraler Stelle verordnet wird, sondern den Kantonen zur Verfügung steht. Das heisst, die Kantone können und werden mit grosser Wahrscheinlichkeit Anpassungen vornehmen. Dies ist bis zu einem gewissen Grad möglich, ohne dass dadurch das Harmonisierungsziel infrage gestellt ist.

Roland Misteli, LSO-Geschäftsführer

Unterstützung aus einer Hand führt zum Ziel

Fraktion Beratungsdienste. Das Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) plant eine Reorganisation der Schuldienste. Der Schulpsychologische Dienst (SPD) und der Jugendpsychologische Dienst (JPD) sollen fusioniert werden. Die Fraktion Beratungsdienste lehnt die Reorganisation ab.

Konkret ist geplant, das Dekret über die Schuldienste aufzuheben und die Verordnung komplett zu überarbeiten. Der Jugendpsychologische Dienst (JPD) bietet unter dem Dach der Beratungsdienste ask! psychologische Beratung bei schulischen, beruflichen und privaten Problemen an. Er richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene, welche sich in der Lehre, an einer Mittelschule oder in Zwischenlösungen befinden. Die Fraktion Beratungsdienste lehnt die Reorganisation aus folgenden Gründen ab:

- **Bewährte Organisationsform vermindert Schnittstellen und ermöglicht Synergien**

Es ist bekannt, dass sich psychosoziale Probleme Jugendlicher sehr schnell auf ihre Ausbildung auswirken. Unterstützungsleistungen aus einer Hand, wie sie der JPD seit Jahren anbietet, sind ein Erfolgsfaktor für Menschen mit mehrfachen Risiken. Folgendes Beispiel aus der Praxis verdeutlicht, wie die Synergien des Kompetenzzentrums BDAG zugunsten der Jugendlichen ideal genutzt werden können:

Ausgangslage

Der Lernende X meldet sich auf Anraten seines Lehrbetriebs beim JPD an. Er scheint sowohl im Lehrbetrieb als auch in der Berufsschule überfordert zu sein und zeigt Verhaltensauffälligkeiten. Zudem belasten ihn familiäre Probleme. Bald wird klar, dass er nicht in der Lage ist, seine Lehre weiterzuführen.

Vorgehen JPD

Das JPD nimmt Leistungsabklärungen vor und kann nach Rücksprache mit dem Lehrbetrieb und der Berufsschule

einschätzen, was der Jugendliche benötigt, um seinen weiteren beruflichen Weg erfolgreich in Angriff zu nehmen. In enger Zusammenarbeit des JPD mit der im gleichen Haus tätigen Berufsberatung entscheidet sich der Jugendliche für eine Ausbildung, die seinen Fähigkeiten und psychischen Voraussetzungen besser entspricht. Dank der weitergeführten psychologischen Beratung gelingt es ihm, sich psychisch zu stabilisieren und für die Realisierung seiner neuen Berufspläne zu motivieren. Mit Unterstützung durch das Projekt Junior Mentoring, welches ebenfalls bei der BDAG angesiedelt ist und Jugendliche bei der Suche nach einer Lehrstelle unterstützt, findet er innert kurzer Zeit einen Ausbildungsplatz.

Positive Rückmeldungen von den Mittelschulen und den Berufsschulen belegen, dass der Jugendpsychologische Dienst in der jetzigen Form nicht nur optimal auf die Bedürfnisse der Arbeitswelt ausgerichtet ist, sondern auch von den Schulen rege genutzt und geschätzt wird.

- **Unterschiedliche Aufträge bedingen unterschiedliche Arbeitsweisen**

Der SPD an der Volksschule und der JPD an der Sekundarstufe II haben unterschiedliche Aufträge. Jugendliche in der Ausbildung haben aufgrund ihres Alters und ihrer Entwicklungsstufe andere Fragestellungen als Kinder im Volksschulalter. Das bedingt eine andere Arbeitsweise und unterschiedlich ausgebildete Fachpersonen. Es bestehen heute kaum Schnittstellen zwischen SPD und JPD.

Fazit

Eine Reintegration des Jugendpsychologischen Dienstes in die Strukturen der Verwaltung bringt Nachteile für die Jugendlichen auf Sekundarstufe II, die Fachpersonen und die Steuerzahler und ist deshalb abzulehnen.

Christine Diemand, Fraktion Beratungsdienste



Jugendliche werden durch die Angebote der Schuldienste heute optimal unterstützt. Foto: Fotolia.



Herausforderungen und Anforderungen an den Lehrberuf sind deutlich gestiegen. Foto: Simon Ziffermayer.

Wie bleibt man gesund im Lehrberuf?

PLV. Am 9. März fand das Delegierten-treffen des Primarlehrerinnen- und Primarlehrervereins in Hotel Aarehof in Wildegg statt. Im Mittelpunkt stand die Balance zwischen Beanspruchung und Ressourcen oder – wie es der Titel der Veranstaltung besagte, wie man gesund wird, ist und bleibt im Lehrberuf.

PLV-Präsidentin Claudia Lauener-Gut begrüsst die rund 50 Delegierten und Gäste aus der Bildungsdirektion (BKS), der Geschäftsleitung des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbands (alv) und verschiedene Schulleitungen zum Delegiertentreffen mit dem Thema «Gesund werden, sein und bleiben... und trotzdem engagiert unterrichten». Als Referentin eingeladen war Prof. Dr. Doris Kunz Heim, Dozentin für Pädagogische Psychologie und allgemeine Didaktik am Institut Forschung und Entwicklung der PH FHNW. Sie stellte ihre 2014 publizierte Studie zum Thema «Burnout von Schweizer Lehrpersonen» vor. Lehrpersonen haben demnach ein breites Aufgabengebiet: sie unterrichten, erziehen, beurteilen, beraten und entwickeln eigene Kompetenzen sowie die der eigenen Schule weiter. Dies alles ist

sehr anspruchsvoll. Daraus ergeben sich folgende Herausforderungen für die Lehrpersonen:

- Die hohe Arbeitsmotivation erzeugt oft den Druck, sich (zu) intensiv vorzubereiten, sich noch eingehender mit schwierigen Schülerinnen und Schülern zu befassen, noch mehr Fachbücher zu lesen.



Professorin Doris Kunz Heim stellte ihre Studie «Burnout von Schweizer Lehrpersonen» vor. Foto: Friedl Schütz.

- Die Lehrperson kann den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler nur teilweise beeinflussen.
- Es fehlen eindeutige Rückmeldungen darüber, wie sich die Anstrengungen der Lehrperson auf die (Lern-)erfolge der Schulkinder auswirken.
- Heimarbeit kann bei der Bevölkerung Neidgefühle auslösen. Es entsteht der Eindruck, die Lehrpersonen hätten viel Freizeit.
- Die verschiedenen, zum Teil widersprüchlichen Anforderungen im Dreieck Qualifikation/Befähigung – Selektion – Integration, gehören zur Schweizer Volksschule.
- Fehlendes Lob für die anstrengende tägliche Schularbeit kann Lehrpersonen Burnout-gefährden.

Die Studie ergab, dass eine hohe und anhaltende Belastung, die Angst, die Anforderung nicht bewältigen zu können sowie fehlende Erholungsmöglichkeiten Gesundheitsrisiken des Lehrberufs darstellen. Die Schulleitungen seien diesbezüglich, so Kunz Heim, gefordert. Sie kam auf den «salutogenen Ansatz» zu sprechen, der besagt, dass Belastungen, Beanspruchungen und Risikofaktoren sich die Waage halten müssen mit

Anpassung Lohndekret Lehrpersonen

den Ressourcen und Schutzfaktoren. Nach dem Salutogenese-Modell ist Gesundheit nicht als Zustand, sondern als Prozess zu verstehen. Für die Schule heisst dies, dass alle Ebenen gefordert sind: Schule, Team, die einzelne Lehrperson. Dabei stellen sich wichtige Fragen wie: Wie viel ist gut genug? Wer definiert «gut genug»? Reicht «gut genug»?

Doris Kunz Heim betonte am Schluss ihres Referats, dass Schulleitung und Lehrpersonen sich gegenseitig noch besser unterstützen müssen als bisher, wollen sie dem Erhalt der Gesundheit Rechnung tragen. Dabei dürfe auch Lob nicht vergessen werden. Die Studie zeigte ausserdem auf, dass eine gesundheitsfördernde Gestaltung des Arbeitsplatzes Schule notwendig ist, da sonst ernsthafte gesundheitliche Folgen für die Lehrpersonen entstünden. Dem wurde in der anschliessenden Plenumsdiskussion zugestimmt: Ruhige, gut durchlüftete, geräumige und helle Schulzimmer seien wichtig, ebenso sinnvoll eingerichtete Arbeits- und Erholungsräume. Viele Lehrpersonen haben, dies machte die engagierte Diskussion deutlich, das Bedürfnis, Bestehendes zu konsolidieren und zu optimieren und nicht ständig neue Bildungsmodelle einzuführen und umzusetzen – erst recht in Zeiten des Spardrucks.

Zur Sprache kam auch, dass Eltern und die Gesellschaft immer anspruchsvoller würden. Die dadurch resultierende höhere zeitliche Präsenz belastete auch die Gesundheit.

Susanne Schlatter, Vorstandsmitglied PLV

Die Powerpoint-Präsentation ist auf der PLV-Website aufgeschaltet.

Kommentar. Wie fast alle Jahre, ist man geneigt zu sagen, beschenkte das BKS den alv mit einem Kuckucksei im Osternest.

Just am letzten Tag vor den Frühlingsferien flatterte die Anhörung zur Anpassung des Lohndekrets Lehrpersonen ins Haus, wohlverstanden mit einer Frist von einem Monat. Lehrpersonen und Personalverbände können sich bis 2. Mai dazu äussern. Worum geht's: Für den alv ist spätestens seit der (teilweisen) Gutheissung der Lohnklage der Kindergartenlehrpersonen klar, dass der Kanton Aargau in der Pflicht steht: Es liegt auf der Hand, dass aufgrund der gleichen Ausbildung die Löhne der Kindergartenlehrpersonen sicher auf das Niveau der Primarlehrpersonen angehoben werden müssen. Dass dies nun isoliert und dazu



Kuckucksei im Osternest. Foto: Fotolia.

noch gestaffelt in drei Etappen bis 2018 erfolgen soll, wirft allerdings Fragen auf. Diese wird der alv nun sorgfältig und in Absprache mit den Betroffenen prüfen und erörtern. Erst nach dieser – internen – Diskussion wird der alv seine Haltung auf www.alv-ag.ch publizieren.

Kathrin Scholl

@INTERNET

Der alv kommuniziert über verschiedene Online-Kanäle. Klicken Sie sich hinein, surfen Sie, kommentieren Sie, lassen Sie sich beraten und finden Sie die Informationen, die Sie brauchen.

Neues auf der alv-Website

Die alv-Seiten im SCHULBLATT werden jeweils in der rechten Spalte auf der Homepage veröffentlicht. Damit haben Sie jederzeit Zugriff auf die alv-Berichterstattung.

Weiterhin aktuell auf der Website

- Leitfaden bei Beschwerden
- Mehrwert alv: Einkäufe/Rabatte, Versicherungen, Krankenkassen, Hypotheken, LCH-Angebot

Newsletter vom 16. April

- Italienisch am Gymnasium stärken
- Vernehmlassung Lohndekret Lehrpersonen
- Hotelcard
- Interkulturfest Anlaufstelle Integration Aarau (AIA)

- Die Macht des Geldes – Ausstellung im Stapferhaus Lenzburg
- Zwei Tagungen der Hochschule für Heilpädagogik HfH

Der alv-Newsletter kann gratis abonniert werden – auf www.alv-ag.ch

alv-Forum

<http://forum.alv-ag.ch>, mit persönlichem Login

Facebook unter www.facebook.com/alv.ag.ch

Aus dem LCH

Internationaler Bildungsgipfel in Kanada
Sekretariat alv

Weiterbildungstag Nachhaltige Ernährung

Fraktion Hauswirtschaft. Zum diesjährigen Tag der Hauswirtschaft organisierte die Fraktionsleitung am 21. März einen Weiterbildungstag für ihre Mitglieder zum Thema «Nachhaltige Ernährung macht Schule».

Nachhaltige Ernährung ist im Hauswirtschaftsunterricht ein stets präsent Thema. Die Lehrpersonen haben dieses schon längst in den Unterricht integriert. Im Fachbereichslehrplan «Wirtschaft, Arbeit, Haushalt» (WAH) des Lehrplans 21 gehen insbesondere die Kompetenzbereiche 3 (Produktions- und Arbeitswelt erkunden) bis 5 (Haushalten und Zusammenleben gestalten) darauf ein. Genau darauf wurde der Weiterbildungstag ausgerichtet. Dr. Simon Zeller, Biologe der Organisation Pusch* (Praktischer Umweltschutz Schweiz), leitete die Veranstaltung im Campus Brugg-Windisch. Er veranschaulichte die Wechselwirkung zwischen Ernährung und Wirtschaft anhand der verschiedenen Konsumtypen wie etwa den «LOHAS» oder «LOVOS» (vgl. Kästchen). Für die spätere Umsetzung im Unterricht können die Schülerinnen und Schüler mittels der Bedürfnispyramide abgeholt werden.

Ernährung und Gesellschaft, Ernährung und Gesundheit

Erdbeeren und Spargeln sind, wenn man denn will, schon ab Februar in den Verkaufsregalen erhältlich. Dies gab am Tag der Hauswirtschaft im Zusammenhang mit dem Thema «Ernährung und Gesellschaft» viel zu diskutieren. Auch hier zeigte Simon Zeller Möglichkeiten auf, wie Schülerinnen und Schüler für dieses Thema sensibilisiert werden können.

Im Weiteren gab es Informationen zum Thema «Ernährung und Gesundheit», zu den verschiedensten Labels im Ernährungsbereich, die oft einem undurchdringlichen Dschungel gleichen, zum – zu hohen – Fleischkonsum und dessen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt sowie zum Thema «Food waste», das in letzter Zeit stärker in das Bewusstsein der Medien und dadurch vielleicht auch der Konsumenten gerückt ist.

Die Teilnehmenden konnten in Gruppen an Themen arbeiten, es wurde immer wieder intensiv diskutiert. Der gelungene Weiterbildungstag regte viele gute Ideen für den Unterricht an. Mit mit den entsprechenden Unterrichtsmaterialien ausgestattet, gingen die Teilnehmenden nach Hause.

Ursula Richner, Vorstand Fraktion Hauswirtschaft

* Die Organisation Pusch

Die Nonprofit-Organisation Pusch setzt sich mit vielfältigen Bildungsangeboten und Öffentlichkeitsarbeit für eine intakte Umwelt ein und wendet sich dabei hauptsächlich an Volksschulen und Gemeinden. Die Themenschwerpunkte von Pusch sind Ressourcen, nachhaltiger Konsum und Abfall, Wasser, Gewässer- und Naturschutz sowie Energie und Klima.

«*Wir können die Welt mit der Gabel verändern. Dreimal am Tag haben wir die Möglichkeit, eine Stimme abzugeben.*»

Michael Pollan, US-amerikanischer Journalist und Ernährungsspezialist



Das Thema «Gesellschaft und Ernährung» gab viel zu diskutieren. Foto: Patrizia Berner.

LOHAS und LOVOS

Das Akronym LOHAS (nach engl. Lifestyles of Health and Sustainability) bezeichnet Personen, die einen Lebensstil pflegen, der von Gesundheitsbewusstsein und Gesundheitsvorsorge sowie von der Ausrichtung nach Prinzipien der Nachhaltigkeit geprägt ist. Im Marketing handelt es sich um einen entsprechenden Konsumententyp. In Anlehnung an LOHAS wird der Lebensstil des einfachen Lebens auch als LOVOS (Lifestyles of Voluntary Simplicity, Lebensstile der freiwilligen Einfachheit bzw. Downshift) bezeichnet. Die Motive überschneiden sich, wobei LOVOS-Vertreter einen bewussten Konsumverzicht anstreben. Quelle: Wikipedia.

Interessante Schulprojekte unterstützt

Jahresbericht SWS. Der Stiftungsrat der Schneider-Wülser-Stiftung hat die Jahresrechnung 2014 anlässlich seiner Sitzung Ende März verabschiedet. Die Wertschriften haben sich im letzten Jahr zum dritten Mal hintereinander sehr erfreulich entwickelt.

Das Stiftungsvermögen übertrifft damit zum ersten Mal die 2-Millionen-Grenze. Dieses Kapital steht für die Unterstützung von einmaligen Projekten von ganzen Schulen oder Schulklassen der Volksschule zur Verfügung. Die Projekte müssen thematisch in einem direkten Zusammenhang mit dem Kanton Aargau, einer aargauischen Region, Gemeinde oder Persönlichkeit stehen. Die Eingabetermine für die Projektgesuche sind jeweils der 15. März und der 15. September. 2014 konnte der Stiftungsrat leider nur fünf eingereichte Projektgesuche bearbeiten, eines entsprach dabei dem Stiftungszweck nicht und musste zurückgewiesen werden. Die anderen vier Projekte wurden mit insgesamt 14 000 Franken unterstützt. Über die bereits abgeschlossenen Projekte wurde im SCHULBLATT berichtet. Der Stiftungsrat möchte alle Lehrpersonen und Schulleitungen ermutigen, Projekte, die dem Stiftungszweck entsprechen könnten, einzurei-

chen. So kann das Geld der Stiftung – entsprechend dem beabsichtigten Zweck, Kindern und Jugendlichen interessante Erlebnisse zu ermöglichen, verwendet werden.

Unterstützung bedürftiger Personen

Der zweite Stiftungszweck der Schneider-Wülser-Stiftung legt fest, dass bedürftige oder sich in einer finanziellen Notlage befindliche Personen, die von einer verstorbenen Lehrperson der aargauischen Volksschule unterstützt wurden oder in den letzten fünf Jahren mit ihr in gemeinsamem Haushalt gelebt haben, unterstützt werden können. Hauptsächlich infolge der verbesserten Vorsorgesituation wird dieser Stiftungszweck im Moment nicht mehr in Anspruch genommen.

Aufteilung der Vermögensanlagen

Liquidität:	4,1 %
Obligationen:	42,1 %
Aktien:	48,0 %
Alternative Anlagen:	5,8 %
<hr/>	
In CHF:	72,4 %
In EUR:	12,1 %
In USD:	10,1 %
Sonstige Währungen:	5,4 %

Auch im Jahr 2014 gab es im Stiftungsrat keine personellen Veränderungen. Er besteht gegenwärtig aus acht Personen. Das Präsidium wird durch Hans Hauenstein besetzt, als Vizepräsidentin amtiert Ariane Schweizer. Die Geschäftsführung, die der Geschäftsführung des alv angegliedert ist, wird durch Manfred Dubach, dem Geschäftsführer des alv, gewährleistet.

Jahresrechnung

Die Jahresrechnung der Schneider-Wülser-Stiftung wurde durch die Revisionsstelle BDO AG geprüft und in allen Teilen als korrekt befunden. Geschäftsführung und Vermögensanlagen entsprechen dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und dem Anlagereglement. Der Stiftungsrat hat dem Geschäftsführer Décharge erteilt. Das Stiftungsvermögen, das zu einem grossen Teil in Wertschriften angelegt ist, hat dank erfreulicher Börsengewinne um über 100 000 Franken oder gut 5 Prozent zugenommen. Der Ertrag aus den Vermögensanlagen betrug 122 000 Franken oder 6,3 Prozent des Anlagevermögens. Das Eigenkapital beläuft sich per Ende 2014 auf 2 051 124 Franken.
Manfred Dubach, Geschäftsführer
Schneider-Wülser-Stiftung



Ein im letzten Jahr unterstütztes Projekt – der Naturspielplatz der Schule Wölflinswil. Foto: zVg.



Jugendliche sollen mehr über Wirtschaft wissen und nicht mehr in die Schuldenfalle tappen. Foto: Fotolia.

Neues aus dem LCH

LCH. Niklaus Stöckli, Mitglied der Geschäftsleitung LCH, berichtet regelmässig aus den Geschäftsleitzungen. Themen im April waren die «Financial Literacy» – die ökonomische Kompetenz der Jugendlichen, ein neues Kompetenzzentrum für Sexuaufklärung und Klassenassistenzen.

Die ökonomische Kompetenz der Jugendlichen, die «Financial Literacy», soll mit dem Lehrplan 21 wesentlich verbessert werden. Verantwortlich dafür ist das neue Fach Wirtschaft-Arbeit-Haushalt, das aus dem bisherigen Hauswirtschaftsunterricht hervorgeht. Angesichts der verbreiteten Verschuldung vieler Jugendlicher ist diese Neuerung absolut vernünftig. Jugendliche sollen also in Zukunft mehr über die Wirtschaft wissen und dieses Wissen für ihr persönliches Finanzverhalten anwenden können, sprich: nicht mehr in die Verschuldungsfalle tappen. Um diese neue Zielsetzung zu unterstützen, ist momentan ein Verein im Entstehen begriffen, der Verein Educ Finance. Er will den Schülerinnen und Schülern Unterrichtsmaterialien in Form eines Computerspiels zur Verfügung stellen. Der LCH unterstützt diese Bestrebung. Er tritt dem Verein bei und wird Sitz des neuen

Vereins sein. Finanziert wird die Vereinstätigkeit durch den Verbund der Kantonalbanken. Der Verein gibt sich eine Ethikcharta, sodass ein Missbrauch des Vereins, zum Beispiel via Platzierung versteckter Werbung im Spiel, unmöglich ist.

Allianz zur Sexuaufklärung

Demnächst wird die Schweiz über die Initiative «Schutz vor Sexualisierung in Kindergarten und in Primarschule» abstimmen. Die Annahme der Initiative würde das Thema Sexualität weitgehend aus der Schule verbannen mit den entsprechenden negativen Folgen auf die sexuelle Selbstbestimmung der Kinder und Jugendlichen. Für den LCH und viele weitere Organisationen ist klar, dass diese Initiative bekämpft werden muss. Als entsprechendes Kompetenzzentrum soll nun die «Allianz für Sexuaufklärung in der Schweiz» gegründet werden. Sie fusst auf dem Dokument «Standards für Sexuaufklärung in Europa», das von der Weltgesundheitsorganisation der UNO herausgegeben wurde.

Klassenassistentenz

Vor fünf Jahren verabschiedete der LCH das Positionspapier zur Personalvielfalt in der Schule. Darin wird unter anderem

postuliert, dass Klassenlehrpersonen im Bedarfsfall auf Klassenassistenten zurückgreifen können. Die Klassenassistenten sollen von der Klassenlehrperson geführt werden und sollen über keine pädagogische Ausbildung verfügen, denn es sollen keine «Lehrpersonen light» geschaffen werden. In einigen Kantonen werden nun zunehmend Klassenassistenten eingesetzt und zum Teil auch durch Pädagogische Hochschulen ausgebildet. Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI), das für die Definition der Lehrberufe zuständig ist, beginnt sich nun für diese Angelegenheit zu interessieren. Ist hier ein neuer Beruf am Entstehen? Der LCH muss sich angesichts der Lage überlegen, ob er sein Positionspapier zur Personalvielfalt ändern soll. Sollen Klassenassistenten nun doch eine Ausbildung erhalten? Wie sähe diese aus? Wer wäre dafür zuständig? Die Diskussion darüber wird nun rasch geführt, um dem SBFI eine durchdachte Haltung darlegen zu können.
Niklaus Stöckli

Aus der GL LCH-Sitzung vom 13. April.

Termine

Pensionierte Lehrkräfte Aargau VAPL

► 7. Mai
Mitgliederversammlung in Zurzach

Fraktion ksb

► 11. Juni, 18 Uhr
Jahrestreffen in Aarau

Argauischer LehrerInnenverein für Textiles Werken ALV/TW

► 2. September, 18 Uhr
Generalversammlung in Reinach

Fraktion Heilpädagogik

► 10. September
Jahresversammlung in Untersiggenthal

Kantonalkonferenz

► 11. September, 13.30 Uhr
Delegiertenversammlung im Grossratsaal Aarau

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein PLV

► 23. September
Delegiertenversammlung im Campus Brugg-Windisch

Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein BLV

► 23. September, 18 Uhr
Generalversammlung in Bremgarten

Fraktion Musik

► 21. Oktober, 17 Uhr
Fraktionstag Fraktion Musik in Frick

MuB trifft sich

► 21. Oktober, 17 Uhr
Das Jahrestreffen der Lehrpersonen MuB findet neu am Fraktionstag des ais statt.
Ort: Oberstufenschulhaus Ebnet, Frick.

Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL

► 26. Oktober
Mitgliederversammlung, ASS Lenzburg

Oui, le français!

Kantonalkonferenz. «Good morning» oder «bonjour»? Welt- oder Landessprache zuerst? Das war eine der Fragen der Themenkonferenz «Fremdsprachen in der Primarschule?», die am 1. April im Kultur- und Kongresshaus Aarau stattfand. Fachleute und Lehrerschaft waren sich dabei erstaunlich einig: Oui, le français.



Gwendoline Lovey während des Impulsreferats.
Fotos: Barbara Saladin.

Welche Fremdsprache soll's denn zuerst sein: Englisch oder Französisch? Und ist es überhaupt richtig und sinnvoll, Kinder in der Primarschule mit einer oder mehreren Fremdsprachen in Kontakt zu bringen? Dies waren zwei von verschiedenen Fragen, die am 1. April an der kantonalen aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerkonferenz in Aarau diskutiert wurden. Das Impulsreferat «Sprachen lernen im Umbruch» hielt Gwendoline Lovey. Die wissenschaftliche Mitarbeiterin und Dozentin am Institut Primarstufe der PH FHNW verschaffte den gegen 100 Zuhörenden einen Überblick über das Thema. Sie stellte die Strategie der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) von 2004 vor, wonach die erste Fremdsprache spätestens ab dem 3. Schuljahr, die zweite spätestens ab dem 5. Schuljahr unterrichtet werden soll. Eine dieser Sprachen muss eine Landessprache sein. Am Ende der obligatorischen Schulzeit sollen in beiden Fremdsprachen dieselben Ziele

erreicht werden. In den Oberstufen sei Fremdsprachenunterricht leider noch zu oft freiwillig, bemängelte Gwendoline Lovey.

Beim Lernen von Fremdsprachen gibt es, wie die Referentin ausführte, verschiedene Bedingungen für einen erfolgreichen Fremdsprachenunterricht. Während Jugendliche mit zunehmendem Alter effizienter lernen, brauchen jüngere Menschen zwar länger, haben aber grössere Chancen, je ein muttersprachliches Niveau zu erreichen. «Zuerst kommt das Verstehen, erst nachher das Produzieren», so Gwendoline Lovey. Für ein frühes Beginnen des Fremdsprachenunterrichts sprechen zudem die Motivation und geringere Hemmungen von jungen Lernenden, das bessere Erlernen der richtigen Aussprache und die bessere Haltung durch eine frühe Sensibilisierung auf Vielfalt und kulturelle Öffnung. Durch die von der EDK vorgegebene Zeitspanne von zwei Jahren zwischen dem Erlernen der ersten und der zweiten Fremdsprache können aus neuropsychologischer Sicht gut Synergien genutzt werden.

Unterschiedliche Handhabung der Kantone

So weit, so gut. Die Reihenfolge, welche Sprache zuerst an der Reihe ist, wird hingegen nicht überall gleich gehandhabt. Lovey veranschaulichte anhand der Schweizerkarte, in welchen Kantonen Französisch erste Fremdsprache ist und in welchen Englisch: Westlich des sogenannten Reussgrabens, in den «Passepartout-Kantonen» in der Nähe der Romandie, ist es Französisch, vom Aargau an ostwärts Englisch. Beides habe Vor- und Nachteile, hielt die Referentin fest. Für Französisch spricht etwa das politische Bestreben, die Landessprache besonders zu gewichten und damit für mehr Zusammenhalt zwischen Deutsch- und Westschweiz zu sorgen. (Sogar Bundesrat Alain Berset mischte sich im vergangenen Jahr in die Diskussion ein, als im Kanton Nidwalden zur Diskussion stand, den Französischunterricht in der Primarschule ganz abzuschaffen.) Ein weiteres Argument für Französisch als erste Fremdsprache ist die Heraus-



Die Expertenrunde im Podiumsgespräch (v.l.n.r.): Thomas Leitch, Gwendoline Lovey, Niklaus Stöckli (Moderation), Georges Pasquier und Werner Zeller.

forderung, mit der «schwierigeren Sprache» zu beginnen, damit am Ende der Schulzeit ein gleiches Niveau erreicht werden kann. Für «English first» spricht, dass der Einstieg mit einer «einfacheren Sprache» erleichtert wird und dass Englisch als Sprache der Wirtschaft gefördert werden soll. «Ich finde es sinnvoll, den Entscheid in der Obhut der Kantone zu belassen», sagte Lovey.

Damit der Fremdsprachenunterricht gelingt, sind einige Punkte zu beachten:

- Sprachen vernetzt lehren und lernen
- Vertikale und horizontale Kohärenz schaffen
- Sprachdidaktiken aufeinander abstimmen
- Herkunftssprachen miteinbeziehen
- Kontaktgelegenheiten erhöhen (Hier hat der Kanton Aargau eine Vorreiterrolle beim Schüleraustausch)
- Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen

Nicht nur Sprache, sondern auch Kultur und Denkweise verstehen

Nach dem interessanten Impulsreferat und einer kurzen Pause diskutierten auf dem Podium vier Fachleute unter der Leitung von Niklaus Stöckli, Mitglied der Geschäftsleitung LCH: Neben der Referentin Gwendoline Lovey waren dies Thomas Leitch (SP, Präsident der Bildungskommission des Grossen Rats und Lehrperson), Georges Pasquier (Präsident des Syndicat des enseignants romands SER und Lehrperson) und Werner Zeller (SVP, Erziehungsrat und Unternehmer).

Stöcklis erste Frage war gleich eine persönliche: «Wie haben Sie Ihre erste Fremdsprache gelernt?» Zum Vorschein kamen ausnahmslos unangenehme Erinnerungen, die kaum ein gutes Haar am (Französisch-) Unterricht im vergangenen Jahrhundert liessen. Zum Glück ist der Fremdsprachenunterricht heute anders, war man sich einig. Ein grosses Gewicht in der Diskussion hatte die Frage, welches die erste Fremdsprache in der Schule sein soll. Der Wunsch – oder vielmehr die Erwartung – der Romandie an die Deutschschweiz sei, dass Französisch zuerst gelehrt werde, betonte Georges Pasquier. Denn in der Westschweiz ist Deutsch die erste Fremdsprache. Allerdings könnten viele Romans nach der Schule kein Gespräch auf Deutsch führen, gab der Genfer zu bedenken – «das müssen wir ändern». Wichtig sei, nicht nur die Sprache, sondern auch die Kultur und die Denkweise verstehen zu lernen.

Thomas Leitch zeigte viel Verständnis für die Erwartungen der Romandie und stellte ein allgemeines Umdenken fest: weg vom Englisch als erste Fremdsprache hin zum Französisch – auch im Nationalrat und im Schweizerischen Gewerbeverband. Es brauche allerdings Überzeugungsarbeit in der Bevölkerung, die wohl in der Mehrheit noch Englisch vorziehen würde. Auch Werner Zeller und Gwendoline Lovey äusserten sich klar für Französisch als erste Fremdsprache.

Eine oder zwei Fremdsprachen?

Bei der Frage, ob eine oder zwei Fremdsprachen an der Primarschule unterrichtet

würden sollten, gab es ebenfalls einen Konsens: unbedingt mehrere. «Verschiedene Sprachen bereichern sich», sagte Gwendoline Lovey. Zudem gebe es keine Studie, die eine Überforderung belege. Allerdings gab Werner Zeller zu bedenken, dass Deutsch für viele Lernende bereits die erste Fremdsprache sei. «Die Starken machen alles mit, aber die Schwachen verlieren», sagte er. Deutsch brauche mehr Gewicht. Georges Pasquier plädierte dafür, noch viel früher mit dem Fremdsprachenunterricht zu beginnen. Thomas Leitch unterstützte diese Meinung mit der eigenen Beobachtung als Englischlehrer, dass die Kinder massiv besser lernten, seit sie früher damit begannen.

Als die Diskussion fürs Publikum geöffnet wurde, war auch dort Französisch als erste, aber nicht einzige Fremdsprache der Gewinner. Nur eine Wortmeldung erinnerte daran, Italienisch als weitere Landessprache nicht zu vergessen. Am Schluss der Konferenz dankte Niklaus Stöckli für die «harmonische Diskussion». Auch wenn dieser Ausdruck für einige Schmunzler sorgte, so war er doch sehr treffend.

Barbara Saladin

Das Impulsreferat von Gwendoline Lovey steht als PDF auf www.kantonal-konferenz.ch zum Download bereit. Die nächste Kantonal-konferenz findet am Mittwoch, 11. November, im Kultur- und Kongresshaus Aarau statt. Thema: Elternarbeit im Fokus.

Schulreports für alle Volksschulen

Schulreport. Schulreports unterstützen die Schulen in ihrer datengestützten Schulentwicklung. In diesen Tagen erhält jede Aargauer Volksschule zum ersten Mal ihren Report. Dieser wird von Statistik Aargau erstellt und versandt.

Der Schulreport wird per E-Mail versandt und ist insbesondere eine Dienstleistung gegenüber den Schulen für die bei Erhebungen geleisteten Arbeiten. Die Daten stehen ausschliesslich den Schulen zur Verfügung, das BKS hat keine Einsicht in die Schulreports einzelner Schulen.

Was ist ein Schulreport?

Im Schulreport werden ausgewählte statistische Daten einer Schule in lesefreundlicher Form aufbereitet und übersichtlich dargestellt. Die Schul- und Lehrkräftestatistik sowie die Abgängerbefragung STEP I bilden die Datenquellen für die Schulreports. Somit basieren die dargestellten Tabellen und Grafiken ausschliesslich auf Daten, die von den Schulen im Rahmen von bestehenden jährlichen Erhebungen an Statistik Aargau geliefert werden. Beispielsweise werden Daten zur Dauer der Schullaufbahn von Schülerinnen und Schülern oder zum Übertritt von der Volksschule in die Sekundarstufe II abgebildet.

Welche Zwecke erfüllen die Schulreports?

Den Schulen werden wichtige Daten zu ihren Rahmenbedingungen sowie zu einigen ausgewählten Wirkungen ihrer Handlungen im Unterricht und an der Schule gespiegelt. Die Schulreports unterstützen somit die Schulen bei ihrer datengestützten Schulentwicklung. Die darin enthaltenen Informationen werden von den Schulen so interpretiert, dass daraus konkrete Handlungsmaßnahmen resultieren können. Eine Kontrolle der Massnahmenplanung und Massnahmenumsetzung bezüglich der Schulreports erfolgt nicht durch den Kanton. Die Schulreports ergänzen andere Grundlagen des schulinternen Qualitätsmanagements wie beispielsweise Erkenntnisse aus internen und externen Evaluationen oder Resultate von Leistungstests.

Erfahrungen durch den Testlauf

Im Frühjahr 2014 wurde ein Testlauf mit freiwilligen Schulen durchgeführt. Gut 30 Schulen hatten sich für den Testlauf nach einem Aufruf im Schulportal gemeldet. Die Rückmeldungen dieser Schulen waren ausserordentlich positiv. So wurde der Nutzen vor allem bei einer wiederholten Zustellung betont. Es wurde festgestellt, dass die Schulreports eine Ent-

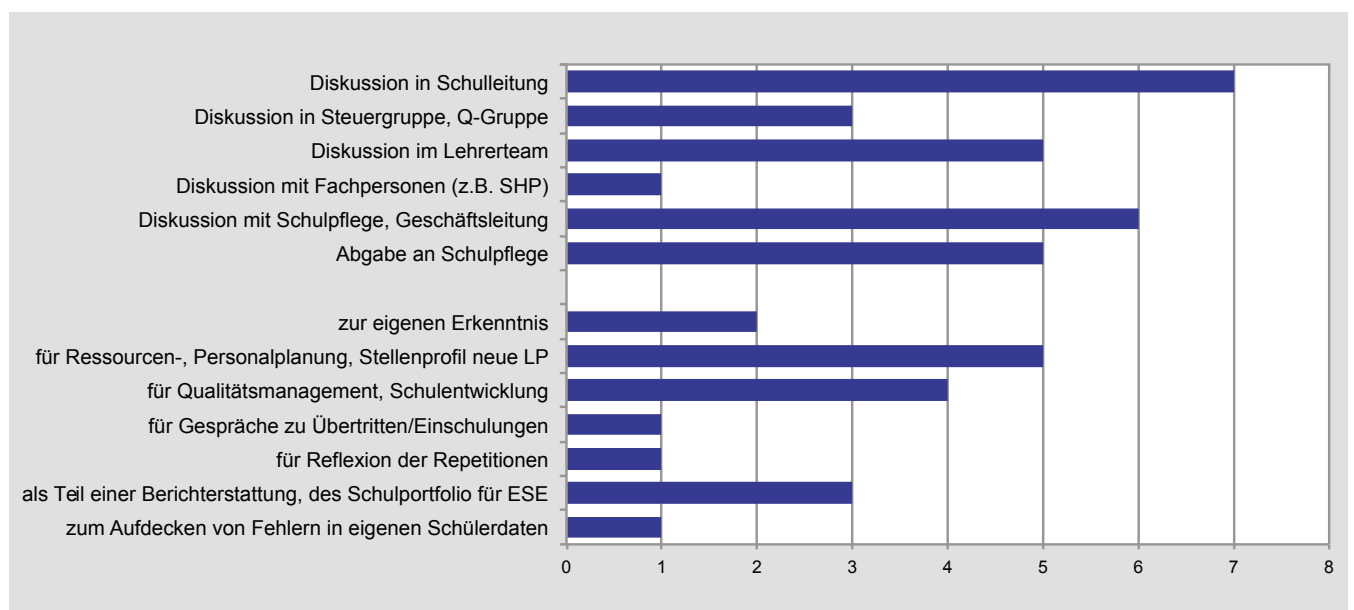
lastung darstellen können, weil aufbereitete Daten geliefert werden und entsprechende Grafiken nicht mehr selbst erstellt werden müssen.

Mirjam Obrist, Abteilung Volksschule, BKS

Weitere Informationen

Im Schulreport sind die Daten in Tabellen und Grafiken dargestellt und mit den wichtigsten Angaben versehen, sodass die Schulreports für die meisten Zwecke selbsterklärend sind. Vertiefende Informationen zu den Daten sind im ergänzenden Manual zu finden. Das Manual zeigt auf, wie die Schulreports genutzt werden können. Es verweist auf die datenschutzrechtlichen Hintergründe und den daraus folgenden Vorgaben zur Verwendung der Daten.

Im Weiteren erläutert es die dargestellten Daten und gibt Hinweise zu deren Interpretation. Sämtliche Informationen sind im Schulportal zu finden unter www.schulen-aargau.ch → Schulqualität und Aufsicht.



So haben die gut 30 Testlaufschulen ihren Schulreport genutzt. Grafik: zVg.

Berufliche Orientierung im Fokus

Berufswahl. Die Kantone Aargau, beide Basel und Solothurn haben gemeinsame Ziele zur beruflichen Orientierung vereinbart. Der Aargau setzt diese schrittweise um. Parallel dazu wird das «Berufswahltagbuch» neu aufgelegt.

2012 beschloss der Regierungsausschuss des Bildungsraums Nordwestschweiz (RRA) gemeinsame Ziele, um die berufliche Orientierung in den Bildungsraumkantonen zu stärken. Das primäre Ziel ist der nahtlose Übertritt nach der Volksschule in die Berufsbildung oder in die Schulbildung auf Stufe Sek II. Ausserdem werden beispielsweise die Rahmenbedingungen von Kanton und Schule, das Vernetzen von Schule und Wirtschaft, die Qualifizierung von Lehrpersonen für diesen Themenbereich oder auch die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule ins Zentrum gerückt.

Gemeinsame Ziele – kantonsspezifische Massnahmen

Zu den gemeinsamen Zielsetzungen werden Massnahmen entwickelt, die den kantonsspezifischen Rahmenbedingungen entsprechen. Im Kanton Aargau bereitet eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Schule (Lehrpersonen aus allen Leistungszügen, sowie Schulleitung), der PH FHNW, der Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau, der Wirtschaft (Berufsbildner und Gewerbeverband) sowie dem Departement BKS die Umsetzung vor. Eine der Massnahmen ist die Bereitstellung von geeigneten Unterrichtsmaterialien und Lehrmitteln. In Zusammenarbeit mit der kantonalen Lehrmittelkommission soll unter anderem eine Ausweitung der bestehenden Lehrmittelempfehlungen in diesem Bereich evaluiert werden.

Neues Berufswahltagbuch für alle Leistungsniveaus

Das bewährte Lehrmittel «Berufswahltagbuch» ist im Kanton Aargau seit Jahren eingeführt und bleibt parallel zur Neuauflage lieferbar. Auf das Schuljahr 2015/16 ist es umfassend überarbeitet worden, unter Einbezug der Unterrichtspraxis von Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schülern aller Oberstufenniveaus. Die Neuauflage wird im Mai auf den Markt kommen. Sie bietet eine Reihe von Verbesserungen und entspricht auch den Anforderungen des Lehrplans 21.

Informationen für die Eltern

Das Arbeitsheft wird mit neuen Illustrationen modern und attraktiv gestaltet. Im Allgemeinen weisen die Hefte weniger Text auf. Dafür bieten Downloaddateien sowohl vertiefende als auch noch stärker vereinfachende Texte. Mit der Gratisbeilage «Elterninformationen» sind in einer Broschüre für Eltern wesentliche Inhalte und Tipps informativ und praxisnah aufgeführt. Dadurch können die Eltern bei

der Berufsfindung gezielter mithelfen und dabei eine fördernde Rolle übernehmen. Für fremdsprachige Eltern gibt es Downloads in elf verschiedenen Sprachen.

Unterrichtsmaterialien im Netz

Eine schlanke Broschüre – das Praxisheft – bietet den Lehrpersonen einen raschen Überblick über alle Teile des Berufswahltagbuchs. Der bisher umfangreiche Ordner mit Unterrichtsmaterial wird in das Internetportal www.berufswahltagbuch.ch integriert. Die Lehrpersonen erhalten damit detaillierte Vorlagen zur Planung und Durchführung des Unterrichts. Das digitalisierte Materialienangebot enthält beispielsweise über 40 erprobte Unterrichtseinheiten. Weiter stehen theoretische Grundlagen und Erläuterungen zum Berufswahlprozess und zum Kooperationsmodell der beteiligten Jugendlichen, Eltern, Lehrpersonen, Berufsberatern und Berufsbildungsverantwortlichen zur Verfügung.

Stefan Riniker, Abteilung Volksschule, BKS



Das neue Lehrmittel spricht Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Eltern an. Illustration: zVg.

Einführung «Berufswahltagbuch» für Lehrpersonen

Am 3. Juni von 14.30 bis 16 Uhr in Buchs. Weitere Informationen sind erhältlich unter www.schulverlag.ch/beratungsnachmittage.

«Berufliche Orientierung» auf dem Schulportal

Die neue Rubrik ist abrufbar unter www.schulen-aargau.ch → Unterricht & Schulbetrieb.

Kantonale Lehrmittelverzeichnisse 2015/16

Hinweise zu den Lehrmitteln inklusive «Berufswahltagbuch» sind zu finden unter www.schulen-aargau.ch → Unterricht & Schulbetrieb → Lehrplan, Lehrmittel & Fächer Volksschule → Lehrmittel Volksschule.



Erster Programmhöhepunkt von «Die Eidgenossen kommen!» und attraktives Ausflugsziel für Schulen: Die Geschichtswerkstatt «Federkiel und Richtschwert» auf Schloss Lenzburg. Foto: Museum Aargau.

Geschichte erleben

Geschichte. Vor 600 Jahren entrisen die Eidgenossen den Habsburgern ihre Stammlande im Aargau. Das Gedenkjahr «Die Eidgenossen kommen!» bietet Erlebnisse zum Thema.

2015 bestimmen zahlreiche Angebote von «Die Eidgenossen kommen» die kulturhistorische Landkarte des Kantons Aargau. Mittels Ausstellungen, Theatervorstellungen, szenischen Führungen, historischen Werkstätten, Konzerten, Stadtrundgängen, Erlebnisfahrten und Mitmach-Projekten wird ein breites Publikum eingeladen, sich mit der Aargauer Geschichte und ihren Folgen für die Gegenwart auseinanderzusetzen. Auch für Schulreisen eignet sich das Programm hervorragend. Warum nicht ein Schloss oder eine Altstadt im Aargau besuchen und zugleich Spannendes über die Geschichte des Kantons erfahren?

1415 wirkt bis heute nach

Die Folgen des Schicksalsjahrs 1415 sind bis heute spürbar. So bildeten sich mit der Aufteilung des Aargaus unter den Eidgenossen im Frühling 1415 die heute noch den Kanton prägenden Regionen Freiamt, Baden, Berner Aargau und Fricktal heraus. Zwei davon, die Grafschaft Baden und das Freiamt, wurden von den eidgenössischen Orten gemeinsam verwaltet – ein Meilenstein der Schweizer Geschichte. In der Folge versammelten sich die Abgesandten der Alten Eidgenossenschaft regelmässig im Rahmen der Tagsatzung in Baden. Die gemeinsam regierten Gebiete im Aargau wurden zum verbindenden Element in der noch jungen Eidgenossenschaft.

Vielfältiges Programm – attraktive Orte

Der Kanton Aargau gedenkt mittels eines vielfältigen Erlebnisprogramms der historischen Weichenstellung vor 600 Jahren. Die unterschiedlichen Angebote im Gedenkjahr veranschaulichen die Lebenswelt im Spätmittelalter, thematisieren den Konflikt mit den Habsburgern, die Bedeutung der Aargauer Regionen für die Identität des Kantons und die Rolle des Aargaus bei der Entstehung der Schweiz.

Zu den ersten Angeboten im Gedenkjahr gehören die Erlebnisrundgänge, Audiotouren und historischen Werkstätten des Museums Aargau auf den Schlössern Lenzburg (ab 1.4.), Wildegg (ab 30.4.), Hallwyl (ab 2.6.) sowie im Kloster Königsfelden (ab 10.7.). Das Künstlerduo huber.huber präsentiert im Aargauer Kunsthaus die Resultate seiner Auseinandersetzung mit 1415 (ab 1.5.), das Historische Museum Baden lädt zu einer Audiotour durch das Landvogteischloss (ab 9.5.) und in Muri kann auf einem Geschichtserlebnissweg dem Freiämter Alltag nach 1415 nachgespürt werden (ab 18.7.). Auch die Museen in Laufenburg (Museum Schiff, ab 9.5.), Rheinfelden (Fricktaler Museum, ab 6.6.), Reinach (Museum Schneggli, ab 5.9.), Zurzach (Museum Höfli, ab 12.9.) und Lenzburg (Museum Burghalde, ab 18.9.) setzen sich mit 1415 auseinander. Dazu kommen zahlreiche Veranstaltungsangebote weiterer Projektpartner. Wer in diesem Sommer eine Schulreise mit Geschichtserlebnissen verknüpfen möchte, kann aus dem Vollen schöpfen. **Martin Handschin, Projektleitung «Die Eidgenossen kommen!»**

Weitere Informationen finden sich unter www.die-eidgenossen-kommen.ch. Vgl. auch Beitrag S. 39.

BKS aktuell

Anhörung für die Teilrevision des Lohndekrets Lehrpersonen

Mit der geplanten Teilrevision unterbreitet der Regierungsrat die schrittweise Anhebung der Löhne der Kindergartenlehrpersonen auf das Lohnniveau der Primarlehrpersonen und eine überarbeitete Stellvertretungsregelung zur Anhörung. Lehrpersonen und Personalverbände sind eingeladen, an der laufenden Anhörung teilzunehmen. Sie dauert noch bis zum 2. Mai. 2006 wurden die beiden Ausbildungsgänge für die Kindergartenlehrpersonen und die Primarlehrpersonen zu einem einheitlichen Studiengang Vorschul- und Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule zusammengeführt. Heute dürfte rund ein Fünftel der auf dieser Stufe tätigen Lehrpersonen mit dem Abschluss ihres Studiums dieselben Anforderungen wie Primarlehrpersonen erfüllen. Daher ist es angezeigt, die beiden unterschiedlichen Lohnreihen auf dem Niveau der Primarlehrerlöhne zusammenzuführen.

Mit der vorgeschlagenen Änderung bezüglich Stellvertretungsregelung soll klargestellt werden, dass die Schulen bei planbaren Absenzen frühestens ab dem zweiten Tag eine bezahlte Stellvertretung einsetzen dürfen. Überdies soll nicht mehr nach internen und externen Stellvertretungen unterschieden werden. Hingegen ist es sinnvoll, zwischen im Voraus planbaren und nicht planbaren Absenzen zu differenzieren.

Die Anhörungsunterlagen sind zu finden unter: www.schulen-aargau.ch → Organisation und Struktur → Personalrechtliches → Löhne und Verträge → Teilrevision Lohndekret Lehrpersonen

Einführung zu «Mathematik Sekundarstufe I»

Das Institut Weiterbildung und Beratung der PH FHNW bietet am 27. Juni im Campus Brugg-Windisch einen Einführungskurs zum neuen alternativ-obligatorischen Mathematiklehrmittel für die Oberstufe an.

Der Kurs ermöglicht einen Einblick in zentrale Aspekte des Lehrmittels sowie praxisbezogene, fachdidaktische Grundlagen zu dessen Einsatz im Unterricht. Anmeldung und detaillierte Informationen finden sich unter www.fhnw.ch/ph/iwb.

Kommunikation BKS

Madonnen, Körper und Materialien

Kunstvermittlung. Im Aargauer Kunsthaus erwarten Schulklassen zu den aktuellen Ausstellungen vielseitige Kunstvermittlungsangebote. Dabei geht es vor allem um Körper, Farben, Materialien und Sinneseindrücke.

Das Aargauer Kunsthaus würdigt das eigenständige Schaffen des Schweizer Künstlers Hans Schärer mit einer Einzelausstellung. Diese steht im Dialog zu der Ausstellung «Inhabitations», da beide das Thema Körper aufnehmen. Der Körper, spezifischer die Hand, spielt auch in der Inszenierung «Und plötzlich ging die Sonne unter» des Künstlerduos Markus und Reto Huber (huber.huber) eine wichtige Rolle. Der Körper, als verbindendes Thema der Ausstellungen, ist aber nur einer von vielen Themenschwerpunkten, die für die Kunstworkshops ausgesucht werden können.

Madonnen und erotische Aquarelle

Das Motiv der Madonnen steht bei Hans Schärer (1927–1997) im Zentrum. An einer einzelnen Madonna hat Hans Schärer mehrere Monate bis Jahre gearbeitet. Immer wieder übermalte er neu, dadurch entstanden reliefartige Strukturen, die noch verstärkt wurden, indem der Künstler diverse Materialien in seine Bilder einfügte. Mit der Schulkasse kann nach einer genauen Betrachtung der Bilder im Museum, im Atelier den Arbeitstechniken von Hans Schärer nachgegangen werden. Ein weiterer thematischer Schwerpunkt wird auf die Bedeutung der Farben und Formen gesetzt, um zu untersuchen, wie diese als Erzeuger von Emotionen in den Madonnenbildern wirken. Dies ist ein bedeutender Aspekt, denn die monumentalen Madonnen verweisen einerseits auf das allgemein bekannte Madonnenbildnis, andererseits gehen sie auch über dieses

hinaus, da sie nicht zuletzt durch diese Farb- und Formgestaltung zur Reflektion von Wünschen, Sehnsüchten und Ängsten anregen.

Der Körper in der Gegenwartskunst

Die Ausstellung Hans Schärer und die Ausstellung «Inhabitations» werden nicht voneinander abgegrenzt, sondern fliessen ineinander über; dadurch lassen sich die unterschiedlichen Auseinandersetzungen



Hans Schärer: Madonna XH, 1976. Öl, Knöpfe, Kieselsteine auf Holz.
96,3 × 87,5 cm. Foto: zVg.

gen mit dem Körper in einem grösseren Zusammenhang vergleichen. «Inhabitations» vereint zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler, die in ihren Werken den Körper als Instrument oder Projektionsfläche einsetzen. Sie gehen der Frage nach, welche Utopien, Ideologien und Visionen der menschliche Körper aufnimmt und wie diese an der Aussenhaut zum Ausdruck kommen. Dabei ist die Multimedialität der Ausstellung von besonderem Interesse. Die Künstler versuchen die Welt und die Sinneseindrücke, die am Leib erfahrbar sind, in verschiedenen Medien zu erfassen. Dieser Aspekt kann im Atelier gestalterisch vertieft werden.

Die Bedeutung der Hand

Auch in der Inszenierung «Und plötzlich ging die Sonne unter» des Künstlerduos huber.huber, welche zum Aargauer Gedenkjahr «1415 – die Eidgenossen kommen!» entstanden ist, stehen der Mensch und sein Körper im Zentrum. Dabei spielt besonders die Hand eine wichtige Rolle. Die Hand ist nicht nur ein wichtiges Hilfsmittel des Künstlers, sondern spiegelt auch die Einmaligkeit jedes Menschen

wider. Die Hand kann schützen und trösten, aber auch verletzen und zerstören. Durch den Fokus auf die Hand kann die Inszenierung nach und nach entschlüsselt werden. Es ist zudem möglich, im Workshop interdisziplinär zu arbeiten und die Ausstellung mit dem Geschichtsunterricht zu verbinden.

Simone Flüeler, Volontärin
Kunstvermittlung, Aargauer
Kunsthaus

Anmeldung und Information bei Silja Burch per E-Mail kunstvermittlung@ag.ch, Tel. 062 835 23 31 oder online www.aargauerkunsthaus.ch. Aargauer Schulen können sich die Hälfte der Veranstaltungskosten über www.kulturmachtschule.ch rückerstatten lassen (Impulskredit).

Einführung für Lehrpersonen

► Mittwoch, 6. Mai, 14.30 bis 16.30 Uhr,
Aargauer Kunsthaus

Die Einführung richtet sich an Lehrpersonen von Kindergarten bis Oberstufe. An der kostenlosen Veranstaltung werden die Vermittlungsmethoden der Workshops vorgestellt und ein Dossier zu den aktuellen Ausstellungen abgegeben. Die Lehrpersonen erhalten neu eine schriftliche Bestätigung für die Teilnahme.

Überzeugte Katechetin mit Bodenhaftung



Portrait. Ihre Kinder führten Franziska Schweizer-Kyburz zur Ausbildung als Katechetin. Heute verbindet sie ihren Beruf als Pflegefachfrau und die Familienarbeit mit der Tätigkeit als Katechetin. Sie geniesst diese Vielfalt.

Franziska Schweizer-Kyburz aus Möhlin lacht gerne und spricht mit warmer, klarer Stimme. Sie ist verheiratete Mutter von zwei Mädchen im Primarschulalter und arbeitet als Pflegefachfrau und Katechetin für reformierten Religionsunterricht an der Primarschule in Rheinfelden. Seit 2009 lebt sie mit ihrer Familie in Möhlin, hier ist sie auch aufgewachsen. In der Zwischenzeit aber hat sich vieles verändert: Franziska Schweizer ist von der römisch-katholischen zur reformierten Kirche übergetreten. Sie arbeitet weiterhin in ihrem Erstberuf als Pflegefachfrau, diesen Sommer wird sie die Ausbildung der reformierten und römisch-katholischen Landeskirche zur Katechetin abschliessen.

Kreativ und spielerisch

Franziska Schweizer blickt auf eine arbeitsintensive und gleichzeitig sehr bereichernde und wertvolle Zeit zurück. «Die Ausbildung löste etwas aus», sagt sie nachdenklich. «Es war eine Zeit der Suche nach Antworten auf spirituelle Fragen, nach dem Sinn des Lebens.» Dazu konnte die junge Mutter ihrer Kreativität, der Freude am Zeichnen und Basteln mit Kindern und dem spielerischen Umgang mit Lebensfragen Raum geben.

«Ich möchte keine fertigen
Inhalte vermitteln.»

In der Ausbildung begegnete sie vielen interessanten Menschen, viele Freundschaften begannen hier. «Ich habe viele Frauen kennengelernt, die mit beiden Beinen im Leben stehen und die sich mit spirituellen Fragen auseinandersetzen.» Gleichzeitig vollbrachte die Familie eine organisatorische Meisterleistung. Die Kinder mussten während Ausbildung und Arbeit betreut werden. «Dies erforderte viele Absprachen mit meinem Mann und seine Unterstützung.»

Die Arbeit als Katechetin macht Franziska Schweizer grosse Freude. Sie gibt gerne Denkanstösse, stellt Fragen, mit denen die Kinder über sich selbst nachdenken können und hört ihnen offen und aufmerksam zu. «Mir ist wichtig, dass die Kinder ihre Meinung mitteilen können. Auch kleine Kinder diskutieren gerne und es ist schön, zu erfahren, wie unterschiedlich sie denken», berichtet Franziska Schweizer und strahlt, während sie dies sagt. Sie schätzt die Offenheit der Kinder, ihre Spontaneität und Ehrlichkeit, mit der sie schwierige Lebensfragen angehen, und sie bewundert ihre Wissbegierde und Lebensfreude.

Eigene Antworten finden

Als Katechetin möchte Franziska Schweizer den Kindern keine fertigen Inhalte vermitteln, sondern einen Raum schaffen, in dem sie selber nachdenken und sich in etwas hineinversetzen können. Beispielsweise, indem sie erzählen oder spielen, wie es wäre, wenn sie an der Stelle einer

biblischen Person wären? Bei solchen Rollenspielen erleben Kinder auch ihre eigenen Gefühle und erproben Möglichkeiten, darauf zu reagieren. Schweizer schätzt es, dass diese Auseinandersetzung ohne Notendruck möglich ist.

«Die Kinder dürfen ruhig sein, lauschen, spüren, in sich hineinhorchen, einfach sein.»

Die Auseinandersetzung mit Gott war für Franziska Schweizer immer wichtig. Mit der Geburt ihrer Kinder nahm die Bedeutung noch zu. «Mit den Kindern kommt Gott ins Haus», zitiert sie einen Buchtitel der Religionspädagogin Christiane Bundschuh. «Der Titel spricht genau das aus, was wir erlebt haben.» Die Familie wohnte damals neben der reformierten Kirche, und die Pfarrerin, die gleichzeitig Mutter wurde, wurde zu einer Freundin. In diesem Umfeld fühlte sie sich wohl. Franziska Schweizer besuchte regelmässig die Kirche. Bald war es nur noch ein kleiner Schritt, die Konfession zu wechseln.

Als Mutter leitete sie zuerst ehrenamtliche kirchliche Angebote wie «Fiire mit de Chline». Warum das, was sie so gerne machte, nicht zum Beruf machen?, ging es ihr durch den Kopf, zumal sie spirituelle Fragen brennend interessieren und sie Kinder gerne hat. Nach vielen Jahren als Pflegefachfrau wollte sie sich weiterbilden und persönlich weiterkommen. Sie entschied sich für die modular aufgebaute Ausbildung zur Katechetin, für ein neues Berufsfeld fern der Pflege. «Ich wollte eine Ausbildung machen, die mich

persönlich weiterbringt und die ich mit der Familie verbinden kann.»

Den Pflegeberuf wird Schweizer auch nach Abschluss der Ausbildung nicht aufgeben. «Ich arbeite in der Medizin, oft abends.» Sterben und Tod sind allgegenwärtig. «Manche Patienten fragen, was ich sonst noch mache. Wenn ich ihnen von der Ausbildung zur Katechetin berichte, erzählen sie mir von ihren Erinnerungen an den Religionsunterricht und ihrer Haltung zu religiösen Fragen. Und sie staunen, wie anders heute alles ist.» Auch solche Gespräche zeigen ihr, wie wertvoll ihre Arbeit an der Schule ist. «Kürzlich hat sogar ein Vorgesetzter interessiert nachgefragt, was ich für eine Ausbildung mache – und ob ich dies ebenfalls in die Pflege einbringen könne», sagt sie und lacht verschmitzt.

Text und Bild: Cornelia Thürlemann

LP 21: Eine kritische Würdigung der Fraktionen

LP 21. In aufwändiger Kleinarbeit haben die Fraktionskommissionen die Neufassung des Lehrplans 21 unter die Lupe genommen. Einem grundsätzlichen Ja zum Lehrplan stehen einige gewichtige Vorbehalte gegenüber. Noch immer sind Teile der Kompetenzen zu hoch und zu umfassend angesetzt. Die Fraktionskommission der Sekundar-Lehrpersonen weist den Fachbereich WAH im LP 21 in dieser Form zurück.

Die Neufassung des Lehrplans 21 (LP 21) wurde von den Fraktionskommissionen bis ins kleinste Detail studiert. Im ersten Abschnitt unter dem Titel «Grundsätzlich Ja» fasst die Redaktion des SCHULBLATT die allgemeinen Statements zusammen. Unter «Die Fraktionen äussern sich» werden die konkreten Punkte aufgegriffen. Die Berichte stammen aus der Feder der Fraktionspräsidien und sind entsprechend mit der Autorin oder dem Autor bezeichnet. Das «Fazit» ist wiederum ein kurzes Resümee der Redaktion.

Grundsätzlich Ja

Ein gemeinsamer Deutschschweizer Lehrplan ist in den Augen der Fraktionspräsidien der richtige Weg, um das Schweizer Schulsystem zu harmonisieren. Die Neufassung ist spürbar schlanker, übersichtlicher und besser verständlich, weil Kompetenzstufen und Kompetenzen reduziert oder zusammengefasst wurden. Die Kompetenzorientierung wird begrüsst, weil dadurch Wissen und Können sichtbar und greifbarer wird. Die Fraktionskommission der Sekundar-Lehrpersonen (FK-Sek) setzt allerdings ein Fragezeichen hinter die Kompetenzorientierung.

Die Fraktionskommission der Kindergarten-Lehrpersonen (FK-KG) ist der Meinung, dass die Kompetenzorientierung an Arbeitsweisen anknüpft, die den Kindergarten-Lehrpersonen nicht fremd sind. Kindergartenkinder setzen sich (jetzt schon) im Spielen und Handeln mit neuen Inhalten auseinander und erweitern dabei ihre Kompetenzen und ihr Wissen. Die Fraktionskommission der Heilpädagogik-Lehrpersonen (FK-HP) stellt fest, dass in der überarbeiteten Form die Mindestansprüche in den Fächern Deutsch



Kindergarten-Lehrpersonen sind geübt im Begleiten, Beobachten und Anleiten von Spielsituationen. Foto: Samuel Mühleisen.

und Mathematik angepasst wurden. Der Lehrperson werde eine zentrale Rolle bei der Unterrichtsorganisation, der Wissensbildung und der Begleitung des Lernens zugeordnet, meint die Fraktionskommission der Primar-Lehrpersonen (FK-PS). Die sehr wichtige Methodenfreiheit bleibe gewährleistet. Die beschriebenen Grundlagen zum LP 21 sowie die didaktischen Hinweise zu den Fachbereichen beurteilt

die FK-PS als wichtig, hilfreich, nachvollziehbar und praxistauglich. Die Struktur der Fachbereichs- und Modullehrpläne ist gut lesbar und hat einen grossen praktischen Nutzen (Kompetenzaufbau über mehrere Zyklen, Querverweise, Sichtbarkeit obligatorischer Inhalte, Grundansprüche, Orientierungspunkte). Der LP 21 kann Grundlage für einen modernen Schulunterricht werden.



Durch die praktische Lebensmittelzubereitung werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, einen guten Teil ihres praktischen Alltags selbstständig zu meistern. Foto: Christoph Frey.

Nachfolgend beschreiben die Fraktionskommissionen konkrete Bereiche aus dem LP 21.

Fraktionskommission der Primar-Lehrpersonen

Zyklus 1: Die Fachbereiche Mathematik, Medien und Informatik, Bewegung und Sport im 1. Zyklus sind praxistauglich und umsetzbar. In den Fachbereichen Deutsch, NMG, Gestalten und Musik sind die Kompetenzen allgemein immer noch sehr hoch angelegt und so teilweise nur bedingt umsetzbar. Mehrere Kompetenzen in NMG wurden aus dem Zyklus 2 in den Zyklus 1 verschoben, was ein Grund für eine Überforderung im Zyklus 1 sein könnte. Weniger wäre mehr und würde die nötige Vertiefung ermöglichen. Einige Kompetenzen setzen viel Wissen, Einsicht und Reflexion der Schülerinnen und Schüler voraus. Die starke mündliche Versprachlichung im Zyklus 1 stellt an die Kinder hohe Anforderungen. Grundsätzlich müssen alle Kompetenzen, ob schriftlich oder mündlich, zuerst aufgebaut werden. Sprechen und Zuhören, Lesen und Schreiben nehmen sehr viel Zeit in Anspruch und müssen sorgfältig gelernt und geübt werden, bevor weitere Kompetenzen in Angriff genommen werden können. Die Überprüfung der Grundansprüche wird eine Herausforderung, da sehr viele mündliche und handlungsorientierte Anteile formuliert sind. Damit der Zyklus 1 in allen Fachbereichen gut umgesetzt werden kann, sind genügend Schichtlektionen, eine ausgewogene Stundentafel mit entsprechender Anzahl Lektionen für die Fachbereiche und eine wesentliche Reduktion der Kompetenzen respektive der Themenbereiche (inhaltliche Perspektiven) vor allem in den Fachbereichen Deutsch und NMG unabdingbar.

2. Zyklus: Der 2. Zyklus wird von der Kommission grundsätzlich positiv be-

«Das Fach Hauswirtschaft mutiert zu einem mehrheitlich theoretisch-intellektuellen Fachbereich.»

Fraktion der Sekundar-Lehrpersonen

wertet und als praxistauglich taxiert. Die Fachbereiche Mathematik, Sprachen (Deutsch, Französisch, Englisch), Medien und Informatik, Bewegung und Sport sind gut umsetzbar, in den Fachbereichen Musik und Gestalten mit Vorbehalten (teilweise hohe oder sehr viele Kompetenzen). Der Fachbereich NMG bietet viele Möglichkeiten für eine spannende Unterrichtsgestaltung und -entwicklung. Auch im 2. Zyklus sind genügend Schichtlektionen und eine gut dotierte Stundentafel (NMG) für die Umsetzbarkeit entscheidend.

Mit der Erfahrung der praktischen Umsetzung müssen zu einem späteren Zeitpunkt Optimierungen vorgenommen werden. In diesem Sinne versteht die Kommission den Lehrplan auch grundsätzlich als Leitfaden und Planungsinstrument für die Lehrpersonen. Ein Lehrplan ist eine Umschreibung von Zielen, welche im Schulunterricht erreicht werden sollen. Zudem dient dieser in erster Linie auch als Orientierung für die Lehrmittelentwicklung.

Mathias Stricker

Fraktion der Sekundar- Lehrpersonen

Grundsätzlich steht die Fraktion der Sekundar-Lehrpersonen einem gesamtschweizerischen Lehrplan positiv gegenüber. In fast allen Fachbereichen sind die Kompetenzen sinnvoll formuliert und scheinen erreichbar. Allerdings sind in mehreren Fächern Grundkompetenzen formuliert, die sich gerade für die B-Stufe als illusorisch erweisen. Der LP 21 ist in der neuen Fassung erfreulicherweise nicht

nur deutlich kürzer, sondern auch etwas übersichtlicher und besser verständlich geworden. Die Fraktionskommission begrüsst zudem sehr, dass mit dem Kapitel «Berufsorientierung» ein wichtiges Thema der Sek I in einem eigenen Fachbereich zusammengefasst wird.

Nach wie vor wird aber die Kompetenzorientierung zu wenig verbindlich erklärt und lässt Spielraum für viele Interpretationen. Zudem stellt sich die Frage, ob mit einer über alle Fächer gestülpten Kompetenzorientierung nicht dem allgemeinen Messwahn noch mehr Vorschub geleistet wird.

Das grösste Problem sieht die Fraktionskommission im Fach «Wirtschaft, Arbeit, Haushalt» (WAH).

In diesem Bereich gibt es mit dem LP 21 grosse und grundsätzliche Umstellungen. Das Fach Hauswirtschaft, das bisher primär praktisch und in Halbklassen unterrichtet wurde, mutiert mit dem LP 21 zu einem mehrheitlich theoretisch-intellektuellen Fachbereich: So sind von den 16 aufgeführten Kompetenzen im WAH-Teil gerade noch vier, welche einen praktischen Unterricht voraussetzen!

Die Einwände, welche die AG Hauswirtschaft via LSO im Oktober 2013 eingegeben hatte, blieben leider unberücksichtigt. Deshalb weist die Fraktion der Sekundar-Lehrpersonen den Fachbereich WAH im LP 21 in dieser Form zurück! Die FK-SK erachtet den praxisnahen Unterricht – nicht zuletzt als Ausgleich zu den andern Fächern – als enorm wichtig, dies aus folgenden Gründen:

- Durch die praktische Lebensmittelzubereitung werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, einen guten Teil ihres praktischen Alltags selbstständig zu meistern. Dies trägt auch zu ihrer Gesundheit und einer besseren ökonomischen Situation bei, denn es gilt: Nicht kochen können ist teuer!

«Der LP 21 kann Grundlage für einen modernen Schulunterricht werden.»

Fraktion der Primar-Lehrpersonen



Es wäre laut der FK-MU wünschenswert, wenn der Instrumentalunterricht im LP 21 erwähnt und mit einbezogen ist. Foto: zVg.

- Lesen, verstehen und dann praktisches umsetzen sind Kompetenzen, die gerade in der praktischen HW erworben werden können und mit dem neuen Lehrplan verloren gehen.
- Auch einen Haushalt führen ist in erster Linie praktische Arbeit, die aber nicht ohne Hintergrundwissen erledigt werden kann.

Nicht zuletzt weist der WAH-Lehrplan zu viele komplexe Themen auf, die für schwächere Schülerinnen und Schüler sehr schwierig zu verstehen und wenig von Bedeutung sind.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die FK-Sek der Meinung ist, dass die Lehrpersonen im Kanton Solothurn den Lehrplan 21 in dieser Form umsetzen können. Allerdings ist es unumgänglich, dass man im Fachbereich WAH noch einmal über die Bücher geht, damit die praktischen Kompetenzen eine grössere Rolle spielen.
Hannes Lehmann

Fraktionskommission der Kindergarten-Lehrpersonen

Kindergarten-Lehrpersonen sind geübt im Begleiten, Beobachten und Anleiten von Spielsituationen. Bereits heute werden so Lernfortschritte, sprich Kompetenzerweiterungen erfasst. Mit dem Lehrplan 21 wird sich diese Vorgehens- und Arbeitsweise nicht grundsätzlich verändern.

Schwierig wird es für die Kindergartenkinder dort, wie in einzelnen Bereichen des neuen Lehrplanes vorgesehen, wo Lernprozesse sofort abstrahiert und in Worte gefasst werden sollen, was der Lernweise von Kindergartenkindern widerspricht. Bei vielen Kompetenzen heisst es zum Beispiel «Reden darüber». Hierzu fehlt die Erfahrungs- und Handlungsebene. Zusätzlich wird eine grosse Sprach- und Reflexionskompetenz vorausgesetzt, die nicht dem Entwicklungsstand von

Kindergartenkindern entspricht. Speziell Kinder, die sich im Kindergarten häufig zum ersten Mal mit der deutschen Sprache auseinandersetzen und in dieser zuerst ihren Grundwortschatz aufbauen müssen, können diese hohen Ansprüche nicht erfüllen.

Die Einleitungen zu den einzelnen Fachbereichen wurden als nach wie vor sehr umfassend erachtet und die Zielsetzungen als zu wenig klar. Ebenfalls wurde bemängelt, dass in einigen Fachbereichen keine Kompetenzstufen, sondern nur ein Grundanspruch definiert ist. In solchen Bereichen ist nicht klar, welchen Auftrag der Kindergarten zu erfüllen hat. Dies betrifft vor allem die Bereiche Natur, Mensch, Gesellschaft, Bildnerisches Gestalten und Textiles und Technisches Gestalten.

Bei Sport, Musik und Mathematik sind die Kompetenzen gut formuliert und können auch im Kindergarten erfüllt werden. Auch im Bereich Sprache können viele der beschriebenen Kompetenzen erarbeitet werden. In den Bereichen Bildnerisches Gestalten sowie Textiles und Technisches Gestalten, wo jeweils nur ein Grundanspruch formuliert ist, sind die Ansprüche zum Teil sehr hoch.

Der Bereich Natur, Mensch, Gesellschaft wurde mehrheitlich als sehr abstrakt wahrgenommen und entspricht somit nicht dem Entwicklungsstand von Kindergartenkindern. Einzelne Kompetenzen scheinen willkürlich aneinandergereiht. Hier wären exemplarische Beispiele hilfreicher gewesen.

Doris Engeler

Fraktionskommission der Heilpädagogik-Lehrpersonen

Die einleitenden Kapitel verfügen über gute didaktische Hinweise. Hier wurde leider die Möglichkeit vergeben, explizit auf das Thema «Heterogenität» und «Schule für alle» einzugehen. Bei den Hinweisen zur Beurteilung sind die Ausführungen noch mangelhaft vorhanden. Für die Arbeit im Schulalltag sind sie jedoch nötig.

«**Der Bereich Natur, Mensch, Gesellschaft entspricht nicht dem Entwicklungsstand von Kindergartenkindern.**»

Fraktion der Kindergarten-Lehrpersonen

Der Fachbereich NMG enthält aus unserer Sicht zu viele und komplexe Themen mit hoch gegriffenen Zielen. Zum Teil wurden Lerninhalte der 3./4 Klasse in den 1. Zyklus verschoben. Diese Inhalte sind teilweise sehr offen beschrieben und machen Absprachen zwischen den Stufen zwingend nötig.

Allgemein braucht es eine sorgfältige Einführung des Lehrplans, genügend Zeit für Absprachen in den Stufen- und Schulausteam sowie Anpassungen in den Unterrichtsplanungen.

Sarah Krähenbühl

Fraktionskommission der Deutsch-als-Zweitsprache-Lehrpersonen

Der Kanton Solothurn kennt mit dem Lehrplan Deutsch für Fremdsprachige (DfF) einen klaren Rahmen für die didaktisch-methodische Gestaltung des Unterrichts in Deutsch als Zweitsprache. Dies gibt Orientierung für die Lehrpersonen und ist damit ein wesentliches Element der Qualitätsarbeit. Der LP 21 gibt mit seiner Aussage zum Unterricht in Deutsch als Zweitsprache keine fachliche Orientierung. Die gute Positionierung von DaZ im Kanton Solothurn gilt es zu erhalten. Dazu braucht es eine Ergänzung zum LP 21 für den Bereich Deutsch als Zweitsprache. Die Fraktionskommission DaZ wird sich für eine solche Ergänzung einsetzen.

Annelies Humm

Fraktionskommission der Werken-Lehrpersonen

Die drei einleitenden Berichte «Bedeutung und Zielsetzungen», «Didaktische Hinweise TTG» und «Strukturelle- und inhaltliche Hinweise» sind verständlich und klar formuliert. Die Inhalte umfassen diesen gesamten Bereich des LP-Bereichs Gestalten TTG.

Kompetenzbereiche TTG: Die fachspezifische, inhaltliche Betrachtung zeigt, dass die Umsetzung der vielen Kompetenzen eine sehr hohe Fachkompetenz der

Lehrpersonen bedingt. Eine positive Veränderung – sprich Verbesserung – zur Vorgängerversion ist festzustellen in Bezug auf die Verteilung Textiles und Technisches. Bestand vorher ein grosser Gewichtsunterschied (Beispiele waren mehrheitlich im technischen Bereich formuliert), sind nun beide Teilbereiche ausgeglichener vertreten.

Trotz Kürzungen beinhaltet der ganze Bereich TTG immer noch sehr viele obligatorische Vorgaben. Für eine optimale Umsetzung braucht es dazu genügend Ressourcen (Wochenlektionen). Die vielen Inhalte und Aufträge haben zur Folge, dass sehr spezielle Materialien und technische Installationen notwendig sind, welche oft die bestehenden Rahmenbedingungen sprengen.

Auch für den Fachbereich Gestalten TTG fehlen die Instrumente zur Beurteilung. Fragen sind noch offen: Wann ist ein Kompetenzerwerb genügend – was gilt als erfüllt? Diesem Bereich muss bei der Lehrpläneinführung grosses Gewicht beigemessen werden.

Der 1. Zyklus umfasst den Kindergarten und die 1./2. Primarklasse. Für die FK-WE ist nirgends klar ersichtlich, wer im 1. Zyklus welche Kompetenzen vermittelt.

Lisa Leibundgut

Fraktionskommission der Musik-Lehrpersonen

Die Fraktionskommission der Musik-Lehrpersonen (FK-MU) beurteilt den Fachbereich Musik im LP 21 grundsätzlich positiv. Alle Bereiche, Facetten und Bezugsfelder fliessen in die Ausformulierung ein.

Die FK-MU bedauert, dass die Musikschulen explizit nicht im LP 21 erwähnt werden. Es wäre wünschenswert, dass der Instrumentalunterricht im LP 21 erwähnt und mit einbezogen ist, dass die Bezüge entsprechend zum Unterricht dargestellt sind. Die Kinder können im Fach Musik wichtige Erfahrungen aus dem Instrumentalunterricht einbringen. Ebenso sollten die Instrumental-Lehrpersonen vom Inhalt des Lehrplans Kenntnis haben und wissen, welches musika-

lische Basiswissen in einer Klasse gelehrt wird.

Um alle Mindestkompetenzen im LP 21 erfüllen zu können, müssen Fachlehrpersonen oder fachlich sehr gut geschulte Lehrpersonen Musik unterrichten. In der Ausbildung zur Primarlehrperson kann das Fach Musik abgewählt werden. Die Statistik zeigt, dass Studierende davon zunehmend Gebrauch machen. So muss befürchtet werden, dass die Kompetenzen, die für das Unterrichten von Musik nötig sind, bei einigen Lehrpersonen nicht vorhanden sind. Die FK-MU ist daher der Meinung, dass bei einer Evaluation eine gewisse Zeit nach der Einführung des LP 21 die Erreichung der Ziele im Fach Musik sehr genau untersucht werden muss.

Pia Bürki

Fazit

Grundsätzlich sind sich die Fraktionskommissionen einig. Der LP 21 kann – Vorbehalte, wie oben ausgeführt, ausgenommen – umgesetzt werden. Mit den nötigen und entscheidenden Anpassungen kann mit dem LP 21 gearbeitet werden. «Eine sorgfältige Einführung mit genügend Ressourcen ist zwingend», sagt die FK-PS und spricht das aus, was auch den anderen Fraktionskommissionen ein grosses und entscheidendes Anliegen ist.

Christoph Frey

Spielen ist für das Lernen von zentraler Bedeutung

Fraktion der Kindergarten-Lehrpersonen. Die Diskussionen am Runden Tisch vom 18. März zeigten das Bewusstsein der Kindergarten-Lehrpersonen für die Wichtigkeit von «Spiel – Zeit» im Kindergarten deutlich auf. Kindergarten-Lehrpersonen wissen um die Bedeutung des Spiels für das Lernen und um die Schwierigkeit, diesem genügend Beachtung zu schenken und den Kindergartenalltag entsprechend zu organisieren.

Rund zwanzig Kindergarten-Lehrpersonen nahmen am Runden Tisch zum Thema «Stellenwert des Freispiels im Kindergarten» teil. Die Thematik wurde von der Fraktionskommission aufgrund einer Umfrage am KLT 2013 ausgewählt und vorbereitet. Bereits beim Eintreffen konnten die Teilnehmerinnen verschiedene Aussagen zum Thema Spiel und Lernen auf sich wirken lassen. Die Aussagen waren dem Rahmenlehrplan Kindergarten, dem Lehrplan 21, dem Referat von Prof. Dr. Bernhard Hauser am KLT 2014, dem Dossier «Frühförderung als Kinderspiel» von Prof. Dr. Margrit Stamm und weiterer Literatur entnommen worden. Anhand von vorbereiteten Leitfragen und Aussagen zur Thematik des Spiels als Lernmodus im Kindergarten diskutierten die Teilnehmerinnen in zwei Gruppen miteinander.

Wie kann das Freispiel sinnvoll organisiert werden?

«Damit Lernen im Freispiel gelingen kann, müssen die Kinder Zeit haben, ins Spiel zu finden. Wie schaffen wir es im Alltag, den Kindern genügend Zeit einzuräumen für das Spiel, wenn Halbtagesabläufe durch DaZ, SF, Therapiestunden, Turnen und Bibliothek strukturiert werden? Wie organisieren wir das Freispiel praktisch, wie sieht das Classroom Management aus?»

Bei diesem Diskussionspunkt zeigte sich, dass es unterschiedliche Vorgehensweisen und Einstellungen gibt. Die Zusammenarbeit oder vielmehr ein gemeinsames Verständnis über die Bedeutung des Spiels mit den Fachlehrpersonen zu finden ist dabei zentral. Ansonsten ha-



Rund 20 Kindergarten-Lehrpersonen diskutierten angeregt Fragen zum Stellenwert des freien Spiels im Kindergarten. In der Mitte: Fraktionspräsidentin Doris Engeler. Fotos: zVg.

ben Kinder, die den DaZ-Unterricht besuchen oder von der Heilpädagogin unterstützt werden, zu wenig Zeit, um sich in ein Spiel vertiefen zu können. Weiter wurde darauf hingewiesen, wie entscheidend es für die Gestaltung des Unterrichts ist, dass DaZ- oder SHP-Lehrpersonen ihre Förderarbeit in die Freispielsequenz einbauen können. Wichtig erscheint dabei, dass möglichst wenig Unruhe entstehen soll, wenn Kinder aus dem Spiel heraus in eine spezielle Fördersequenz geführt werden. Ebenfalls stellte sich heraus, dass die Kindergarten-Lehrpersonen unterschiedliche Möglichkeiten sehen, um den Spielraum und die Spielzeit gut zu nutzen. Als hilfreich erweist sich dabei vor allem, dass ein Unterrichtshalbtage in lange und grosszügige Sequenzen eingeteilt werden kann.

Welche Rolle übernimmt die Kindergärtnerin während des Freispiels?

Wie schaffen wir es, das Spiel zu begleiten, beispielsweise das Spielangebot anzureichern oder mitzuspielen, die Kinder zu beobachten und sie dabei in ihren sozialen Fähigkeiten zu unterstützen? Bei Aktivitäten mit wenig Struktur, wie dies beim freien Spiel der Fall ist, weisen wissen-

«Es gilt, den Wert des Spiels bekannter zu machen.»

schaftliche Studien (F. D. Alsaker) darauf hin, dass Kinder eher geplatzt werden (Mobbing). Was bedeutet das für uns als Kindergarten-Lehrpersonen?»

Die Frage, wie frei die Wahl der Kinder für ein Spielangebot sein soll und kann, wurde intensiv diskutiert. Aus einem reichhaltigen und anregenden Angebot nutzen viele Kinder oftmals nur einen kleinen Teil. Hier gilt es zu erkennen, wann das Verhalten stereotyp wird und es einer Intervention bedarf. Auch wurde es als legitim empfunden, zeitweise eine Steuerung vorzunehmen, um die Kinder an neue Aufgaben und Angebote heranzuführen. Grundsätzlich bestand auch ein grosser Konsens darüber, dass das Freispiel gelungen ist, wenn die Kindergarten-Lehrpersonen ruhig die Übersicht behalten können, ansprechbar für alle sind und sich einzelnen Kindern zuwenden können, die Unterstützung in irgend-

«Im Freispiel entwickelt sich das kognitive als auch das emotional-soziale Wissen und Können des Kindes.»

einer Form brauchen. Dass dies ein anspruchsvoller Spagat ist, der nicht immer gelingen kann, war unbestritten.

Wie gehen wir mit Erwartungshaltungen der Schule, der Schulleitungen oder der Eltern um?

«Befunde der neuesten Forschung verweisen darauf, dass an einem typischen Kindertag vier- bis sechsmal mehr Zeit in schulvorbereitende Aktivitäten investiert wird als in das freie Spiel (Text aus dem Dossier «Frühförderung als Kinderspiel» von Margrit Stamm).»

Die Erkenntnis, dass für das Freispiel gar nicht so viel Zeit eingesetzt wird, wie viele vermuten, erstaunte und überraschte. Schnell war klar, dass die Kindergarten-Lehrpersonen hier mehr «Öffentlichkeitsarbeit» leisten müssen, um dem Spiel als wichtige und alters-

entsprechende Lernform der Kindergartenkinder mehr Gewicht zu verschaffen. Es gilt, den Wert des Spiels bekannter zu machen, diese spezifische Lernform des Kindergartens noch vermehrt aufzuzeigen und Kolleginnen, Schulleitungen, Eltern und Behörden zu sensibilisieren. Dazu braucht es vonseiten der Kindergarten-Lehrpersonen genügend Reflexion des eigenen Unterrichts, Fachwissen und auch Kenntnis entsprechender Studien, die den Ernst oder vielmehr die Ernsthaftigkeit des Spiels thematisieren.

Welchen Stellenwert hat das Freispiel als Unterrichtsform in der heutigen Zeit der Frühförderung?

«Das Ziel, mit kompensatorischer Förderung die Startchancen benachteiligter Kinder zu erhöhen, ist ein zentrales und wichtiges. Eine kompensatorische Förderung kann zwar sehr wohl spielbasiert und vom Kind initiiert geschehen. Doch lassen die aktuellen Befunde verschiedener Studien und auch der Blick in Bildungs- und Lehrpläne eher die Vermutung zu, dass das freie, kindinitiierte Spiel deutlich zu kurz kommt, während didaktische Instruktion der Fach- und Lehrpersonen zunehmend im Mittelpunkt steht (Margrit Stamm).»

Im Freispiel entwickelt sich das kognitive als auch das emotional-soziale Wissen und Können des Kindes. Es stellte sich somit die Frage, ob die geführte Aktivität/Lektion im Kindergarten nicht einen zu grossen Stellenwert aufweist. Es herrschte Einigkeit darüber, dass Kinder im Kindergarten viele Basiserfahrungen machen können und sollen, auf die später mit vermehrt instruktionalen Lernformen gebaut werden kann.

Viel und lang spielen lassen

Das Fazit aus den Diskussionen lässt sich gut mit der Aufforderung von Prof.

B. Hauser, dem Referenten des letztjährigen KLT, ausdrücken:

- Lassen Sie Ihre Kinder viel und lange spielen!
- Spielen Sie oft mit!
- Bringen Sie Ansprüche ein in Spiel und Lernen!
- Bringen Sie kulturnahe Inhalte ins Spiel ein!

Den Schluss der Veranstaltung gestaltete Prof. Dr. Elke Hildebrandt. Elke Hildebrandt ist Leiterin der Professur Unterrichtsentwicklung in der Vorschul- und Primarstufe an der PH FHNW Brugg-Windisch. Sie stellte die von ihr mitbegründete «Lernwerkstatt SPIEL» im Campus Windisch vor. Sie unterstrich: «Spiel ist Lernen aus Leidenschaft». In der Lernwerkstatt können sich Studierende – aber auch Lehrpersonen – vertieft mit dem Stellenwert des Spiels und seiner Bedeutung für das Lernen auseinandersetzen. Nicht nur im Kindergarten, sondern bis weit ins Schulalter lieben Kinder das Spielen und können dieses für ihr Lernen sinnvoll nutzen. Ein Besuch in der Lernwerkstatt könnte also auch für Lehrpersonen anderer Stufen lohnend und inspirierend sein – vielleicht sogar für ein ganzes Schulteam.

Nicole Roth



Zuhören, notieren, mitdiskutieren, lernen und erfahren. Der Runde Tisch war für alle Teilnehmerinnen sehr wertvoll.





Seit 2011 werden alle Sekundarschülerinnen und Sekundarschüler in der neuen Struktur unterrichtet. Eine Arbeitsgruppe beleuchtete die verschiedenen Aspekte der neuen Sek I. Fotos: Fotolia.

Sek I – es besteht Handlungsbedarf

Sek I. Seit 2011 werden alle Sekundarschülerinnen und -Schüler in der neuen Struktur mit den Niveautypen Sek B, E, P und teilweise K unterrichtet. Sowohl dem LSO als auch dem Verband der Schulleiterinnen und Schulleiter des Kantons Solothurn (VSL SO) wurden in dieser Zeit immer wieder Probleme gemeldet, die sich auf einzelne Teile der Sek-I-Reform bezogen und sich zum Teil inhaltlich auch widersprachen. Der LSO und der VSL SO setzten deshalb im Frühling 2014 eine gemeinsame Arbeitsgruppe ein. Es besteht Handlungsbedarf.

Aufgrund von Meldungen zu Problemen im Zusammenhang mit der Sek-I-Reform setzten der LSO und VSL SO eine Arbeitsgruppe ein, deren Ziele wie folgt definiert wurden: Die Arbeitsgruppe (AG) beleuchtet die verschiedenen Aspekte der neuen Sek I und eruiert deren Stärken und Schwächen. Ferner erarbeitet die AG nach Bedarf Vorschläge zur Optimierung der Sek I und fasst diese in einem Bericht zusammen. Dieser Bericht liegt nun vor. Die Arbeitsgruppe wurde von Roland Misteli, Geschäftsführer LSO, geleitet. Weiter setzte sie sich aus folgenden

Personen zusammen: Thomas Lack, Sek B-Lehrperson, Olten (LSO); Daniel Steinmann, Sek-P-Lehrperson, Wasseramt Ost (LSO); Hannes Lehmann, Sek-E-Lehrperson, Wangen b. O. (LSO); Stefanie Ingold, Schulleiterin, Solothurn (VSL); André Brunschwyler, Schulleiter, Belose (VSL); Markus Meyer, Schulleiter, Thierstein West (VSL); Hansueli Tschumi, Schulleiter, Olten (VSL).

Temporär wurden weitere Personen zu spezifischen Fragen beigezogen: Mathias Stricker und Matthias Jeker sowie Andreas von Felten und Matthias Pfeiffer zum Thema Übertrittsverfahren.

In neun Sitzungen diskutierte die Arbeitsgruppe verschiedene Problematiken der Sek-I-Reform. Die wichtigsten Punkte werden hier angesprochen.

1. Leistungssegmentierung

Exemplarisch ermittelte die Arbeitsgruppe die Übertrittszahlen von fünf Schulkreisen und holte die kantonalen Durchschnitte ein. Der daraus entstandene Bericht zeigt auf, dass die Bandbreiten auf der kantonalen Ebene weitgehend eingehalten werden. Regional existieren aber beträchtliche Unterschiede, die in den Schulteams zu Klassengrößen führen können, welche die kantonalen

Vorgaben deutlich unter- oder überschreiten. Weiter zeigt der Bericht auf, dass durch die Verschiebung der Leistungssegmente kombiniert mit der integrativen Schulung insbesondere in der Sek B eine stark heterogene Schülerschaft entstanden sei (ist?). Eine maximale Klassengröße von 20 Schülerinnen und Schüler würde je nach Zusammensetzung eine angepasste Betreuung dieser Jugendlichen verunmöglichen.

In diesem Zusammenhang wurde auch die Frage nach der Imageproblematik der Sek B diskutiert.

Hier unterscheidet der Bericht folgende zwei Dimensionen:

- In quantitativer Hinsicht könne bei der Sek B nicht von einer «Restschule» gesprochen werden. Gesamtkantonal betrage der Anteil der Schülerinnen und Schüler in der Sek B rund 34,3%. Wenn rund ein Drittel der Schülerinnen und Schüler eines Jahrgangs im Kanton Solothurn diesen Schultypus besuchen, könne nicht von einer «Restschule» gesprochen werden.
- In qualitativer Hinsicht liesse sich vermehrt eine Tendenz dahingehend feststellen, dass Eltern (und Schülerinnen und Schüler) einen Eintritt in die

Sek B mit allen Mitteln vermeiden wollen. Je mehr sich diese Tendenz verstärkte, umso mehr erhielt die Sek B das Image einer Restschule. Hinzu käme, dass durch die Integration der Sek K in die Sek B bei vielen Eltern der Eindruck entstanden sei, die Sek B diene als Sammelbecken.

Ein weiteres Kapitel im Bericht beschäftigt sich mit dem allseits beklagten Niveauverlust. Hier unterscheidet die Arbeitsgruppe zwischen der Menge des Unterrichtsstoffes und dem Kompetenzniveau der einzelnen Schülerinnen und Schüler.

Folgendes wird dazu festgehalten: «Hinsichtlich der Stoffmenge und der Tiefe ist in der Sek P im Vergleich zu den früheren Progymnasien und Sonderzügen der Bezirksschule ebenso wie in der Sek E im Vergleich zur ehemaligen Bezirksschule eine Reduktion klar feststellbar. Einzelne Themen können nicht mehr oder weniger vertieft behandelt werden, da aufgrund der grösseren Heterogenität für die Behandlungen von einzelnen Stoffteilen mehr Unterrichtszeit benötigt wird. Zudem wurden in den Stundentafeln die Dotationen bei einzelnen Fächern verändert und damit andere Gewichtungen vorgenommen. In Bezug auf das individuelle Kompetenzniveau der Schülerinnen und Schüler gibt es momentan keine Anzeichen, dass es hier zu einem Verlust kommt.»

Keine Antwort kann der Bericht momentan auf die Frage liefern, wie gut die Passung der verschiedenen Leistungssegmente hinsichtlich des Lehrstellenmarktes ist, weil erst ein Jahrgang von der Sek I in die Berufswelt übergetreten ist. Eine fundierte Antwort auf diese Frage wird erst im Sommer nach einer seriösen Erhebung möglich sein.

Ein weiteres Thema war die Sek P: Sie stelle ein Unikum in der schweizerischen Bildungslandschaft dar. Grundsätzlich betrachtet die AG die 2jährige Sek P als Konstruktionsfehler. Eine Ausdehnung der Sek P auf drei Jahre würde zwar einige Probleme lösen, aber auch neue schaffen. Nebst höheren Kosten hätte dies beispielsweise den Nachteil, dass dadurch die Sek E abgewertet und sich die Imageproblematik der Sek B noch verschärfen würde.

- Folgende Optimierungen schlägt die AG vor:

– Niveauverlust

Die Frage der Anschlussfähigkeit an die weiterführenden Schulen beziehungsweise des Leistungsstands muss permanent im Auge behalten werden. Der Austausch zwischen der Sek I und den Berufsschulen soll daher mit der Bildung einer gemischten Kommission auf kantonaler Ebene institutionalisiert werden.

«Die AG schlägt ein prüfungsfreies Verfahren vor.»

– Heterogenität Sek B

Der grossen Heterogenität in der Sek B und den besonderen Herausforderungen infolge der Integration der Sek-K-Schülerinnen und -Schüler in diesem Niveau soll durch eine Begrenzung der maximalen Klassengrösse auf 16 Schülerinnen und Schüler (Minimum 12 Schülerinnen und Schüler) entgegen getreten werden. Der Durchschnitt soll auf 14 Schülerinnen und Schüler festgesetzt werden. Schul- und Unterrichtsentwicklung hin zu einem differenzierten Unterricht stellt

zudem eine Voraussetzung für die erfolgreiche Bewältigung der besonderen Herausforderungen in der Sek B dar. Grundlage dafür sind qualifizierte Weiterbildungen für die Lehrpersonen, genügend zeitliche Ressourcen sowie geeignete Lehrmittel.

– Imageproblematik

Dem Image einer Restschule soll einerseits mit einer verbesserten Information der Eltern durch die Schulleitungen und durch die Lehrpersonen in der Primarschule über die Leistungen der Sek B entgegengetreten werden. Zudem sollen die Sek-B-Schulen vermehrt ihre Leistungen in der Öffentlichkeit darstellen.

– Sek P

Die Konstruktion der Sek P sollte grundsätzlich überdacht werden. Dies betrifft einerseits die Dauer und die einseitige Ausrichtung auf den Matur-Lehrgang und andererseits die Führung der Sek P an zwei verschiedenen Schultypen (Sekundarschule und Mittelschule). Ferner sollte die Durchlässigkeit von der Sek E in die Sek P beziehungsweise in den Matur-Lehrgang verbessert werden. Falls die Sek P in der heutigen Form weitergeführt wird, könnte die Eintrittshürde verschärft werden, damit nur diejenigen Schülerinnen und Schüler diesen Schultyp besuchen, die



Die Frage der Anschlussfähigkeit an die weiterführenden Schulen beziehungsweise des Leistungsstands muss permanent im Auge behalten werden.



Durch den Abbau von Werken- und Hauswirtschaftslektionen sowie durch die Neuausrichtung des Hauswirtschaftsunterrichts sei der Unterricht insgesamt «theoretischer» und damit kopflastiger geworden.

später wirklich in den Maturlehrgang eintreten. Wenn die Hürde höher angesetzt wird, könnte dies auch gewisse Eltern davon abhalten, ein Bildungsniveau anzustreben, das für ihre Kinder nicht geeignet ist.

2. Übertrittsverfahren Primarschule – Sekundarschule

Die AG bewertet das kantonal einheitliche Übertrittsverfahren und damit die Vergleichbarkeit der Resultate als gut. Zudem hätten Erhebungen gezeigt, dass die Zuweisungen durch dieses Verfahren sehr verlässlich seien und nur verhältnismässig wenig Schülerinnen und Schüler das Leistungsniveau wechseln würden.

Einig war sich die AG hingegen darin, dass die Dauer des Übertrittsverfahrens (Beginn 5. Klasse) zu lang und der Leistungsdruck für Primarschülerinnen und Primarschüler zu gross sei. Die Berufschancen seien wesentlich von der Schulkarriere abhängig und deshalb tendieren Eltern dazu, ihre Schützlinge möglichst in den anforderungsreichsten Schultypus zu bringen.

So wurde auch festgehalten, dass die kantonal einheitlichen Prüfungen (OA, VA) vielerorts sogar einen regelrechten Nachhilfe- und Prüfungsvorbereitungsboom ausgelöst habe.

«Die empfohlenen Lehrmittel sollen einen differenzierenden Unterricht ermöglichen.»

- Folgende Optimierung schlägt die AG vor:

– Übertrittsverfahren

Das Übertrittsverfahren nimmt heute einen zu grossen Stellenwert in der 5./6. Klasse ein. Es sollte daher vereinfacht und zeitlich verkürzt werden. Die AG schlägt ein prüfungsfreies Verfahren vor, wobei der Übertrittsentscheid aufgrund der Leistungsnachweise in der 6. Klasse gefällt wird. Der Entscheid wird somit von der abgebenden Schule getroffen. Innerhalb der Schulkreise sollen Vergleichsarbeiten durchgeführt werden. Schülerinnen und Schüler, deren Eltern mit dem Entscheid der Schule nicht einverstanden sind, können eine Einspracheprüfung absolvieren.

3. Laufbahnreglement

Früher wurden die Schülerinnen und Schüler der Primarschule provisorisch in die Sekundarschule aufgenommen. Mit der Sek-I-Reform wurde dieses Verfahren geändert: Alle Schülerinnen und Schüler treten nun definitiv in die 1. Kurse ein. Der Bericht führt aus, dass deshalb Schülerinnen und Schüler zu lange in einem Niveau verbleiben würden, in welchem sie dann überfordert sind. Dies werde noch verschärft durch die Möglichkeit, ein Schuljahr freiwillig zu repetieren. Die Durchlässigkeit gegen oben und unten taxiert die AG als gewährleistet und werde von den Schulen in der Regel unkompliziert umgesetzt. Aber in der Praxis erweise sich die fehlende Durchlässigkeit ohne Verlust eines Schuljahres von der Sek E in die Sek P beziehungsweise in den Matur-Lehrgang als grosser Mangel. Für einen nicht geringen Prozentsatz der Schülerinnen und Schüler erfolge der Selektionsentscheid Ende der sechsten Klasse zu früh.

Zudem weist der Bericht darauf hin, dass Schülerinnen und Schüler mit Leistungsschwächen in der Regel in mehreren, insbesondere in den eher kognitiv ausgerichteten Fächern Schwierigkeiten haben wür-

den. Wenn Schülerinnen und Schüler in einem oder mehreren Kernfächern individuelle Lernziele verfolgen, solle eine Ausweitung auf andere Fächer rasch und unkompliziert möglich sein. Das heutige Verfahren sei hier zu langwierig.

- Folgende Optimierungen schlägt die AG vor:

– Definitive Aufnahme

Die definitive Aufnahme soll beibehalten, die Möglichkeit zur freiwilligen Repetition soll aber eingeschränkt werden. Freiwillige Repetitionen sollen nicht mehr von den Eltern entschieden werden können, sondern nur mit Zustimmung der Schule möglich sein.

– Durchlässigkeit, Umteilungen

Schülerinnen und Schüler, die offensichtlich überfordert sind, sollten in den wenigen Fällen, in denen es zu keiner Eini-gung zwischen Schule und Eltern kommt, auch gegen den Willen der Eltern in ein tieferes Niveau umgeteilt werden können. Ferner sollte die Durchlässigkeit von der Sek E in die Sek P beziehungsweise in den Matur-Lehrgang verbessert werden.

– Individuelle Lernziele

Individuelle Lernziele sollen rasch und unkompliziert für weitere Fächer verfügt werden können.

4. Stundentafeln

Die Dotation und die Gewichtung der einzelnen Fächer sowie die Gesamtdotationen werden von der AG grundsätzlich als richtig taxiert. Sie stellt aber auch fest, dass durch den Abbau von Werken- und Hauswirtschaftslektionen sowie durch die Neuausrichtung des Hauswirtschaftsunterrichts der Unterricht insgesamt «theoretischer» und damit kopflastiger geworden sei. Dies empfinden die Mitglieder der AG besonders in der Sek B als Nachteil. Die Profilbildung im 9. Schuljahr wird allgemein als Gewinn betrachtet.

Die vorgeschriebene Aufteilung der Fächer in den beiden Profilen im 9. Schuljahr sei aber zu starr. Die Erfahrung zeige, dass

Berufsorientierung im 7. Schuljahr mehrheitlich zu früh einsetzen würde. Im 9. Schuljahr wird sie hingegen vermisst. Im Bericht wird zudem erwähnt, dass in der Sek B einige Schülerinnen und Schüler mit dem Erlernen von zwei Fremdsprachen grosse Probleme hätten. Insbesondere jene, die bereits in den Kernfächern Deutsch, Mathematik sowie NMG Schwächen aufweisen, seien überfordert.

- Folgende Optimierung schlägt die AG vor:

– Fremdsprachen Sek B

Schülerinnen und Schüler, die offensichtlich mit dem Erlernen von zwei Fremdsprachen überfordert sind, sollten ab der 8. Klasse eine Fremdsprache abwählen können und in den frei werdenden Lektionen zusätzlichen Unterricht in anderen Fächern erhalten.

– Profile 9. Schuljahr

Die Schulen sollen die Fächerdotationen im 9. Schuljahr teilweise flexibler gestalten können. Konkret sollen vier Lektionen in der Stundentafel nach den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler gestaltet werden können ohne an eine digitale Profilbildung gebunden zu sein.

– Berufsorientierung

Die Inhalte der Berufsorientierung, der Erweiterten Erziehungsanliegen sowie des Selbstständigen Lernens sollten in einem Fach und der bisherigen Dotation zusammengefasst werden. Dadurch erhalten die Schulen und Lehrpersonen mehr Flexibilität insbesondere bei der zeitlichen Gestaltung.

5. Lehrmittel

Nebst der Lehrplankompatibilität ist heute ein zentrales Kriterium für ein gutes Lehrmittel, ob es Differenzierungsmöglichkeiten für den Unterricht enthält. Der Bericht hält fest, dass der Unterrichtsstoff dabei in zwei bis drei verschiedenen Schwierigkeitsgraden aufbereitet sein soll, damit eine individuelle Förderung möglich sei. Insbesondere für den Unterricht mit Schülerinnen und Schüler mit Spezieller Förderung in der Sek B klaffe hier eine grosse Lücke, da diese oftmals leistungsmässig sehr schwach seien.

Obligatorien für einzelne Lehrmittel werden von der AG als nicht notwendig eingeschätzt, ausgenommen in den Fremdsprachen. Viele Lehrpersonen bedienen sich verschiedener Lehrmittel. Zentral sei, dass der Unterrichtsstoff sowie die Lernziele und Kompetenzen abgesprochen und definiert seien.

- Folgende Optimierung schlägt die AG vor:

– Obligatorische Lehrmittel

Der Kanton verzichtet auf die Deklaration von obligatorischen Lehrmitteln, ausgenommen in den Fremdsprachen. Er erstellt aber eine Liste mit empfohlenen Lehrmitteln je Fach. Die empfohlenen Lehrmittel sollen einen differenzierenden Unterricht ermöglichen.

Es besteht Handlungsbedarf

Zusammenfassend kommt die AG zum Schluss, dass sich die verschiedenen Elemente der Sek-I-Reform nur teilweise bewährt haben. Bei einzelnen Aspekten besteht laut Bericht deutlicher Handlungsbedarf. Dies betreffe insbesondere das Übertrittsverfahren von der Primarschule und in die Sekundarschule, die grosse Heterogenität der Schülerinnen und Schüler in der Sek B in Bezug auf das Leistungsvermögen und die Konzeption der Sek P.

Bei einzelnen Aspekten ist der Erfahrungszeitraum zurzeit noch zu kurz, um qualifizierte Aussagen machen zu können (Niveauverlust, Anschlussfähigkeit Sek II, Passung Lehrstellenmarkt, Check S2 und S3).

Als erste Massnahme wurde Bildungsdirektor Remo Ankli Mitte März mit einem von beiden Verbänden unterzeichneten Schreiben aufgefordert, eine kantonal breit abgestützte Arbeitsgruppe einzusetzen, in welchem diese Optimierungsvorschläge geprüft und entsprechend umgesetzt werden können.

Die AG hat ihre Arbeit im Februar bis auf Weiteres abgeschlossen. Der vollständige Bericht ist auf der LSO-Homepage einsehbar.

Hannes Lehmann

Termine

Vorstandssitzung LSO

- Dienstag, 19.5., 17.30 Uhr, Kestenholz

Fraktion der Heilpädagogik-Lehrpersonen

- Mittwoch, 20.5., 17 bis 19 Uhr, Runder Tisch

Fraktion der Werken-Lehrpersonen

- Mittwoch, 20.5., Regionaltreffen in Solothurn
Führung Stadttheater, Abendessen, Besuch einer Vorstellung

Fraktion der Heilpädagogik-Lehrpersonen

- Mittwoch, 20.5., Runder Tisch, 17 bis 19 Uhr

Vorstandssitzung LSO

- Donnerstag, 3.9., 17.30 Uhr, Kestenholz

KLT 2015

- Mittwoch, 16.9., 8 bis 17 Uhr, Olten

Verabschiedung neu Pensionierte

- Donnerstag, 5.11., 19 Uhr

Delegiertenversammlung LSO

- Mittwoch, 18.11., 14 Uhr

Arbeitsweekend LSO

- Freitag/Samstag, 4./5.12.

Persönliche Sprachkompetenz: Weiterbildung jetzt?

Fremdsprachenunterricht. Seit 4 Jahren wird an der Primarstufe der Fremdsprachenunterricht gemäss «Passepartout» erteilt. Nun erreicht er mit Beginn des Schuljahres 2015/16 die Sekundarstufe I. Grundlagen eines guten Unterrichts sind solide Sprachkompetenzen und ein aktualisiertes methodisch-didaktisches Wissen.

Der Passepartout-Lehrplan «Französisch und Englisch» beschreibt die Didaktik der Mehrsprachigkeit und deren Bedeutung für den Unterricht. Die Lehrmittel «Mille feuilles», «Clin d'oeil» und «New World» setzen die Vorgaben des Lehrplans für den Unterricht um. Ein wichtiges Element der Didaktik ist die Verwendung authentischer französischer und englischer Texte. Neben einer abgeschlossenen pädagogischen Ausbildung und der stufenspezifischen methodisch-didaktischen Weiterbildung müssen die Lehrpersonen deshalb ein definiertes Sprachkompetenzniveau vorweisen können. Weitere Informationen dazu im Artikel «Grundlagen».

Voraussetzungen und Anforderungen Fremdsprachkompetenz

Primarstufe

Achtung: Die Übergangsfrist zur Erreichung des Sprachkompetenzniveaus C1/C1* läuft per 31. Juli 2016 aus. Lehrpersonen, die an der Primarschule Fremdsprachen unterrichten, müssen aktuell mindestens über das Sprachkompetenzniveau B2 verfügen. Ab dem Schuljahr 2016/17 benötigen sie ein Sprachkompetenzniveau C1/C1* (Bezeichnungen gemäss dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen GER). Weitere Informationen dazu im Artikel «Grundlagen».

Sekundarstufe I

Lehrpersonen, die an der Sekundarstufe I Fremdsprachen unterrichten, müssen mit Beginn des Fremdsprachenunterrichts folgende Sprachkompetenzniveaus ausweisen:

- Sek B: C1/C1*
- Sek E und P: C2

It's a New World
mit Mille feuilles



Je nach Diplom wird den Lehrpersonen ein bestimmtes Sprachkompetenzniveau attestiert. Weitere Auskünfte erteilt die Schulleitung.

Weiterbildung zur Erweiterung der Sprachkompetenz

Primarstufe

Angebote IWB

Berufsspezifische Sprachkurse C1*:

Vorgesehene Kursdaten:

Französisch: 19. September in Solothurn (PH FHNW)

Englisch: Samstag, 31. Oktober in Solothurn (PH FHNW)

Achtung: Letzte geplante Kurse, die nur bei genügend Anmeldungen durchgeführt werden! Interessierte Lehrpersonen melden sich bei:

Institut Weiterbildung und Beratung
Pascale Krebs, Tel. 032 628 66 01

www.fhnw.ch/ph/iwb

Weitere Informationen und Link zur Anmeldung: www.vsa.so.ch

Angebote privater Institutionen zum Erwerb des international anerkannten Zertifikats C1

Lehrpersonen, die auf individuellem Weg ein international anerkanntes Zertifikat C1 erwerben, können unter bestimmten Voraussetzungen ein Gesuch um Rückerstattung von Kurs- und Zertifikatskosten einreichen.

Weitere Informationen sowie ein Merkblatt für die Rückerstattung der Kurskosten finden sich unter www.vsa.so.ch

Sekundarstufe I

Angebote IWB

In der Regel haben Lehrpersonen, die an der Sek I Fremdsprachen unterrichten, ein fachspezifisches Diplom, das einem C1 bzw. C2 entspricht.

Lehrpersonen der Sek B mit einem tieferen Sprachkompetenzniveau sind ebenfalls zu den berufsspezifischen Sprachkursen C1* zugelassen.

Angebote privater Institutionen zum Erwerb des international anerkannten Zertifikats C1 bzw. C2.

Der Erwerb der Sprachkompetenz C1 bzw. C2 ist Teil der Ausbildung, daher leistet der Kanton keine Beiträge.

Weiterbildung methodisch-didaktische Kompetenzen

Die methodisch-didaktischen Kurse auf der Sekundarstufe I sind als Weiterbildung für bereits unterrichtende Lehrpersonen mit Lehrdiplom im entsprechenden Fach konzipiert.

Voraussetzung für die Zulassung zu dieser Weiterbildung ist eine abgeschlossene pädagogische Ausbildung für die Volksschule. Diese Weiterbildungskurse beinhalten keine Möglichkeit zur Erweiterung der Sprachkompetenz.

Die methodisch-didaktischen Kurse auf der Sekundarstufe I sind als Weiterbildung für bereits unterrichtende Lehrpersonen mit Lehrdiplom im entsprechenden Fach konzipiert.

Primarstufe

Letzter Kurs, voraussichtlich im Frühling 2016, wird nur bei genügend Anmeldungen durchgeführt.

Sekundarstufe I

Die stufenspezifischen Weiterbildungskurse umfassen insgesamt acht Kurstage (vier obligatorische, vier Wahlpflicht) für Lehrpersonen, die eine Fremdsprache unterrichten, elf Tage für Lehrpersonen, die beide Sprachen unterrichten.

Zwei Weiterbildungstage finden vor Beginn des Schuljahres 2015/16 statt, die restlichen während der beiden nächsten Schuljahre.

Lehrpersonen, die aktuell eine zweite oder dritte Sekundarklasse unterrichten, beginnen die kursorische Weiterbildung im Frühjahr 2016 resp. 2017. Detaillierte Informationen unter www.fhnw.ch/ph/iwb (Passepartout SO)

Verantwortlichkeiten

Die Lehrpersonen und die Schulleitungen tragen die Verantwortung für die Umsetzung dieser Regelung. Um die persönliche Fremdsprachenkompetenz zu erweitern, stehen den Lehrpersonen zwei Varianten zur Verfügung (vgl. unter «Weiterbildung zur Erweiterung der Sprachkompetenz»).

Im Zusammenhang mit der methodisch-didaktischen Weiterbildung klärt die Schulleitung das Sprachkompetenzniveau ihrer Fremdsprachenlehrpersonen ab, bespricht und plant allenfalls den benötigten Weiterbildungsbedarf. Volksschulamt

Grundlagen

Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen (GER)

Der GER befasst sich mit der Beurteilung von Fortschritten in den Lernerfolgen bezüglich einer Fremdsprache. Ziel ist, die verschiedenen europäischen Sprachzertifikate untereinander vergleichbar zu machen und einen Massstab für den Erwerb von Sprachkenntnissen zu schaffen. Niveaustufen gemäss GER

- A: Elementare Sprachverwendung (A1, A2)
- B: Selbstständige Sprachverwendung (B1, B2)
- C: Kompetente Sprachverwendung (C1, C2)

Sprachkompetenzniveau C1

(Auszug aus dem GER)

- kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen.
- kann sich spontan und fliessend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen.
- kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen.
- kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äussern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.

Sprachkompetenzniveau C2

(Auszug aus dem GER)

- kann praktisch alles, was er/sie liest oder hört, mühelos verstehen.
- kann Informationen aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen zusammenfassen und dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben.

- kann sich spontan, sehr flüssig und genau ausdrücken und auch bei komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.

Berufsspezifischer Sprachkurs C1*

- erweitert die Sprachkompetenzen vom Niveau B2 auf ein berufsspezifisches C1*.
- ist auf die Bedürfnisse des Schulalltags und des Unterrichts ausgerichtet, d. h. besteht aus pädagogischen, handlungsorientierten und konkreten Szenarien.
- wird ausschliesslich in der Zielsprache unterrichtet und gemäss dem pädagogischen Doppeldecker (Lehrpersonen sind zugleich Lehrende und Lernende).
- umfasst 75 Präsenzlektionen, dauert ungefähr ein Jahr, erfordert von den Teilnehmenden einen zusätzlichen Aufwand/Einsatz von ca. 75 Lektionen (Selbststudium).
- periodische Überprüfung der erreichten Teilkompetenzen: vier Evaluationen.
- Teilnahme wird am Schluss schriftlich bestätigt, die erreichten Kompetenzen werden ausgewiesen: Kursausweis, der in allen Passepartout-Kantonen anerkannt ist (BE, BL, BS, FR, SO, VS).

Passerellen-Lehrgang an der Kantonschule Solothurn

Passerellen-Lehrgang. Die Schweizerische Maturitätskommission gibt grünes Licht für die Durchführung der Ergänzungsprüfungen für die Zulassung von Inhaberinnen und Inhabern eines eidgenössischen Berufsmaturitätszeugnisses zu den universitären Hochschulen. Damit erhält der Kanton Solothurn ein weiteres wichtiges Element in der Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Bildungswegen.

Ab dem Schuljahr 2015/2016 führt die Kantonsschule Solothurn einen einjährigen Passerellen-Lehrgang durch. Der Lehrgang umfasst 14 Wochenstunden bei 38 Unterrichtswochen, richtet sich an Inhaberinnen und Inhaber eines Berufsmaturitätszeugnisses und bereitet auf die Ergänzungsprüfung für die Zulassung an universitäre Hochschulen vor. Nun hat die Schweizerische Maturitätskommission die Kantonsschule Solothurn ermächtigt, diese Ergänzungsprüfung selber abzunehmen.

Gleichwertig – durchlässig

Das Passerellen-Angebot der KSSO ist ein weiteres wichtiges Element in der Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Bildungswegen im Kanton Solothurn. Sowohl der Weg über die Berufsbildung als auch der gymnasiale Weg öffnen den Zugang zu einem universitären Studium. Diese Durchlässigkeit unterstreicht die Gleichwertigkeit der unterschiedlichen Ausbildungsgänge und öffnet das Tor zur Universität auch für jene, die sich vorerst für eine berufliche Grundausbildung entschieden haben.

Anspruchsvoller Lehrgang

Solide Kenntnisse in den sprachlichen Fächern und das sichere Beherrschen der Fertigkeiten gemäss den Lehrplänen der Berufsmaturitätsschulen sind die Voraussetzung für ein erfolgreiches Absolvieren der abschliessenden Ergänzungsprüfung.

Da während der Unterrichtszeit (38 Wochen) mit einer Lernzeit von rund 40 Stunden zu rechnen ist, lässt diese hohe schulische Belastung kaum noch eine berufliche Tätigkeit zu.



Dieser Flyer zum Lehrgang kann auf der KSSO-Homepage heruntergeladen werden.

Vorbereitung auf Studium

Neben der Vorbereitung auf die Ergänzungsprüfung, will das Angebot der KSSO mit der Art der Durchführung des einjährigen Lehrgangs bereits auf das nachfolgende Studium vorbereiten: Unterricht, Vorlesungen, Seminare und Übungssequenzen in kleinen Gruppen bringen einen kontinuierlichen Wechsel zwischen Selbststudium und Begleitunterricht.

Informationen

Anmeldeschluss für den ersten Lehrgang ist der **30. April**.

Die entsprechenden Unterlagen finden sich auf der Homepage der Kantonsschule Solothurn (www.kssso.ch).

Ernst Meuter

Vierter Preis für junge Literatur des Kantons Solothurn läuft

Schreibwettbewerb. Bereits drei Mal hat der Kanton Solothurn einen Schreibwettbewerb für Jugendliche durchgeführt. Nach 2004, 2007 und 2010 folgt nun der vierte Streich. Vor Kurzem wurde der Preis für junge Literatur 2015 öffentlich ausgeschrieben.

Hinter dem Schreibwettbewerb stehen die Fachkommission Literatur des kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung und die Jugendförderung des Kantons Solothurn. Letztere hat in der Vergangenheit selbst immer wieder ähnliche Projekte erfolgreich durchgeführt und kümmert sich erstmals um einen grossen Teil der administrativen Durchführung des Preises für junge Literatur.

Die Fachkommission Literatur bestellt zwei Mitglieder der vierköpfigen Jury, welche über die Eingaben entscheiden wird. Diese Jury hat auch die zwei Themen vorgegeben, die die Wettbewerbs-eingaben zum Inhalt haben müssen: «Stein» bzw. «Steine» für die 13- bis 16-Jährigen und «Blau» für die 17- bis 21-Jährigen.

Dass ein Literaturwettbewerb für Jugendliche noch immer sinnvoll ist, davon ist die Fachkommission Literatur des Kuratoriums überzeugt: «Gerade im Zeitalter von Facebook und Twitter, der Gratiszeitungen und WhatsApp-Nachrichten sollen die Jugendlichen für sorgfältiges Schreiben begeistert werden und sich mit Gleichaltrigen messen können», schreibt sie.

Neu mit Spoken Word und Rap

Der Preis für junge Literatur 2015 richtet sich an Schülerinnen und Schüler bzw. Jugendliche und junge Erwachsene, die im Kanton Solothurn wohnen. Der Wettbewerb wird in zwei Alterskategorien durchgeführt. In der einen Kategorie sind Jugendliche ab vollendetem 13. bis 16. Altersjahr eingeschlossen, in der zweiten Kategorie junge Erwachsene ab vollendetem 17. bis 21. Lebensjahr. Der Wettbewerb trägt den neuen Trends in der Sprachkunst Rechnung. Erstmals sind Spoken Word und Rap als Form zugelassen. Sie wurden neben den altbewährten Formen – Prosa, Lyrik, Dramatik oder Auszügen aus längeren Texten – dieses Jahr neu aufgenommen, um eine möglichst breite Palette von Ausdrucksformen zu gewährleisten.

Zwei Kategorien

Mit der Integration dieser neuen Ausdrucksformen wurde auch entschieden, dass die Jurierung der eingereichten Beiträge in zwei eigenen Kategorien erfolgen wird. Lyrik, Rap-Texte und Spoken Word sind Teil der Lyrik-Kategorie, Kurzgeschichten und Auszüge von längeren Texten zählen zur Prosa-Kategorie. Zu gewinnen gibt es übrigens die Teilnahme an einem Schreibworkshop mit einem etablierten Schweizer Kunstschaftern. An diesem Workshop mitmachen dürfen jeweils die besten acht einer Alterskategorie. Zusätzlich erhalten je fünf

Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmer des Wettbewerbs einen Büchergutschein. Die eingereichten Texte bzw. Textauszüge dürfen drei A4-Seiten bzw. 7000 Zeichen inkl. Leerschläge nicht überschreiten. Tonaufnahmen sollten nicht länger als zweieinhalb Minuten sein, wobei Rap-Texte und Spoken-Word-Eingaben von der Verfasserin bzw. vom Verfasser selbst performt sein müssen. Ausserdem gilt, dass die eingereichten Texte bisher unveröffentlicht sind und auch nicht anderswo eingereicht wurden. Das Manuskript resp. die Tonaufnahme kann bei der Jugendförderung des Kantons Solothurn online oder per Post eingereicht werden (Textdokumente als Word-Dokument, Tonaufnahmen als mp3-Datei).

Einsendeschluss: 18. September.

Fabian Gressly

Informationen

Mehr Informationen zum Preis für junge Literatur gibts unter: www.jugendliteraturpreis.ch. Adresse für die Eingabe von Wettbewerbsbeiträgen: Jugendförderung Kanton Solothurn, Niklaus Konrad-Strasse 18, 4500 Solothurn



REPA – plurale Ansätze zu Sprachen und Kulturen

Didaktik. Verschiedene Sprachen und Kulturen im Schulzimmer – wir sind gefordert, sollten darauf reagieren, doch wie? REPA zeigt mögliche Wege auf.

Das europäische Projekt REPA will Lehrende und Lernende im Sinne der Mehrsprachendidaktik für den Umgang mit verschiedenen Sprachen und Kulturen sensibilisieren und Unterrichtsmaterialien bereitstellen.

Plurale Ansätze

Es geht um Lehr- und Lernverfahren, die mehrere Sprachen und Kulturen einbeziehen und damit dem Bedürfnis der Lernenden nach Mehrsprachigkeit entgegenkommen.

Man unterscheidet vier plurale Ansätze:

- **Begegnung mit Sprachen** (éveil aux langues, language awareness): Im Unterricht werden Lehr- und Lernaktivitäten zu verschiedenen Sprachen durchgeführt, seien es Schulfremdsprachen, Umgebungs- oder Herkunftssprachen.
- **Interkomprehension** zwischen nah verwandten Sprachen: Beim Erwerb einer oder mehrerer Sprachen wird auf fremdsprachliches Wissen in anderen verwandten Sprachen zurückgegriffen.
- **Interkulturelles Lernen**: Ausgehend von Phänomenen eines Kulturkreises wird Interesse und Verständnis für Phänomene anderer Kulturkreise geweckt.
- **Integrative Sprachendidaktik**: Sie hilft Lernenden, Verbindungen zwischen verschiedenen Sprachen herzustellen. Die integrative Sprachendidaktik nutzt Erstsprache, Lokalsprache und vorerlernte Fremdsprachen als Ausgangspunkt für den Erwerb weiterer Fremdsprachen.

Der Referenzrahmen

Der Referenzrahmen REPA listet über 40 Deskriptoren in den Bereichen «Wissen», «Einstellungen und Haltungen» und «Fertigkeiten» auf, die wiederum in zahlreiche Subdeskriptoren aufgeteilt



Die Datenbank von REPA bietet verschiedene Materialien für mehrsprachigen Unterricht.
Foto: Adriana Bella.

sind. Ein Beispiel für einen Deskriptor aus dem Bereich «Wissen»: «Wissen, dass es Sprachfamilien gibt». Oder aus dem Bereich «Einstellungen und Haltungen»: «Neugier zu entdecken, wie Sprachen funktionieren» und aus dem Bereich «Fertigkeiten»: «Interlingualen Transfer von einer bekannten in eine nicht vertraute Sprache durchführen können». REPA zeigt auf, wie die Deskriptoren im Bildungsverlauf berücksichtigt werden können. Dabei fällt auf, dass sie bereits ab dem Kindergarten bis in die Sekundarstufe II von Bedeutung sind. Alle Deskriptoren werden als «nützlich», «wichtig» oder «notwendig» eingestuft, dies bietet Lehrpersonen eine Hilfe bei der Auswahl der Themen.

Datenbank mit Unterrichtsmaterialien

Neben den in gedruckter Fassung vorliegenden Deskriptoren kann im Netz auf Unterrichtsmaterialien zugegriffen werden. Die Datenbank kann sowohl nach Bereichen, Sprachen, Themen wie auch Schulstufen abgefragt werden. Als Ergebnis erhält man Aktivitäten, Arbeitsblätter und Anleitungen zu diversen Tätigkeiten, die von verschiedenen Anbietern ins Netz gestellt wurden. Zum oben erwähnten Deskriptor «Neugier zu ent-

decken, wie Sprachen funktionieren» findet man etwa für das interkulturelle Lernen eine Sammlung von Texten und Aktivitäten zum Thema «Anderes Land – andere Begrüssung?», das auf Primar- und Sekundarstufe I eingesetzt werden kann.

Es lohnt sich, einen Blick in die Internetseite des REPA (carap.ecml.at/) zu werfen: Neben einer Beschreibung des Projekts und dem Zugang zur Datenbank können auch sämtliche Deskriptoren heruntergeladen werden. REPA gibt wertvolle Hinweise darauf, was die Lehrpersonen im Bereich Sprache und Kultur leisten können und liefert auch praktikable Lösungen für den Einsatz im Unterricht. Wer sich mit diesen Themen befassen soll, muss innerhalb der Kollegien besprochen werden, Klassen- oder Fremdsprachenlehrpersonen sind dabei nicht die einzigen Akteure.

Eric Sauvin, Institut Sekundarstufe I und II

Schule Seengen gewinnt Bildungspreis

Comenius-Preis. Die Verleihung des Jan-Amos-Comenius-Preises bildete den Abschluss der diesjährigen Hochschulkonferenz der Pädagogischen Hochschule. Gewonnen hat die Schule Seengen (AG) mit einem innovativen Projekt, das eigenverantwortliches Lernen fördert.

«Lernatelier und Lernort Pavillon» heisst das Projekt, das in der Schulöffentlichkeit grosses Interesse weckt. Immer wieder reisen Schulen aus dem Kanton Aargau und anderen Kantonen nach Seengen, um zu erfahren, wie die Schule auf die Herausforderungen reagiert, die das integrative Konzept mit sich bringt. Seengen ist seit 2009 eine integrative Schule. Wie kann der Unterricht auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder reagieren, ohne dass sich einzelne Kinder speziell behandelt und damit stigmatisiert fühlen? Und wie lässt sich vermeiden, dass Lehrpersonen durch den integrativen Ansatz überfordert werden? Auf diese Fragen suchte die Schule Seengen Lösungen. Seit einer Umbauphase des Schulhauses verfügt sie über ein Gebäude in unmittelbarer Nähe. Dort richtete sie im August 2012 einen Lernort ein.

Unterschiedliche Förderung am selben Ort

Im Pavillon helfen ältere Schülerinnen und Schüler den jüngeren bei den Hausaufgaben oder geben Tipps, wie sie sich Lösungswege besser einprägen können. Dort ebenfalls integriert ist das Projekt Einstein, eine Massnahme zur Förderung von Hochbegabten. Zudem lernen hier Schülerinnen und Schüler, die mit der Klassenlehrerin eine kurzfristige Auszeit aus der Klasse vereinbart haben. Sie alle sind am selben Ort, wenn auch aus unterschiedlichen Gründen.

Die Jury der Pädagogischen Hochschule hat dieses Projekt ausgewählt, weil es sich dabei um einen innovativen Ansatz handelt, verschiedene Herausforderungen zu bündeln und darauf mit einem ganzheitlichen Konzept zu reagieren: Personalisieren, ohne auszuschliessen. Der Comenius-Preis wurde im Rahmen der Hochschulkonferenz der Pädagogischen Hochschule FHNW in Solothurn verliehen, die dieses Jahr die Themen «Erziehungswirklichkeit» und die «Empirie des Pädagogischen» in den Fokus rückte. Nathalie Baumann, PH FHNW

Weitere Informationen zur Hochschulkonferenz finden Sie unter:
www.fhnw.ch/ph/hochschulkonferenz

BeratungsWERKstatt

Beratung. Die «BeratungsWERKstatt» widmet sich vom 6. bis 27. Mai dem Thema «Handwerk üben». Sie zeigt exemplarisch, wie Schülerinnen und Schüler in Übungsprozesse hineingeführt werden. Sie gibt Anregungen, wie Kinder das Üben üben und so ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten steigern können.

Etwas können, kompetent werden, Geschicklichkeit erlangen, hat in hohem Mass mit produktivem Üben zu tun. Längst hat sich das Üben vom Image der mechanischen Repetition befreit und in der Pädagogik neue Würdigung erfahren. Es trägt dazu bei, Erlerntes zu festigen und zu vertiefen, kann Lernzuwachs und Fortschritt sichtbar machen, Selbstständigkeit aufbauen sowie Freude, Konzentration und Motivation zu entwickeln helfen. Wiederholung ist nicht nur Anstrengung und Ausdauer, sondern auch Reiz und Antrieb – etwas nochmal zu machen, nochmal zu können, es besser zu können, Geläufigkeit und Sicherheit zu erlangen. Handwerkliche Verfahren erfordern Übung im Hinblick auf manuelle Geschicklichkeit und das Beherrschen prozeduraler Abläufe.
Redaktion PH

E-Mail beratungswerkstatt.iwb.ph@fhnw.ch,
Tel. 032 628 67 23

Zur «BeratungsWERKstatt»

Öffnungszeiten: Mittwoch, 15.30 bis 17.30 Uhr, keine Voranmeldung nötig. Während der Sommer- und Weihnachtsferien ist die «BeratungsWERKstatt» geschlossen.
Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Weiterbildung und Beratung
«BeratungsWERKstatt»
(Raum B 005 / B 007)
Sternengasse 7, 4500 Solothurn



Die Pädagogische Hochschule FHNW verlieh den Comenius-Preis 2015 an die Schule Seengen (AG).
Foto: Theo Gamper.

Sonderangebot für die Solothurner Literaturtage

Literatur. Vom 15. bis 17. Mai wird Solothurn wieder zum Treffpunkt der Schweizer Literaturszene. Unter dem Leitthema «Konflikt. Stoff» rücken die 37. Literaturtage die Frage in den Mittelpunkt, wie aus einem Konflikt literarischer Stoff wird.

Neben internationalen Autorinnen und Autoren aus Konfliktgebieten stellen Schweizer Autorinnen und Autoren ihre neuesten Werke vor. Am Freitag, 15. Mai, findet das Kinder- und Jugendliteraturprogramm «JuKiLi» statt. Es bietet spannende Lesungen und Workshops für Kinder und Jugendliche vom Kindergarten bis zur Oberstufe.



Ein paar Highlights: Basierend auf dem kürzesten Märchen der Brüder Grimm «Der goldene Schlüssel» entführt Käthi Bhend in ihre Bilderwelt (für Kindergarten). Matto Kämpf stellt sein Werk «Tierweg 1» vor, mit Live-Zeichnen von Yves Noyau und Tuba-Musik von Marc Unternährer (für 1./2. Klasse). Eine Bilingue-Lesung von Anna Sommer

und Yves Noyau aus «L'Oeuf» (für 3./4. Klasse) und eine multimediale Lesung der Performerin Brigitte Schär «Dominos Geheimnis» (3./4. Klasse) machen neugierig.

Die PH FHNW kann Lehrpersonen und Studierenden Sonderkonditionen anbieten (Anmeldung erforderlich).

Redaktion PH

Tageskarte «JuKiLi», Freitag 15. Mai: 15 Franken; Tageskarten (Freitag oder Samstag): 60 Franken statt 70 Franken; Dauerkarte (3 Tage): 90 Franken statt 130 Franken. Anmeldung bis 11. Mai an franco.supino@fhnw.ch.

Weitere Informationen: www.literatur.ch.

Schule als Ganzes denken

Beratung. Seit 2010 hat die Schule Schneisingen-Siglistorf ein Leitbild, das die Qualitätsentwicklung verbindlich rahmt. Der Leitsatz zur Sozialerziehung stand zur Debatte, als Schul- und Weiterbildungscoach Felix Graser die Steuergruppe auf das Programm SOLE (Soziales Lernen) aufmerksam machte.

Die Präsenz einer 6. Klasse, also die Erweiterung des Altersspektrums, veränderte das soziale Geschehen an der Schule Schneisingen-Siglistorf. Bislang selten aufgetretene Phänomene beschäftigten Schulleitung und Kollegium, insbesondere stellten sich Fragen zum Umgang mit Disziplininkonflikten. Das Programm SOLE schien gut geeignet, um die Situation zu analysieren und Massnahmen einzuleiten.

Bestehendes weiterentwickeln

Im Rahmen einer internen Weiterbildung erfolgte eine Standortbestimmung. Fragen zum Verhältnis zwischen Lernenden und Lehrenden, zu sozialen Prozessen in den Klassen, zu Ausgrenzung und Mobbing sowie zur Elternzusammenarbeit wurden diskutiert. Wie versprochen, konnte das Programm SOLE gut in die laufenden Prozesse integriert werden. Es erforderte keinen Mehrauf-

wand, sondern half, Qualitäten des Bestehenden zu erkennen, einzuordnen, zu würdigen und als Basis für die Weiterarbeit zu nutzen. Schulleitung, Steuergruppe und Kollegium schätzen es sehr, dass vieles direkt umsetzbar ist.

Lösungen und neue Fragen

Als nachhaltige Anregung erweist sich schon jetzt die Lösungsperspektive beim Umgang mit Problemen. Dominierten früher Auseinandersetzungen um die Sanktionierung von disziplinarischen Vorfällen viele Diskussionen, wird die Zeit heute genutzt, um möglichst gangbare Wege zu guten Lösungen zu finden, was notabene auch viel mehr Spass macht, als Probleme zu wälzen. Durch SOLE geraten bisher nicht gestellte Fragen in den Fokus, zum Beispiel jene nach dem sozialen Lernen der Lehrpersonen. Denn heute steht auch das Verhalten der Lehrpersonen zur Debatte. Es wurde auf neue Weise bewusst, wie eng das Verhalten der Lehrpersonen mit jenem der Schülerinnen und Schüler zusammenhängt.

Die Schule als Ganzes denken

Mit dem Programm SOLE hat die Reflexion an der Schule einen neuen Stellenwert erhalten. Es wird mehr als früher

gemeinsam über das soziale Geschehen an der Schule nachgedacht. Und wenn Fragen zur individuellen Unterrichtsgestaltung, Elternzusammenarbeit, Öffentlichkeitsarbeit oder eben zur Zusammenarbeit im Kollegium diskutiert werden, dann geschieht dies heute vermehrt mit Blick auf die Schule als Ganzes.

Über den eigenen Tellerrand hinausblicken

Als SOLE-Schule hat die Primarschule Schneisingen-Siglistorf Zugang zum Netzwerk der SOLE-Schulen im Kanton Aargau. An den regelmässigen Netzwerktreffen können die Angehörigen der Steuergruppe Kontakte knüpfen, und so kommen Anregungen an die Primarschule Schneisingen-Siglistorf, die an die eigene Situation adaptiert werden können. Zudem fühlt es sich gut an, Teil eines innovativen Netzwerks zu sein und sich mit Gleichgesinnten zu treffen.

Jürg Müller, Institut Weiterbildung und Beratung

Mehr zum Programm SOLE auf www.fhnw.ch/ph/iwb/news/sole

S-O-S mer händ Stress!

Chorissimo. 80 Jahre, weder graue Haare noch Falten im Gesicht: Globi hat sich über all die Jahre sehr gut und äusserst erfolgreich behauptet. Das nachfolgende Lied widmet sich dem Geburtstagskind und lässt bestimmt da und dort Jugenderinnerungen keimen.

«Globi heiss ich und ich bitte, nehmt mich auf in eure Mitte!»

«Unser Freund bist du ganz klar, komm mit uns durch dieses Jahr!»

Globi begleitet die Singspatzen der Musikschule Strengelbach durch das laufende Schuljahr. Am 20. März führten sie das Singspiel «De Globi reist of Afrika» auf. Und zufälligerweise feiert Globi dieses Jahr noch ein Jubiläum: Vor 80 Jahren, im Jahre 1935, erschien das erste Globibuch! Für das Konzert hat Regula Blum-Kolb das Lied «Music here, music there, music is everywhere» (siehe SCHULBLATT 19/12) umgeschrieben und ein Globilied für unsere Singspatzen (Kindergärtner und 1. Klässler) daraus gemacht. Mit den passenden Bewegungen dazu wurde es zum Singspatzen-Hit!

Bewegungen zum Lied

Startposition: Beide Fäuste vor sich auf Schulterhöhe.

S-O-S: Hände zweimal spreizen und schliessen (Morsezeichen).



Die «Singspatzen» waren mit grossem Einsatz und voller Begeisterung dabei. Foto: zVg.

Mir händ Stress: Mit beiden Händen an den Kopf greifen.

Ohni Globi gohts ned: Mit beiden Zeigefingern abwinken.

Är esch überall det: Mit beiden Handtellern nebeneinander einen grossen Kreis in die Luft zeichnen.

Wo me nor no rot gseht: Stoppzeichen mit den Händen nach vorn, mit gestreckten Armen.

Hilft mol dir, hilft mol mir: Mit Zeigefingern entsprechend zeigen.

Globi, das gfallt eus sehr: Mit beiden

Händen gegengleich vor dem Gesicht einen Kreis in die Luft zeichnen.

Bisch met eus ufem Wäg: Arme vor der Brust kreuzen und so halten bis zum letzten Wort.

Globi bliib eifach zwäg: Auf «Zwäg!» beide Arme nach vorn strecken und Daumen hoch halten.

Margrit Vonaesch

Globilied

Musik: Ivo Antognini Text: Regula Blum-Kolb

S - O - S mir händ Stress, oh - ni Glo - bi gohts ned! — Är isch

ü - ber - all det, — wo me nor no rot gseht! - Hilft mol dir, hilft mol mir, Glo - bi

das gfallt eus sehr, bisch mit eus u-fem Wäg, Glo-bi, bliib ei - fach zwäg!

Ein Herz zum Muttertag



Werkbank. Auch aus gebrauchten Büchsen lassen sich originelle Ideen verwirklichen. Ob als Vase, Behälter für Kleinigkeiten oder Windlicht wird das runde Blech zu einem Geschenk mit Herz, das nicht nur das Herz erfreut.

Eigentlich gibt es fast nichts, was man im Werkunterricht nicht verwenden kann. Kartonrollen sind längst bekannt. Aber auch Büchsen sind vielseitig verwendbar, wie das Beispiel zeigt. Die Werkarbeit ist für das Ende der Unter- und die Mittelstufe gedacht und braucht rund vier Lektionen.

• Material

Nachfolgend werden die Materialien und die Werkzeuge vorgestellt: Dosen in unterschiedlichen Grössen, feiner Sand, Satinbänder, Dekorbänder, Acrylfarbe, Plastikstreifen; Ahle, Nagel mitteldick, Hammer, Malerклеbeband, Handtuch, Feile, Malutensilien, grosse Wollnadel, Leim. Auch eine Herzvorlage gehört dazu.

• Arbeitsablauf

1. Die Dose mit einer Grundfarbe bemalen und trocknen lassen.

2. Die Herzvorlage wird so vorbereitet, in dem man die Einschlaglöcher rings um das Herz einzeichnet. Es ist von Vorteil, dass man eine gerade Anzahl Löcher wählt, damit man das Herz mit dem Band ohne fehlendes Einstichloch nähen kann (Foto 1).

3. Die Büchse wird mit feinem Sand bis zuoberst gefüllt, damit beim Einschlagen der Löcher keine Dellen entstehen. Mit einem Plastikstreifen wird die Büchse oben abgedeckt und mit Klebeband festgeklebt.



Bild 1 a und b: Es empfiehlt sich eine gerade Anzahl Löcher zu wählen.

4. Die Herzform wird aufgeklebt. Mit einer Ahle oder einem Nagel können nun die eingezeichneten Löcher eingeschlagen werden. Dazu wird die Büchse auf ein Handtuch gelegt, das verhindert das Wegrutschen.
5. Den Sand ausleeren. Achtung: Aufstehende Brauen bei den Einschlaglöchern mit einer Feile brechen, damit keine Verletzungen entstehen.
6. Die Herzform wird nachgefahren, dann geht es ans Ausmalen.
7. Mit einem Band wird das Herz den Löchern entlang gestickt – am besten geht es mit einer grossen Wollnadel. Tipp: Mittig vorne beginnen und so das Anfangsband etwas stehen lassen, damit man am Schluss eine Schlaufe binden kann.
8. Nach eigenen Ideen kann die Büchse verziert werden.

• Weitere Ideen

- Möchte man eine Vase machen, so wird eine kleinere PET-Flasche entsprechend zugeschnitten.
- Möchte man einen Behälter zum Aufhängen gestalten, so kann man oben zwei Löcher bohren und ein Band durchziehen.
- Bei einer kleineren Büchse kann man hinten einen Saugnapf mit Heissleim ankleben.
- Für ein Windlicht wird für eine Rechaudkerze eine Halterung zu rechtgeschnitten und nach hinten versetzt (nicht mittig) festgeklebt, damit die Flamme nicht das Satinband ansengen kann.

Doris Altermatt

Nanooh.ch

Show an der Kreisschule Mutschellen

Show «Oriental Gypsy». Die 144 Schülerinnen und Schüler der 2. Klassen aus der Bezirks-, Sekundar- und Realschule der Kreisschule Mutschellen erlebten vom 9. bis 13. März eine ganz aussergewöhnliche Projektwoche.

Die acht Klassen wurden aufgelöst und die Jugendlichen besuchten in durchmischten Gruppen von Montag bis Donnerstag täglich ein kulturelles Angebot. Neben den Kursen «Kultur in der Umgebung», «Zeichen und Symbole» und «Spiele der Welt», waren die beiden Workshops «Gesang & Perkussion» sowie «Orientalischer Tanz & Hip-Hop» die Knüller. In diesen beiden Workshops wurden unter der Leitung von Christian Fotsch Lieder in serbokroatischer und arabischer Sprache eingeübt. Der Gesangsworkshop wurde mit einer Trommelsession mit türkischen Trommeln (Darabukas) aufgelockert. Über Mittag gab es jeweils Schweizer Kultur: Man ass gemeinsam Fondue. Die Tänzerin Nicole McLaren (www.tanzkunst.ch) erarbeitete mit den begeisterten Knaben und Mädchen einen Hip-Hop-Tanz und eine orientalische Tanz-Choreografie. Höhepunkt waren die beiden Mitmachkonzerte am Freitagmorgen, in denen die Jugendlichen die erlernten Rhythmen, Lieder und eine Tanz-Choreografie zeigten. Dazwischen führte Christian Fotsch mit seinen Musikern der Gypsy-Band

SSASSA (www.ssassa.ch) durch eine unvergessliche musikalisch-interkulturelle Erlebnisreise und Nicole McLaren faszinierte mit ihrem aussergewöhnlichen Drehtanz. Mit ihren einzigartigen, graziösen Bewegungen ist sie verbindendes Glied zwischen orientalischer Kultur und abendländischer Performance. Das Fazit eines Schülers bringt es auf den Punkt: «Diese Woche war eine der besten, die ich an der Kreisschule je erlebt haben. Ich konnte viel Neues lernen und vor allem selber aktiv sein!» Lauter fröhliche Gesichter beim gemeinsamen Fondue, beim Singen, Trommeln und Tanzen bestätigen, dass die Woche bei den Jugendlichen und den Lehrpersonen sehr gut angekommen ist!

Thomas Leitch

SSASSA

Einen Tag oder eine Woche lang Lieder in verschiedenen Sprachen singen, tanzen, trommeln und Musik aus verschiedenen Ländern kennenlernen – das bietet Ssassa (www.ssassa.ch) unter der Leitung von Christian Fotsch, der seine reichen Erfahrungen an Musik- und Tanzprojektwochen mit seinem Team in individuell gestaltete, dem Alter angepasste Workshops einbringt. Ob Gesang, Perkussion, orientalischer Tanz, Hip-Hop oder Schulhauskonzert – von dieser Weiterbildung können Schülerinnen und Schüler wie Lehrpersonen gleichermassen profitieren und sich begeistern lassen.



Die Tänzerin Nicole McLaren erarbeitete mit den Knaben und Mädchen einen Hip-Hop-Tanz und faszinierte die Jugendlichen mit einem Drehtanz. Fotos: zVg.

Die Eidgenossen kommen!

Historisches Museum Baden. Im Rahmen der Feierlichkeiten des Kantons Aargau «Die Eidgenossen kommen! Geschichten zum Aargauer Schicksalsjahr 1415 erleben» kommt dem Schloss des Historischen Museums Baden als ehemaliger Sitz des Landvogts eine besondere Bedeutung zu. Die Ausstellung von Mai bis November beleuchtet Geschichtsträchtiges aus der Alten Eidgenossenschaft – mit Angeboten für Schulklassen.

Im Zuge des «Schicksalsjahres» 1415 wird die Grafschaft Baden zum Untertanengebiet der alten Eidgenossenschaft. Burgen brennen und Städte öffnen ihre Tore. Die Eidgenossen entreissen in einem handstreichartigen Feldzug den mächtigen Habsburgern ihre Stammlande im Aargau. Das geschichtsträchtige Landvogteischloss ist seit der Eroberung des Gebietes durch die Eidgenossen bis 1798 der ständige Sitz des jeweiligen Landvogtes. Die Lernenden gehen interaktiv durch das Schloss und besuchen die Audiointervention «Guten Abend Herr und Frau Landvogt». Beim Workshop kann der Tagsatzungssaal und die Schlossruine Stein in Baden beim Museumsbesuch mit einbezogen werden.

Führungen/Workshops für Primarschulen ab der 3. Klasse:

Mit spielerischen Elementen werden die Schülerinnen und Schüler an das Thema der alten Eidgenossenschaft herangeführt: Mit einem Rätsel-Parcours und der kleinen Fledermaus «Frank» wird die Geschichte des späten Mittelalters für sie greifbar. Die Raumerfahrung des Landvogteischlosses (inklusive Kerker) bietet zusammen mit der Theaterpädagogik einen wertvollen Museumsbesuch für die Kinder der Region.

Führungen/Workshops für Oberstufe, Kantons- und Berufsschulen:

Das Schloss Stein – Machtzentrum der Habsburger – wird 1415 von den Eidgenossen zerstört. Die Landvogt-Familien beziehen fortan Quartier in der Niederen Feste, dem heutigen Landvogteischloss. Baden entwickelt sich unter den wechselnden Landvögten zur Tagsatzungsstadt



Frank, die Fledermaus, und seine Schatzkisten führen Kinder durchs Schloss. Foto: Heidi Pechlaner. (Grafikdesign: Julien Gründisch).

und gilt bald als eidgenössischer «Fürstenthof», wie jüngste Forschungen zeigen. Ein besonderes Raumerlebnis bietet die Audio-Installation «Guten Abend Herr und Frau Landvogt» im Audienzsaal. Das

diesjährige Jubiläum nehmen wir auch zum Anlass, um über die eidgenössische Geschichtsschreibung und Mythenbildung von gestern und heute zu diskutieren. Der Workshop beinhaltet den Besuch des Tagsatzungssaals und/oder der Schlossruine Stein.

Heidi Pechlaner, Vermittlung Historisches Museum Baden

Informationen

Für Mittel- und Oberstufe / Kantons- und Berufsschulen: Führung à 1 Stunde: 80 Franken, Workshop à 2 Stunden: 150 Franken oder à 3 Stunden: 200 Franken (mit Impulskredit des BKS zum halben Preis). Daten nach Vereinbarung. Kontakt: Heidi Pechlaner, Tel. 056 222 75 74, E-Mail heidi.pechlaner@baden.ag.ch, www.museum.baden.ch



Sturm der Feste Baden, 1415. Diebold Schilling: Spiezer Chronik, 1485. Foto: Burgerbibliothek Bern.

Schulen wählen neue Nationalhymne

Partizipationsprojekt. Schülerinnen und Schüler sollen mitbestimmen dürfen, welches Leitbild und welche Werte unserer Gesellschaft in den kommenden Jahrzehnten im In- und Ausland besungen werden sollen.

Warum brauchen wir in einer globalisierten Welt noch eine Nationalhymne? Welche Botschaft sollen Nationalhymnen vermitteln? Diese und andere Fragen können in der Klasse diskutiert werden – vom **30. März bis 15. Mai** sowie vom **8. Juni bis 6. September** haben Schülerinnen und Schüler im Alter von 13 bis 18 Jahren die Gelegenheit, aktuelle Lektionen über das Thema Nationalhymne zu gestalten und in ihren Schulklassen eine neue Schweizer Nationalhymne zu wählen. Geeignet dafür sind Fächer wie Sprachen, Geschichte, Musik und Ethik sowie fächerübergreifende Projekttagge.

Veraltete Sprachbilder

Hinter dem Projekt steht die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (SGG), die einen nationalen Künstlerwettbewerb zur Schaffung einer neuen National-



Der Wettinger Klosterschüler und spätere Pater Alberik (Alberich) Zwyssig komponierte 1841 den Schweizerpsalm, die heutige Nationalhymne. Foto: Fotolia.

hymne lancierte: «Der 150-jährige Text der heutigen Schweizer Nationalhymne verwendet Sprachbilder, die den meisten Jugendlichen nicht vertraut sind», heisst es dazu in der Medienmitteilung. Die textliche Grundlage der neuen Hymne ist der Einleitungstext der Schweizerischen Bundesverfassung. Eine 30-köpfige Fachjury hat aus 208 Wettbewerbsbeiträgen die besten sechs Hymnen ausgewählt, aus diesen wird in einer zweistufigen öffentlichen Abstimmung im Internet am 12. September ein Siegerbeitrag gekürt. Dieser wird den zuständigen politischen Instanzen später zur Einführung als neue Nationalhymne empfohlen.

Medienmitteilung

Weitere Informationen, Impulse für mögliche Fragestellungen in einzelnen Fächern und alle sechs Hymnen sind auf www.chymne.ch viersprachig zugänglich.

Mediothek

Neue Erkenntnisse zur Textproduktion von Kindern und Jugendlichen

Der Begriff der Textproduktion wurde bisher vor allem auf Schriftlichkeit bezogen. Bei genauer Betrachtung lassen sich jedoch wesentliche Merkmale ausmachen, die sowohl der Produktion von schriftlichen als auch von mündlichen Texten zugrunde liegen. Im Rahmen einer erweiterten Definition des Begriffes «Text» thematisiert der vorliegende Band «Mündliche und schriftliche Texte in Sprachtherapie und Unterricht» aus der Reihe «treffpunkt logopädie» die schriftliche und mündliche Textproduktion im Vorschul- und Schulalter aus sprachtherapeutischer, linguistischer, pädagogischer und sprachdidaktischer Perspektive. Autorinnen und Autoren aus Wis-

senschaft und Praxis zeigen auf, dass bestehende Gemeinsamkeiten beider Textformen für Sprachtherapie und Unterricht eine wesentliche Handlungsbasis darstellen. Die Beiträge beschäftigen sich unter anderem mit dem Verhältnis von Mündlichkeit und Schriftlichkeit beim Erzählen und Schreiben von Texten sowie mit der Entwicklung der spezifischen Kompetenzen zur Textproduktion. Die Fähigkeit, zuzuhören und zu erzählen, sowie das gemeinsame mit Kindern praktizierte Schreiben von Texten nach deren eigener Interessenlage sind weitere Themen des



Bandes. Diagnostische Überlegungen, zum Beispiel zur Frage, wie Texte durch Fachpersonen im Unterricht und Sprachtherapie eingeschätzt werden können, lassen sich zur Planung von Lernangeboten herbeiziehen.

Die Herausgeberinnen dozieren an der Pädagogischen Hochschule FHNW: Anja Blechschmidt ist Leiterin der Professur für Logopädie am Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie, Ute Schräpler ist Dozentin an der Professur für Logopädie.

Medienmitteilung

Anja Blechschmidt und Ute Schräpler (Hrsg.): Mündliche und schriftliche Texte in Sprachtherapie und Unterricht (treffpunkt logopädie 2). Schwaabe: 2015., ISBN 978-3-7965-3384-6. Preis: 38 Franken.

Agenda

Die Panne

► 24., 26., 30. April, 1., 2., 3. Mai,
jeweils 20 Uhr, am Sonntag 17 Uhr

Im Estrich der Alten Kantonsschule in Aarau heisst der Theaterraum 49, weil für nur 49 Zuschauer und Spielerinnen Platz ist. Bereits zum dritten Mal zeigt sich die Gruppe Theater@49 in eben diesem Raum mit einem neuen Stück. Eine Lehrerin, ein Lehrer und sechs ehemalige Mitglieder der Theatergruppe an der Kantonsschule, heute alles Studierende, wagen sich das Dürrenmatt-Stück «Die Panne». Ursprünglich als Erzählung und Hörspiel geschrieben, kam diese skurrile Geschichte 1979 unter der Regie des Autors auf die Bühne. Die Frage von Schuld und Gerechtigkeit sowie unterschiedliche Bewertungen derselben machen «Die Panne» zu einem zeitlos aktuellen Stück.

Regie: Martina Frei. Beschränkte
Platzzahl, Reservation erforderlich:
theater49.aarau@gmail.com.



Nachtschatten

► 25. April, 20.15 Uhr, 26. April, 17 Uhr
Im Theater im Kornhaus Baden, kurz
ThiK, gibt es Geschichten aus der Bahn-
höflibar. Der Pianist Dave und der Bas-
sist Martin präsentieren mit diesem
Abend eine Hommage an die «Bahn-
höflibar», den Heimatort für Sehn-Süch-
tige, deren Chansons und Geschichten
durchdrungen sind von heiterer Melan-
cholie und bissigem Spass. Mit Philipp



Galizia, Text und Kontrabass, und
Roman Wyss, Kompositionen und
Piano. Text, Regie: Paul Steinmann.
Produktion: ThiK, Philipp Galizia. Vor-
verkauf: Info Baden, Bahnhofplatz 1,
Baden, Tel. 056 200 84 84 oder online
www.ticket.baden.ch. Theaterkasse
offen ab 19.30 Uhr respektive 16.30 Uhr,
Kronengasse 10, Baden.

Englische Chormusik

► 2. Mai, 20 Uhr (ref. Stadtkirche Lenzburg),
3. Mai, 17 Uhr (Kirche St. Nikolaus, Erlinsbach)
Das Konzert des Chors und Orchesters
des Musikvereins Lenzburg unter der
Leitung von Beat Wälti zeigt Höhe-
punkte des vokalen Schaffens aus drei
Epochen der englischen Chormusik
mit Werken von Henry Purcell aus
dem Barock, von William Byrd aus der
späten Renaissance und von Benjamin
Britten aus dem 20. Jahrhundert. Als
Solisten wirken Regula Konrad, Sopran,
Victor de Souza Soares, Altus, Jan-Mar-
tin Mächler, Tenor, und Michael Kreis,
Bass, mit. Eintritt frei, Kollekte.
Vorverkauf: Papeterie Marlis Kromer
Kirchgasse 23, Lenzburg
Tel. 062 891 75 49 (ausser montags).

Kammerchor Buchsgau: Konzert 2015

► Samstag, 2. Mai, 19.30 Uhr, Neuendorf
► Sonntag, 3. Mai, 17 Uhr, Neuendorf
Das Thema des diesjährigen Konzerts
ist die Wiener Klassik mit den Kom-
ponisten Mozart, Haydn und Beetho-
ven. Unter der Leitung von Tobias von
Arb singt der Buchsgauer Kammer-
chor eher selten aufgeführte Werke
der Klassik. Achtung für langjährige
Konzertbesuchende: Die Konzerte
finden in Neuendorf statt.
Ticket können unter www.buchsgau.ch
angefordert werden.

Auch eine telefonische Bestellung ist
möglich: Tel. 032 511 34 48. Die Abend-
kasse ist 45 Minuten vor Konzertbeginn
offen.

STV AH Stamm Aarau

► 4. Mai, 18 Uhr
Maien-Stamm im Restaurant
Jägerstübli Biberstein

Interkulturfest der Anlaufstelle Integration Aargau

► 29. Mai, ab 17 Uhr
Um 17 Uhr eröffnet das Fest in der
Alten Reithalle in Aarau mit Landam-
mann Urs Hofmann und den Slam
Poeten Interrobang. Ab 18 Uhr gibt es
Essen aus aller Welt, ein Interkultur-
programm (Vereine, Clubs und Kultur-
gruppen präsentieren im 15-Minuten-
Takt Interkultur), einen Marktplatz
(Anbieter von Integrationsangeboten
im Kanton Aargau stellen sich vor)
und eine Ausstellung in der AIA: Das
Aargauer Kunsthaus erarbeitete mit
Schülerinnen und Schülern des Inte-
grationsprogramms der Kantonalen
Schule für Berufsbildung (KSB) ein
Kunstprojekt. Am Fest in der Reithalle
sind die Bilder zu sehen. Ab 22 Uhr
Disco mit B-EKSPRESS in der Bar im
Stall direkt neben der Reithalle.
www.integrationaargau.ch

Kurse

Neue Autorität nach Haim Omer

► 2 Tage: Basiskurs und Praxistag:
8. Mai und 19. Juni
Kosten: 480 Franken; Ort: Artsocial und
CORE, Badstrasse 1, 5408 Ennetbaden;
Leitung und Anmeldung: Monika Peter,
www.artsocial.ch, art@artsocial.ch
oder Tel. 056 442 00 07.

Ausbildung Kinder- und Jugendcoach

► Drei Mal vier Tage ab Ende Mai
Voraussetzung: NLP Practitioner, Master
oder entsprechende Ausbildung.
Leitung: Karin Streuli und Monika Peter.
Weitere Informationen: www.nlp-core.ch
und www.artsocial.ch.

Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen werden durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch/stellen).

- Das Departement BKS veranlasst im Auftrag der Anstellungsbehörde die Ausschreibung im SCHULBLATT. Das Inserat kann maximal einmal in dieser Rubrik im SCHULBLATT publiziert werden. Für eine mehrmalige Publikation kann ein kommerzielles Inserat via www.alv-ag.ch aufgegeben werden.
- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, in der Regel ist dies am Freitag vor Erscheinen um 14 Uhr (vgl. www.alv-ag.ch → Schulblatt → Daten).
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.
- Kurzfristige Stornierungswünsche melden die Anstellungsbehörden bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr, vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an: schulblatt@vsdruck.ch.
- Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.
- Stellensuchende Lehrpersonen können im Schulportal (www.schulen-aargau.ch/stellen) ein Bewerberkonto eröffnen und so ihre Bewerberdaten allen Schulleitungen der aargauischen Volksschulen kostenlos zugänglich machen.

Information

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 9/2015 erfolgt am Donnerstag,

30. April 2015, 14 Uhr

Ausschreibungen für das SCHULBLATT 9 bitte bis zu diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis Freitagmorgen, 9 Uhr, per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch.

Unbefristete Anstellung

Kindergarten

Bad Zurzach 24034

► 28 Lektionen

Für unsere innovative IS-Schule mit 260 Kindern und 40 Lehrpersonen suchen wir eine motivierte Kindergartenlehrperson mit Klassenlehrerfunktion an einer unserer vier Kindergartenabteilungen.

Ab 1.8.2015

Schule Bad Zurzach, Christina Kruthoff
Hauptschulleitung, 5330 Bad Zurzach

Tel. 056 249 21 29 oder 079 516 90 72

Wir freuen uns auf Ihre digitale Bewerbung an: christina.kruthoff@schulen-aargau.ch

Bettwil 24495

► 23 Lektionen

KIGA mit 13 Kindern (7/6). Grosszügige Infrastruktur. Montag bis Freitag von 8.05 bis 11.45 Uhr, Donnerstag zusätzlich am Nachmittag von 13.30 bis 15 Uhr. Ausgebildete SHP an 3 Stunden/Woche. Weitere Angaben unter www.schule-bettwil.ch

Ab 17.9.2015

Schule Bettwil, Rolf Fanton
Schulhausstrasse 11, 5618 Bettwil

Tel. 056 667 46 05

(Montag- und Donnerstagsvormittag)

schulleitung.bettwil@schulen-aargau.ch

Endingen 24211

► 22–28 Lektionen

Wir suchen eine fröhliche, engagierte Kindergartenlehrperson. Es erwartet Sie ein freundliches und offenes Team. Wir sind eine IS-Schule. Mehr erfahren Sie unter www.schule-endingen.ch.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung.

Ab 1.8.2015

Schule Endingen, Brigitte Lehner
Würtenlangerstrasse 13, 5304 Endingen

Tel. 056 242 14 01

brigitte.lehner@schulen-aargau.ch

Frick 24491

► 28 Lektionen

Ab 1.8.2015

Primarschule Frick, Peter Boss

Schulstrasse 26, 5070 Frick

Tel. 062 865 70 90

peter.boss@schulefrick.ch

Mellingen 24596

► 14–28 Lektionen

Für den Aufbau eines Waldkindergartens suchen wir zwei Kindergärtnerinnen (je 50 bis 100%) mit entsprechendem Interesse oder Erfahrung.

Ab 1.8.2015

Sind Sie eine fröhliche und humorvolle Lehrperson? Dann freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Foto und Handschriftprobe an:

Zentrale Schulleitung

Bahnhofstrasse 22, 5507 Mellingen

Auskunft erteilt: Michael Signer

Stufenschulleiter Kindergarten

Tel. 056 481 71 72

slkiga@schule-mewo.ch, www.schule-mewo.ch

Oberrohrdorf 24599

► 28 Lektionen

Wir sind eine IS-Schule am Rohrdorferberg und legen Wert auf einen respektvollen Umgang mit allen an der Schule Beteiligten. Stellenteilung möglich.

Ab 1.8.2015

Schule Oberrohrdorf, Doris Zehnder

Schulhaus Hinterbächli, 5452 Oberrohrdorf

Tel. 056 485 62 00

oberrohrdorf.schulverwaltung@schulen-aargau.ch

Oberrohrdorf 24600

► 11 Lektionen

Wir sind eine IS-Schule am Rohrdorferberg und legen Wert auf einen respektvollen Umgang mit allen an der Schule Beteiligten. Unterricht am Donnerstag und Freitag.

Ab 1.8.2015

Schule Oberrohrdorf, Doris Zehnder

Schulhaus Hinterbächli, 5452 Oberrohrdorf

Tel. 056 485 62 00

oberrohrdorf.schulverwaltung@schulen-aargau.ch

Rottenschwil 24506

► 7–11 Lektionen

Die Schule Rottenschwil sucht eine Kindergartenlehrperson. Das Pensum ist auf 2 bis 3 Vormittage verteilt (voraussichtlich Mittwoch bis Freitag). Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Ab 1.8.2015

Schule Rottenschwil, Manuela Müller

Hauptstrasse 21, 8919 Rottenschwil

Tel. 056 640 21 42

manuela.mueller@schulerrottenschwil.ch

Safenwil 24514

► 4 Lektionen Deutsch als Zweitsprache (DaZ).

Per 1. August 2015 suchen wir eine DAZ-Lehrperson an einem unserer beiden Kindergärten in Walterswil. Der Unterricht findet am Montagmorgen statt. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Ab 1.8.2015

Kreisschule Safenwil/Walterswil

Kiga Primar, Janick Wisler

Dorfstrasse 5, 5745 Safenwil

Tel. 062 788 40 77

janick.wisler@schulen-aargau.ch

Spreitenbach 24464

► 15–28 Lektionen

Wir eröffnen einen neuen Kindergarten in der Primarschulanlage Seefeld.

Ab 1.8.2015

Moria Zürcher, Schulhaus Seefeld

Schmitteggass 100, 8957 Spreitenbach

Tel. 056 418 88 96 oder 076 491 38 35

Bewerbungen per E-Mail an

moria.zuercher@spreitenbach.ch

**Suhr 24551**

- 11 Lektionen Deutsch als Zweitsprache (DaZ).

Anstellung als Kindergärtnerin (DaZ) mit total 10 bis 11 Lektionen in Suhr.

Ab 1.8.2015

Auskünfte erteilt Ihnen gerne Barbara Stirnemann, Schulleitung Kindergarten
Tel. 062 855 56 58

schulleitung.kiga@schule-suhr.ch

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Bitte schicken Sie Ihre Bewerbungsunterlagen per E-Mail an schulverwaltung@schule-suhr.ch oder per Post an die Schulverwaltung Suhr Postfach 268, 5034 Suhr.

Unterkulm 23989

- 28 Lektionen

Ab 1.8.2015

Primarschule Unterkulm, Heidi Bolliger Färberacker, Postfach 287, 5726 Unterkulm
Tel. 062 776 28 30

schulleitung@primar-unterkulm.ch

Zufikon 24420

- 8 Lektionen

Wir suchen für unseren Kindergarten eine motivierte Lehrperson für 8 Entlastungsstunden. Es erwartet Sie ein gut eingespieltes und unterstützendes Lehrerteam und eine Schule mit angenehmen Klima.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme und Ihre Bewerbung.

Ab 1.8.2015

Schule Zufikon, Giovanni Soricelli Schulstrasse 8, Postfach 41, 5621 Zufikon
Tel. 056 648 30 81

schulleitung@schule-zufikon.ch

Primarschule**Aristau 24585**

- 25–28 Lektionen

Die Schule Aristau ist eine überschaubare Schule mit topmoderner Infrastruktur und ländlichem Charme. Wir pflegen Traditionen und sind bereit, Neues zu schaffen. Wir suchen eine Klassenlehrperson an der 4./5. Klasse mit 15 Schülerinnen und Schülern.

Ab 1.8.2015

Schule Aristau, Stefan Woodtli Schulstrasse 8, 5628 Aristau
Tel. 056 664 21 84

stefan.woodtli@schulen-aargau.ch

Bergdietikon 24461

- 14–18 Lektionen

Die Schule Bergdietikon sucht eine Klassenlehrperson für die 1. Klasse, Teilzeit. Es erwarten Sie ein gutes Team sowie 15 aufgestellte Schülerinnen und Schüler. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Ab 1.8.2015

Schule Bergdietikon, Matthias Glöckler Schulstrasse 2, 8962 Bergdietikon
Tel. 044 746 31 81 oder 079 619 30 47
schulleitung@schule-bergdietikon.ch

Birr 23952

- 28 Lektionen

4. Klasse, 19 Schülerinnen und Schüler

Ab 1.8.2015

Schule Birr, Corinne Prowe Zentralstrasse 30, 5242 Birr

Tel. 079 744 88 60

birr.schulleitung@schulen-aargau.ch

Birr 23954

- 28 Lektionen

5. Klasse, 19 Schülerinnen und Schüler

Ab 1.8.2015

Schule Birr, Corinne Prowe

Zentralstrasse 30, 5242 Birr

Tel. 079 744 88 60

schulleitung@schulebirr.ch

Brittnau 24598

- 18–25 Lektionen

Wir sind eine IS-Schule und suchen eine motivierte Klassenlehrperson für die 5./6. Klasse der OMI Obere Mittelstufe.

Ein engagiertes Team erwartet dich und wir freuen uns auf deine Bewerbung.

Ab 1.8.2015

Schule Brittnau, Ursula Bots Dorfstrasse 11, 4805 Brittnau

Tel. 062 746 82 70

ursula.bots@schule-brittnau.ch

Brugg 24348

- 5–10 Lektionen

Lehrperson für Musikgrundschule gesucht. Infos unter: www.schule-brugg.ch (offene Stellen).

Ab 1.8.2015

Schulleitung Brugg, Peter Merz Wildenrainweg 2, Postfach, 5201 Brugg

Tel. 056 460 20 52 oder 056 460 20 51

peter.merz@brugg.ch

Buchs 24485

- 25 Lektionen

6. Klasse Primar im Bereich Rohr

Ab 1.8.2015

Kreisschule Buchs-Rohr, Hansruedi Faes

Zopfweg 23, 5033 Buchs

Tel. 062 837 65 65

info@ksbr.ch

Endingen 24588

- 14 Lektionen

Wir suchen für die 4. Klasse eine Lehrperson im Jobsharing. Es erwartet Sie ein angenehmes, eingespieltes Team. Sind Sie eine innovative, fröhliche Lehrperson, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Ab 1.8.2015

Schule Endingen, Brigitte Lehner

Würenlingerstrasse 13, 5304 Endingen

Tel. 056 242 14 01

brigitte.lehner@schulen-aargau.ch

www.schule-endingen.ch

Fislisbach 24532

- 25–28 Lektionen

Wir suchen für eine unserer drei 6. Primarklassen eine motivierte Klassenlehrperson, welche gerne im Team arbeitet.

Ab 1.8.2015

Schule Fislisbach, Schulleitung

Maria Gschwend

Birmenstorferstrasse 11, 5442 Fislisbach

Tel. 056 470 23 44

schulleitung.fislisbach@schulen-aargau.ch

Islisberg 24499

- 15–25 Lektionen

Sind Sie an adL interessiert? Wir suchen eine initiative und teamfähige Lehrperson für eine vierklassige Abteilung (3. bis 6. Klasse). Es ist auch möglich, sich als eingespieltes Zweierteam zu bewerben für insgesamt 35 bis 42 Lektionen.

Ab 1.8.2015

Schule Islisberg, Mäder Sandra

Steindlerstrasse 9, 8905 Islisberg

Tel. 056 640 20 53

islisberg.schulleitung@schulen-aargau.ch

Lengnau 24482

- 8 Lektionen Französisch an der Primarschule.

Das Pensum kann auch auf zwei Personen aufgeteilt werden. Es sind zwei Klassen.

Ab 1.8.2015

Schule Lengnau, Björn Bestgen

Zürichstrasse 2, 5426 Lengnau

Tel. 056 241 28 57

lengnau.schulleitung@schulen-aargau.ch

Mellingen 24323

- 18–26 Lektionen

Die stelleninhabende Lehrperson gilt als angemeldet. Die Schule Mellingen hat neu je drei parallele Klassenzüge (alterdurchmischt). Wir suchen eine motivierte Lehrperson an eine 5./6. Klasse, welche gerne im Team arbeitet und möglichst Erfahrung hat bezüglich integrativer Schule.

Ab 1.8.2015

Schule Mägenwil, Dieter Andermatt

Schulweg 1, 5506 Mägenwil

Tel. 062 889 89 45

maegenwil.schulleitung@schulen-aargau.ch

Münchwilen 24189

- 26 Lektionen

Für unsere kleine, feine IS-Primarschule suchen wir eine engagierte Klassenlehrperson für unsere 1./2. Klasse, welche mit Freude im Team mitarbeitet. Sie dürfen sich auf ein neues Schulhaus freuen. Weitere Infos unter www.schulemuenchwilen.ch.

Ab 1.8.2015

Schule Münchwilen, Markus Obrist

Kapellenstrasse 11, 4333 Münchwilen

Tel. 062 873 43 13

muenchwilen.schulleitung@schulen-aargau.ch

Münchwilen 24190

- 25 Lektionen

Für unsere kleine, feine IS-Primarschule suchen wir eine engagierte Klassenlehrperson für unsere 3./4. Klasse, welche gerne im Team mitarbeitet. Sie dürfen sich auf ein neues Schulhaus freuen! Weitere Infos unter www.schulemuenchwilen.ch.

Ab 1.8.2015

Schule Münchwilen, Markus Obrist

Kapellenstrasse 11, 4333 Münchwilen

Tel. 062 873 43 13

muenchwilen.schulleitung@schulen-aargau.ch



Niederlenz 24549

► 14–20 Lektionen

Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir eine Lehrperson, die bereit ist, an zwei vier-ten Klassen zu unterrichten. Werken und Sport müssen erteilt werden, weitere Fächer nach Absprache.

Ab 1.8.2015

Schule Niederlenz, Stefan Allemann

Rössligasse 6, 5702 Niederlenz

Tel. 062 885 30 80 oder 079 481 83 37

stefan.allemann@schuleniederlenz.ch

Niederlenz 24550

► 8 Lektionen

Wir suchen eine Lehrperson, die bereit ist, am Donnerstag und Freitag an einer zweiten Klasse zu unterrichten. Fächer nach Absprache.

Ab 1.8.2015

Schule Niederlenz, Stefan Allemann

Rössligasse 6, 5702 Niederlenz

Tel. 062 885 30 80

stefan.allemann@schuleniederlenz.ch

Niederlenz 24552

► 25 Lektionen

Für eine neu zusammengesetzte zweite Klasse mit 15 Kindern suchen wir eine engagierte, teamfähige Klassenlehrperson.

Ab 1.8.2015

Schule Niederlenz, Stefan Allemann

Rössligasse 6, 5702 Niederlenz

Tel. 062 885 30 80

stefan.allemann@schuleniederlenz.ch

Nussbaumen 24547

► 16 Lektionen Deutsch als Zweitsprache (DaZ).

Wir suchen eine engagierte DaZ-Lehrperson, vorzugsweise mit Ausbildung, als Ergänzung für unser DaZ-Team. Das Pensum könnte noch mit anderen Lektionen erhöht werden.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit Foto.

Ab 1.8.2015

Schule Obersiggenthal, Primarschule

Oberdorfstrasse 8, 5415 Nussbaumen

Tel. 056 282 30 80

tatjana.stahel@schule-obersiggenthal.ch

Nussbaumen 24548

► 6–9 Lektionen

Für die 3. Klasse suchen wir eine engagierte Lehrperson mit Ausbildung, welche gerne im Jobsharing arbeitet und vorzugsweise die Englischausbildung mitbringt. Das Pensum kann ergänzt werden. Auf Ihre Bewerbung mit Foto freuen wir uns.

Ab 1.8.2015

Schule Obersiggenthal, Primarschule

Oberdorfstrasse 8, 5415 Nussbaumen

Tel. 056 282 30 80

tatjana.stahel@schule-obersiggenthal.ch

Oftringen 24571

► 24–26 Lektionen

Im Schulhaus Sonnmatt (1. bis 6. Klasse Primar, EK und KK) suchen wir für das kommende Schuljahr eine motivierte Klassenlehrperson an die 1. Klasse. Eine engagierte

Kollegin unterstützt Sie in der Klasse.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Ab 1.8.2015

Auskunft: Leitung Primar Süd, Hildegard Kost

Dahlienweg 12, 4665 Oftringen

Tel. 079 539 76 46

hildegard.kost@oftringen.ch

Bewerbung an: Schulverwaltung

Kirchstrasse 4, 4665 Oftringen

schulverwaltung@oftringen.ch

Olsberg 24564

► 28 Lektionen

Wir suchen eine Klassenlehrperson für die Mehrjahrgangsklasse 1. bis 3. Primar. Einzelne Lektionen werden auch in der Mittelstufe unterrichtet.

Informationen zu unserer Schule finden Sie unter www.schule-olsberg.ch

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Ab 1.8.2015

Schule Olsberg, Florence Müller

Chillweg 23, 4305 Olsberg

Reinach/AG 24524

► 28 Lektionen

Wir suchen auf das neue Schuljahr 2015/16 eine Lehrperson für die 1./2. Klasse im Schulhaus Breite. Vollpensum 28 Lektionen.

Erfahren Sie mehr über unsere Schule unter:

www.schule-reinach.ch.

Ab 1.8.2015

Bewerbungen richten Sie bitte an:

Primarschule Reinach, Christina Schwob

Aarauerstrasse 9, 5734 Reinach/AG

Tel. 062 832 53 70

schulleitung@schule-reinach.ch

Sins 24594

► 13–19 Lektionen

Teilpensum an einer 1. Primarklasse. Anzahl Lektionen hängt noch von der Anstellung der 2. Lehrperson ab. Bewegung und Sport muss im Fächerkatalog sein.

Ab 1.8.2015

Schulleitung Kindergarten/Primar

Roman Wettstein, Schulleiter

Letten, Postfach 142, 5643 Sins

roman.wettstein@schulesins.ch

Tel. 041 789 65 60

Sins 24595

► 11–12 Lektionen

Teilpensum an einer 3. Primarklasse, Arbeitstage Montag und Dienstag. Werken muss im Fächerkatalog sein.

Ab 1.8.2015

Schulleitung Kindergarten/Primar

Roman Wettstein, Schulleiter

Letten, Postfach 142, 5643 Sins

roman.wettstein@schulesins.ch

Tel. 041 789 65 60

Staffelbach 24486

► 16–26 Lektionen

3./4. Klasse; 16 Schülerinnen und Schüler. Die Englischlektionen sind abgedeckt, ansonsten sind die Fächer nicht festgelegt.

Sind Sie interessiert?

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Ab 1.8.2015

Primarschule Staffelbach

Elisabeth Rechsteiner

Schulstrasse 2, Postfach 45, 5053 Staffelbach

Tel. 062 721 09 52

staffelbach.primarschulleitung

@schulen-aargau.ch

Uerkheim 24530

► 4 Lektionen

An unserer familiären IS-Schule suchen wir eine engagierte, ausgebildete Lehrperson für 4 Lektionen Französisch in der 6. Primarschule. Es erwartet Sie ein offenes, engagiertes Team. Wir freuen uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen.

Ab 1.8.2015

Schulleitung Uerkheim

Nicole Waldmeier Brandenburg

Schulhaus Hübeli, 4813 Uerkheim

Tel. 062 721 81 60 (Montag und Mittwoch)

schulleitung.uerkheim@schulen-aargau.ch

Info: www.schuleuerkheim.ch

Unterkulm 24494

► 28 Lektionen

Für unsere 1./2. Klasse suchen wir eine Klassenlehrperson. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Ab 1.8.2015

Primarschule Unterkulm, Heidi Bolliger

Färberacker, Postfach 287, 5726 Unterkulm

Tel. 062 776 28 30

schulleitung@primar-unterkulm.ch

Unterlunkhofen 24538

► 28 Lektionen

Wir suchen für unsere 3./4. Klasse eine motivierte Klassenlehrperson mit Französisch und Bewegung und Sport im Fächerprofil. Das Pensum kann auch aufgeteilt werden.

Ab 1.8.2015

Schule Unterlunkhofen, Patrice Ulrich

Hinterdorfstrasse 11, 8918 Unterlunkhofen

Tel. 056 649 91 97

patrice.ulrich@schulen-aargau.ch

Wettingen 24603

► 12–16 Lektionen

Wir suchen eine engagierte TW-Lehrperson

für folgende Tage: Montag und Dienstag

sowie Donnerstag oder Freitag, 1. bis 4.

Primarklasse und Kleinklassen Primar.

Ab 1.8.2015

Primarschule Dorf, Graziella Bonaccio

Schulstrasse 14, 5430 Wettingen

Tel. 056 426 77 87

graziella.bonaccio@schule-wettingen.ch

Oberstufe

Mumpf 24560

► Sekundarschule

► 28 Lektionen

Die stelleninhabende Lehrperson gilt als angemeldet. Wir gestalten Schule und Unterricht neu. Wir suchen Lehrperson, die an neuen Unterrichtsformen, aktiver Zusammenarbeit, lustvollem Brainstorming und Entwicklung interessiert sind. Wir bieten Gestaltungsfreiraum, Humor und eine moderne Infrastruktur. Teilzeit möglich.



Ab 1.8.2015
Oberstufenzentrum Fisingertal
Michèle Scheidegger
Klostermatte 1, 4322 Mumpf
Tel. 062 866 41 00
schulsekretariat.oszf@schulen-aargau.ch

Muri 24583

► Sekundarschule
► 22 Lektionen
Wir suchen für die 4. Sekundarklasse eine Lehrperson. Sind Sie motiviert, engagiert und teamfähig?
Dann bewerben Sie sich bei uns.
Ab 1.8.2015
Schule Muri, Yvette Schlumpf
Talstrasse 3, 5630 Muri
Tel. 056 675 72 80
claudia.saxer@muri.ch

Niederwil 24474

► Realschule
► 26–30 Lektionen
Für unsere Sereal Stetten (adL, stufendurchmischt) suchen wir ein bis zwei Lehrpersonen mit Gestaltungsfreude und Pioniergeist. Im Idealfall sind es zwei Lehrerinnen, die Naturwissenschaften und/oder Französisch und/oder Musik/BG unterrichten.
Ab 10.8.2015
Dani Burg, Leiter Schulverband Reusstal
Schulhaus Riedmatt 2, 5524 Niederwil
Tel. 056 622 56 01
dani.burg@bluewin.ch

Sprachheilunterricht

Hausen AG 24456

► Sprachheilwesen
► 5 Lektionen Logopädie
Teilpensum Logopädie, z.T. VM-Lektionen an Kindergarten und Primarschule. An unserer Schule haben wir ein kleines Team von Logopädietherapeutinnen, Zusammenarbeit und Austausch ist erwünscht.
Ab 1.8.2015
Schule Hausen, Andrea Haslimeier
Hauptstrasse 27, 5212 Hausen AG
Tel. 056 444 23 30
hausen.schulleitung@schulen-aargau.ch

Teufenthal 24078

► Sprachheilwesen
► 7 Lektionen Logopädie
Wir suchen eine Logopädin/einen Logopäden für ein Wochenpensum von ca. 7 Lektionen. Auskunft Montag und Donnerstag unter
Tel. 062 776 02 76.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Ab 1.8.2015
Schule Teufenthal, Walter Mächler
Dorfstrasse 21, 5723 Teufenthal
Tel. 062 776 02 76
schulleitung@schule-teufenthal.ch

Heilpädagogik/Sonderschulung

Lenzburg 24481

► Tagessonderschule
► 12 Lektionen

Wir suchen eine Psychomotorik-Therapeutin/einen Psychomotorik-Therapeuten.
Wir bieten: Spannende Zielgruppe von 4–14 Jahren, gut eingerichteten Raum, interdisziplinäre Zusammenarbeit.
Ab 1.8.2015
HPS Lenzburg, Elisabeth Huwyler
Dragonerstrasse 24, 5600 Lenzburg
Tel. 062 885 20 70
hps@lenzburg.ch

Möhlín 24568

► Kleinklasse Primarstufe
► 28 Lektionen
Wir suchen eine Lehrperson 2. bis 4. Primar. Kleinklasse: ca. 12 Schülerinnen und Schüler, Montag bis Freitag, heilpädagogische Ausbildung erwünscht. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Hr. P. Bucher, Schulhausleiter Fuchsrain, Tel. 061 855 97 03 (Montag bis Mittwoch) oder sl.fuchsrain@moehlin.ch
Ab 1.8.2015
Schule Möhlín, Schulverwaltung Möhlín
Postfach 269, 4313 Möhlín
schulverwaltung@moehlin.ch

Wohlen AG 1 24580

► Tagessonderschule
► 12 Lektionen
Das ausgeschriebene Pensum bezieht sich auf die Mittelstufe und verteilt sich auf Montag und Dienstag. Das Pensum kann nach Bedarf mit 10 bis 12 weiteren Lektionen für Donnerstag und Freitag an der Unterstufe erweitert werden.
Ab 1.8.2015
Schule Wohlen HPS, Oskar Müller
Turmstrasse 2, 5610 Wohlen AG 1
Tel. 056 618 35 25
mueller.oskar@wohlen.ch

Zetzwil 24459

► Tagessonderschule
► Stellenprozente: 60–80
Klassenlehrperson 60–80% Pensum für die Leitung einer Unterstufenabteilung mit kognitiv- und mehrfachbehinderten Kindern gesucht.
Ab 1.8.2015
Stiftung Schürmatt, Susanne Stahel
Schürmattstrasse 589, 5732 Zetzwil
Tel. 062 767 07 00
jobs@schuermatt.ch

Zetzwil 24460

► Tagessonderschule
► Stellenprozente 80–100
Die stelleninhabende Lehrperson gilt als angemeldet. Klassenlehrperson 80–100%. Pensum für die Leitung einer Oberstufenabteilung mit kognitiv- und mehrfachbehinderten Kindern gesucht.
Ab 1.8.2015
Stiftung Schürmatt, Susanne Stahel
Schürmattstrasse 589, 5732 Zetzwil
Tel. 062 767 07 00
jobs@schuermatt.ch

Integrierte Heilpädagogik

Aarau 24472

► 10 Lektionen
Ab 1.8.2015
Primarschule Gönhard, Jonathan Müller
Weltstrasse 20, 5000 Aarau
Tel. 062 824 13 40
jonathan.mueller@aarau.ch

Aarau 24556

► 10 Lektionen
Betreuung von drei Unterstufenklassen im Tellischulhaus.
Ab 10.8.2015
Schulleitung Tell, Andreas Lüscher
Girixweg 30, 5000 Aarau
Tel. 062 836 06 89
andreas.luescher@aarau.ch

Bad Zurzach 24196

► 6 Lektionen
Wir sind eine innovative IS-Schule mit ca. 260 Schülerinnen und Schülern. Zur Ergänzung unseres SHP-Teams suchen wir eine motivierte, schulische Heilpädagogin/einen motivierten, schulischen Heilpädagogen für unsere Unter- und Mittelstufe.
Ab 1.8.2015
Schule Bad Zurzach
Christina Kruthoff, Hauptschulleitung
Postfach 263, 5330 Bad Zurzach
Tel. 056 249 21 29
Wir freuen uns auf Ihre digitale Bewerbung an: christina.kruthoff@schulen-aargau.ch

Endingen 24589

► 14 Lektionen
Für den Kindergarten suchen wir eine kompetente und engagierte Lehrperson. Sie haben ein Studium in Heilpädagogik? Wir freuen uns über Ihre Bewerbung.
Ab 1.8.2015
Schule Endingen, Brigitte Lehner
Würtenlingerstrasse 13, 5304 Endingen
Tel. 056 242 14 01
brigitte.lehner@schulen-aargau.ch
www.schule-endingen.ch

Nussbaumen 24463

► 15 Lektionen
IS am Kindergarten. Die Stelle ist auch auf zwei Personen aufteilbar. Gemeinsame Weiterentwicklung von IS im SHP-Team. Auch SHP in Ausbildung sind willkommen.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!
Ab 1.8.2015
Schule Obersiggenthal, Bruno Glettig
Landschreiberstrasse 1, 5415 Nussbaumen
Tel. 056 290 15 05
schulleitung@schule-obersiggenthal.ch

Othmarsingen 22924

► 4–7 Lektionen
Für die Unterstufe der Primarschule suchen wir einen Heilpädagogen/eine Heilpädagogin mit Erfahrung. Das Team freut sich auf Ihre Bewerbung.
Ab 1.8.2015



Schule Othmarsingen, Paul Fischer
Schulstrasse 10, 5504 Othmarsingen
Tel. 062 896 13 69
schulleitung@schule-othmarsingen.ch

Staffelbach 24487

► 7–14 Lektionen

Zur Unterstützung unserer IHP-Lehrperson suchen wir für unsere kleine Schule (Kindergarten und Primarschule) eine Heilpädagogin. Sind Sie interessiert?
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Ab 1.8.2015

Primarschule Staffelbach
Elisabeth Rechsteiner
Schulstrasse 2, Postfach 45, 5053 Staffelbach
Tel. 062 721 09 52
staffelbach.primarschulleitung@schulen-aargau.ch

Veltheim AG 24484

► 17 Lektionen

Unsere ländliche Schule mit guter Infrastruktur und einem motivierten Team sucht eine Heilpädagogin oder einen Heilpädagogen für zwei Kindergarten- und vier Primarschulklassen.

Ab 1.8.2015

Schule Veltheim, Marcelle Tschachtli
Schulhaus 7, Postfach 13, 5106 Veltheim AG
Tel. 056 463 60 88
marcelle.tschachtli@schule-veltheim.ch

Zufikon 24421

► 4 Lektionen

Wir suchen für unseren Kindergarten eine ausgebildete SHP-Lehrperson. Es erwartet Sie ein gut eingespieltes und unterstützendes SHP-Team und eine Schule mit angenehmem Klima. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme und Ihre Bewerbung.

Ab 1.8.2015

Schule Zufikon, Giovanni Soricelli
Schulstrasse 8, Postfach 41, 5621 Zufikon
Tel. 056 648 30 81
schulleitung@schule-zufikon.ch

Diverse Schulangebote

Lupfig 24525

► Diverse Schultypen

► 13 Lektionen

Sind Sie eine einfühlsame, ausgebildete Pädagogin mit einem besonderen Flair für Deutsch? Sie würden sich freuen in einem motivierten Team mitzuarbeiten? Dann sind Sie unsere DAZ-LP! Wir bieten 13 Lektionen KIGA/1.2. Klasse und 6. Klasse.

Ab 1.8.2015

Schulleitung Lupfig, Monika Zimmermann
Breitenstrasse 21, 5242 Lupfig
Tel. 056 464 66 15
lupfig.schulleitung@schulen-aargau.ch

Lupfig 24526

► Diverse Schultypen

► 7 Lektionen

Sind Sie eine einfühlsame, ausgebildete Pädagogin/SHP und würden sich freuen in einem motivierten Team mitzuarbeiten? Dann suchen wir Sie an unserer integriert

arbeitenden Schule. Wir bieten 7 Lektionen IF im KIGA (evtl. zu kombinieren mit 13 Lektionen DaZ).

Ab 1.8.2015

Schulleitung Lupfig, Monika Zimmermann
Breitenstrasse 21, 5242 Lupfig
Tel. 056 464 66 15
lupfig.schulleitung@schulen-aargau.ch

Niederrohrdorf 24555

► Diverse Schultypen

► 12 Lektionen Hauswirtschaft

Wir sind ab August 2015 ein Oberstufenzentrum mit allen drei Leistungszügen in 16 Abteilungen. Die beiden HW-Räume befinden sich in Nieder- und Oberrohrdorf. Ein 2er-Team, HW-Lehrpersonen freut sich auf Sie. 8 Lektionen an zwei 1. Bez- und 4 Lektionen an einer 2. Sek-Klasse.

Ab 1.8.2015

Kreisschule Rohrdorferberg
Sabina Brändli, Schulleiterin
Schulhaus Rüsler, 5443 Niederrohrdorf
Tel. 056 485 61 10
sabina.braendli@schulen-aargau.ch

Rheinfelden 24466

► Diverse Schultypen

► 10 Lektionen Werken

10–14 Lektionen. Schulhaus Engerfeld Rheinfelden. Diverse Klassen und Stufen.

Ab 1.8.2015

Kreisschule Unteres Fricktal, Beat Petermann
Engerfeldstrasse 18, 4310 Rheinfelden
Tel. 061 836 86 00
schulleitung@kuf.ch

Suhr 24609

► Berufswahljahr

► 1–2 Lektionen

Informatik für Anwender. Word, Excel, PowerPoint.

Ab 1.8.2015

NOWESA Sozialjahr, Dean Braus
Fliederweg 20, 5034 Suhr
Tel. 079 392 22 14
dean.braus@sozialjahr.ch

Suhr 24610

► Berufswahljahr

► 2 Lektionen

Gesellschaftskunde, Lohnbudget mit Schülern erstellen, Lohnabzüge klären, Religionen, Kulturen kennenlernen, Politisches System der Schweiz. Begriffe der Soziologie.

Ab 1.8.2015

NOWESA Sozialjahr, Dean Braus
Fliederweg 20, 5034 Suhr
Tel. 079 392 22 14
dean.braus@sozialjahr.ch

Zufikon 24419

► Diverse Schultypen

► 4 Lektionen Deutsch als Zweitsprache (DaZ), 13 Lektionen Deutsch als Zweitsprache (DaZ).

Wir suchen für unsere Kindergärten und 1. Klasse eine motivierte DaZ-Lehrperson. Es erwartet Sie ein gut eingespieltes und unterstützendes Lehrerteam und eine Schule mit angenehmem Klima.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme und Ihre Bewerbung.

Ab 1.8.2015

Schule Zufikon, Giovanni Soricelli
Schulstrasse 8, Postfach 41, 5621 Zufikon
Tel. 056 648 30 81
schulleitung@schule-zufikon.ch

Schulleitung

Bözberg 24500

► Stellenprozente: 45

Wir sind 110 Kindergarten- und Primarschulkinder und 12 Lehrerinnen und Lehrer. Informieren Sie sich unter www.schuleboezberg.ch

Auskünfte erteilt: Ueli Zulauf, Schulleiter
Tel. 056 441 75 53 (Dienstag, Mittwoch)
Tel. 056 247 15 34 (Montag, Donnerstag, Freitag)

Ab 1.8.2015

Schulpflege Bözberg
Barbara Dethomas, Präsidentin
Gallenkirch 95, 5225 Bözberg
barbara.dethomas@schulen-aargau.ch

Möhlín 24565

► Stellenprozente: 65

An der Schule Möhlín sind zwei Schulhausleitungsstellen für die Primarschule neu ab 1. August 2015 oder nach Vereinbarung zu besetzen. Nähere Informationen finden Sie unter www.schulen-moehlin.ch. Bewerbungsfrist 1. Mai 2015.

Ab 1.8.2015

Schulpflege Möhlín, Renato Burget
Hauptstrasse 40, Postfach 269, 4313 Möhlín
Tel. 061 855 33 86
schulverwaltung@moehlin.ch

Nussbaumen 24462

► Stellenprozente: 40–50

Im SL-Team ist die Stelle des SL Kindergarten (40 und optional 10 % zusätzliche Aufgaben) zu besetzen. Sie führen rund 20 Lehrpersonen und 9 Abteilungen. Weitere Informationen auf Anfrage oder im Stelleninserat im Schulblatt 7/2015.

Ab 1.8.2015

Schule Obersiggenthal, Bruno Glettig
Landschreiberstrasse 1, 5415 Nussbaumen
Tel. 056 290 15 05
schulleitung@schule-obersiggenthal.ch

Windisch 24582

► Stellenprozente: 70

Schulleitung am Kindergarten (137 Kinder) und in einem Primarschulhaus (193 Kinder). Das Pensum kann durch Unterricht aufgestockt werden. Die Schulhausleitenden führen die Schule gemeinsam mit dem Gesamtschulleiter.

Ab 1.8.2015

Schule Windisch, Martin De Boni
Dohlenzelgstrasse 24, 5210 Windisch
Tel. 056 448 97 80
windisch.schulleitung@schulen-aargau.ch

**Befristete Anstellung****Kindergarten****Birr 23951**

► 28 Lektionen
Vom 10.8.2015 bis 29.1.2016
Schule Birr, Corinne Prowe
Zentralstrasse 30, 5242 Birr
Tel. 079 744 88 60
schulleitung@schulebirr.ch

Erlinsbach 24515

► 28 Lektionen
Doppelkindergarten, altersgemischter Kindergarten ca. 21 Kinder bis 8. April 2016 (Frühlingsferien) 100%, danach bis Ende Schuljahr 60–70%.
Vom 12.10.2015 bis 31.7.2016
Schule Erzbachtal, Beda Hug
Stufenleiter Primar/Kiga
Brühlstrasse 1, Postfach 88, 5018 Erlinsbach
Tel. 062 844 04 94
b.hug@erzbachtal.educanet2.ch

Lenzburg 24504

► 28 Lektionen
Wegen Mutterschaftsurlaub suchen wir für unseren Kindergarten eine Stellvertretung. Eine anschliessende Anstellung mit reduziertem Pensum ist möglich. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Vom 1.8.2015 bis 31.1.2016
Regionalschule Lenzburg, Sandra Wild
Angelrainstrasse 7, Postfach 585, 5600 Lenzburg
sl.kindergarten@rs-l.ch

Lenzburg 24505

► 28 Lektionen
Wegen Semesterkurs suchen wir für unseren Kindergarten Lenzhard eine Stellvertretung. 24 bis 28 Lektionen. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung! 24 bis 28 Lektionen.
Vom 1.8.2015 bis 31.1.2016
Regionalschule Lenzburg, Sandra Wild
Angelrainstrasse 7, Postfach 585, 5600 Lenzburg
sl.kindergarten@rs-l.ch

Othmarsingen 23972

► 28 Lektionen
Zur Entlastung unserer bestehenden Kindergärten eröffnen wir für voraussichtlich ein Jahr eine 4. Kindergartenabteilung. Eine anschliessende Weiterbeschäftigung ist nicht ausgeschlossen. Das Kindergarten-team freut sich auf Ihre Bewerbung.
Vom 1.8.2015 bis 31.7.2016
Schule Othmarsingen, Paul Fischer
Schulstrasse 10, 5504 Othmarsingen
Tel. 062 896 13 69
schulleitung@schule-othmarsingen.ch

Primarschule**Aarau 24473**

► 5 Lektionen
4. Klasse, Fächer und Wochentage nach Absprache, eher nachmittags.
Vom 1.8.2015 bis 31.7.2016
Primarschule Gönhard, Jonathan Müller

Weltstrasse 20, 5000 Aarau
Tel. 062 824 13 40
jonathan.mueller@aarau.ch

Baden 24498

► 27 Lektionen
Nach den Sommerferien suchen wir für zwei Wochen eine Stellvertretung für eine 6. Klasse in Rütihof (ein ländliches Aussenquartier der Stadt Baden).
Lisa Lehner freut sich über Ihre Bewerbung.
Vom 10.8.2015 bis 21.8.2015
Volksschule Baden
Schulleitung Kindergarten/Primarschule
Lisa Lehner, Mellingerstrasse 19, 5401 Baden
Tel. 079 787 82 45
lisa.lehner@baden.ag.ch

Bellikon 24529

► 6 Lektionen
Für unsere kleine und überschaubare IS-Primarschule suchen wir eine motivierte Lehrperson für 4 bis 6 Lektionen an der 5./6. Klasse. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Weitere Informationen zur Schule unter www.schule-bellikon.ch
Vom 10.8.2015 bis 27.1.2016
Barbara Liebhard Zehnder, Schulleitung
Schulhausstrasse 11, 5454 Bellikon
Tel. 056 496 09 33 oder 079 786 55 86
bellikon.schulleitung@schulen-aargau.ch

Buchs 24458

► 9–11 Lektionen
3. Klasse Bereich Rohr. Jobsharing mit bestehender Lehrperson; Unterrichtstage: Donnerstag, restliche Lektionen nach Absprache.
Vom 1.8.2015 bis 31.7.2016
Kreisschule Buchs-Rohr,
Hansruedi Faes, Schulleiter
Schulhaus Suhrenmatte
Zopfweg 23, 5033 Buchs
Tel. 062 837 65 65
info@ksbr.ch

Freienwil 24293

► 9 Lektionen
Die Schule Freienwil mit ca. 100 Schülerinnen und Schüler und lässigem Schulteam sucht aufgestellte und motivierte Lehrperson, die am Montagnachmittag und am Donnerstag eine 3./4. Klasse unterrichten könnte.
Vom 1.8.2015 bis 31.7.2016
Schule Freienwil, Irene Niederhauser
Schulhausplatz 4, 5423 Freienwil
Tel. 056 222 05 21
schulleitung@schule-freienwil.ch

Gansingen 24501

► 9 Lektionen
Englisch: 9 Lektionen, P3 bis P6,
Dienstag 7.30–11.50 Uhr = 5 Lektionen.
Donnerstag 7.30–11.00 = 4 Lektionen.
Vom 4.1.2016 bis 12.2.2016
Schule Gansingen, Urs Ammann
Schulstrasse 3, 5272 Gansingen
Tel. 079 316 07 84
urs.ammann@schulegansingen.ch

Hausen AG 24520

► 11 Lektionen
Das Pensum verteilt sich auf eine 3./4. Klasse (6 Lektionen) am Freitag und eine 5./6. Klasse (5 Lektionen) am Dienstag- und Donnerstagnachmittag (inkl. 3 Lektionen Bewegung und Sport). Hausen pflegt eine gute Zusammenarbeit in den Stufenteams und ein familiäres Klima.
Vom 1.8.2015 bis 31.7.2016
Schule Hausen, Andrea Haslimeier
Hauptstrasse 27, 5212 Hausen AG
Tel. 056 444 23 30
hausen.schulleitung@schulen-aargau.ch

Lenzburg 24408

► Einschulungsklasse
► 24 Lektionen
Wir suchen eine Klassenlehrerin an die EK (ca. 10 Kinder) am Schulstandort Lenzhard. Das Pensum kann aufgeteilt werden.
Vom 1.8.2015 bis 31.7.2016
Regionalschule Lenzburg, Monika Schwager
Angelrainstrasse 7
Postfach 585, 5600 Lenzburg
schulverwaltung@rs-l.ch

Möhlín 24569

► 26 Lektionen
Wir suchen eine stellvertretende Klassenlehrperson für eine 6. Primar von Montag bis Freitag, 19 Schülerinnen und Schüler. Für Auskünfte bitte Schulhausleiter P. Bucher kontaktieren: Tel. 061 855 97 03 (Montag bis Mittwoch) oder sl.fuchsrain@moehlin.ch.
Vom 10.8.2015 bis 22.1.2016
Schule Möhlín, Schulverwaltung Möhlín
Postfach 269, 4313 Möhlín
schulverwaltung@moehlin.ch

Oftringen 24570

► 14–16 Lektionen
Für unsere 2. Klasse im Schulhaus Sonnmatt suchen wir eine Lehrperson im Jobsharing. Voraussichtliche Unterrichtstage sind Donnerstag und Freitag sowie an einem weiteren Vormittag. Wir freuen uns auf eine engagierte Kollegin oder engagierten Kollegen.
Vom 1.8.2015 bis 31.7.2016
Auskunft:
Leitung Primar Süd, Hildegard Kost
Dahlienweg 12, 4665 Oftringen
Tel. 079 539 76 46
hildegard.kost@oftringen.ch
Bewerbung an: Schulverwaltung
Kirchstrasse 4, 4665 Oftringen
schulverwaltung@oftringen.ch

Wettingen 24604

► Einschulungsklasse
► 24 Lektionen
Wir suchen eine engagierte Lehrperson für unsere EK 1/2. Die befristete Anstellung könnte nach einem Jahr in eine unbefristete Anstellung an einer 1. Primar umgewandelt werden.
Vom 1.8.2015 bis 31.7.2016
Primarschule Dorf, Graziella Bonaccio



Schulstrasse 14, 5430 Wettingen
Tel. 056 426 77 87
graziella.bonaccio@schule-wettingen.ch

Wettingen 24605

► 15 Lektionen
Für eine 3. Primarklasse suchen wir eine engagierte Lehrperson im Teamteaching.
Vom 1.8.2015 bis 31.7.2017
Primarschule Dorf, Graziella Bonaccio
Schulstrasse 14, 5430 Wettingen
graziella.bonaccio@schule-wettingen.ch
Tel. 056 426 77 87

Windisch 24470

► 21 Lektionen
16 Lektionen an einer 3. Klasse,
18 Schüler. Klassenlehrerfunktion,
5 Lektionen Französisch an einer
6. Klasse, 21 Schüler.
Vom 10.8.2015 bis 31.7.2016
Schule Windisch, Martin De Boni
Dohlenzelgstrasse 24, 5210 Windisch
Tel. 056 448 97 81 (Schulleitung) oder
Tel. 056 448 97 80 (Sekretariat)
windisch.schulleitung@schulen-aargau.ch

Windisch 24471

► 11 Lektionen
3. Klasse (18 Kinder)
Vom 10.8.2015 bis 5.2.2016
Schule Windisch, Martin De Boni
Dohlenzelgstrasse 24, 5210 Windisch
Tel. 056 448 97 81 (Schulleitung) oder
Tel. 056 448 97 80 (Sekretariat)
windisch.schulleitung@schulen-aargau.ch

Windisch 24562

► 23 Lektionen
1. Klasse mit Klassenverantwortung.
Vom 10.8.2015 bis 5.2.2016
Schule Windisch, Martin De Boni
Dohlenzelgstrasse 24, 5210 Windisch
Tel. 056 448 97 81 (Schulleitung) oder
Tel. 056 448 97 80 (Sekretariat)
windisch.schulleitung@schulen-aargau.ch

Oberstufe

Lenzburg 24539

► Realschule
► 27 Lektionen
4. Real mit 13 Schülerinnen und Schülern.
Vom 10.8.2015 bis 21.8.2015
Regionalschule Lenzburg
Edgar Kohler, Schulleiter SeReal
Postfach 585, 5600 Lenzburg
Tel. 079 239 13 37
sl.lenzhard@rs-l.ch

Lenzburg 24540

► Sekundarschule
► 5 Lektionen Mathematik, 12 Lektionen Bewegung und Sport, 4 Lektionen Geschichte, 1 Lektion Ethik und Religionen, 4 Lektionen Geografie.
Vom 10.8.2015 bis 29.1.2016
Regionalschule Lenzburg
Edgar Kohler, Schulleiter SeReal

Postfach 585, 5600 Lenzburg
Tel. 079 239 13 37
sl.lenzhard@rs-l.ch

Rupperswil 24496

► Sekundarschule
► 28 Lektionen
Stellvertretung an einer 3. Sekundarklasse am Standort Hunzenschwil. Erteilt werden sämtliche Fächer, ausgenommen Englisch. Zusätzlich die Woche vom 3.11.2015 bis 6.11.2015.
Vom 18.5.2015 bis 22.5.2015
Kreisschule Lotten, Matthias Graber
Dorfstrasse 15, 5102 Rupperswil
Tel. 062 889 23 41
schulleitung@kslotten.ch

Rupperswil 24497

► Sekundarschule
► 21 Lektionen
Stellvertretung an einer 1. Sekundarklasse am Standort Hunzenschwil. Fächer: Deutsch/Englisch/GG/GS/E&R/Musik/Bewegung und Sport. Klassenverantwortung.
Vom 1.8.2015 bis 31.1.2016
Kreisschule Lotten, Matthias Graber
Dorfstrasse 15, 5102 Rupperswil
Tel. 062 889 23 41
schulleitung@kslotten.ch

Sprachheilunterricht

Reinach/AG 24523

► Diverse Schultypen
► 26 Lektionen
Wir suchen infolge Mutterschaftsurlaubes eine Stellvertretung Logopädie. Ab ca. Mitte Juni bis Ende Oktober für 25,5 Lektionen. Erfahren Sie mehr über unsere Schule unter: www.schule-reinach.ch
Vom 1.6.2015 bis 31.10.2015
Bewerbungen richten Sie bitte an:
Primarschule Reinach, Christina Schwob
Aarauerstrasse 9, 5734 Reinach/AG
Tel. 062 832 53 70
schulleitung@schule-reinach.ch

Integrierte Heilpädagogik

Bad Zurzach 24490

► 20–25 Lektionen
Zur Stellvertretung unserer Schulischen Heilpädagogin während Ihrer Intensivweiterbildung suchen wir für das 2. Semester des Schuljahres 2015/16 eine engagierte und motivierte Schulische Heilpädagogin (Kiga, 3. Klasse).
Vom 8.2.2016 bis 8.7.2016
Schule Bad Zurzach
Christina Kruthoff, Hauptschulleitung
Postfach 263, 5330 Bad Zurzach
Tel. 056 249 21 29 oder 079 516 90 72
Wir freuen uns auf Ihre digitale Bewerbung an: christina.kruthoff@schulen-aargau.ch

Gränichen 24483

► 18–20 Lektionen
Die stelleninhabende Lehrperson gilt als angemeldet. Für die integrierte Heilpädagogik, vorwiegend Kindergarten und Unter-

stufe, suchen wir eine diplomierte Heilpädagogin/einen diplomierten Heilpädagogen. Es erwartet Sie ein aufgestelltes Team. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Vom 1.8.2015 bis 31.7.2016
Schule Gränichen
Schulleiter Fördermassnahmen
Edy Huber, Postfach 255, 5722 Gränichen
Tel. 079 766 81 96
fm@schule-graenichen.ch

Hausen AG 24318

► 9–16 Lektionen
Eine unserer schulischen Heilpädagoginnen geht in den Mutterschaftsurlaub. Nach Ablauf des Urlaubs kann die Stellvertretung allenfalls in eine unbefristete Anstellung umgewandelt werden. Ausbildung erwünscht.
Vom 10.8.2015 bis 31.10.2015
Schule Hausen, Andrea Haslimeier
Hauptstrasse 27, 5212 Hausen AG
Tel. 056 444 23 30
hausen.schulleitung@schulen-aargau.ch

Diverse Schulangebote

Rheinfelden 24475

► Diverse Schultypen
► 6 Lektionen Hauswirtschaft
Vom 1.8.2015 bis 31.7.2016
4310 Rheinfelden
Tel. 061 831 67 67
schulleitung@kuf.ch

Suhr 24024

► 14 Lektionen
Befristete Anstellung als Springerin/ Springer mit insgesamt 14 Lektionen an der Primarschule in Suhr.
Vom 1.8.2015 bis 26.1.2016
Auskünfte erteilt Ihnen gerne
Denise Widmer, Gesamtschulleiterin der Schule Suhr
denise.widmer@schule-suhr.ch
Tel. 062 855 56 68.
Bitte schicken Sie Ihre Bewerbungsunterlagen per E-Mail an schulverwaltung@schule-suhr.ch oder per Post an die Schulverwaltung Suhr Postfach 268, 5034 Suhr

Suhr 23876

► Diverse Schultypen
► 12 Lektionen Logopädie
Befristete Anstellung als Logopäde/Logopädin mit insgesamt 10 bis 12 Lektionen an der Schule Suhr.
Vom 1.8.2015 bis 31.7.2016
Auskünfte erteilt Ihnen gerne
Denise Widmer, Gesamtschulleiterin der Schule Suhr.
denise.widmer@schule-suhr.ch
Tel. 062 855 56 68
Bitte schicken Sie Ihre Bewerbungsunterlagen per E-Mail an schulverwaltung@schule-suhr.ch oder per Post an die Schulverwaltung Suhr Postfach 268, 5034 Suhr

Solothurn

Folgende Lehrerinnenstellen und Lehrerstellen sind auf Beginn des Schuljahres 2015/16 (1. August 2015) zu besetzen:

Äusseres Wasseramt (RSAW)

- **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum auf den drei Höfen (Heinrichswil) von 16 Lektionen (inkl. einer Fremdsprache: Französisch oder Englisch) an einer 4. bis 6. Klasse. Das Pensum wird mit 4 Lektionen textilen Werken angestockt (wäre wünschenswert). Die Stelle ist vorläufig befristet.
- **Spezielle Förderung:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 17 Lektionen an der Primarschule Etziken. Die Stelle ist vorläufig befristet. Auskunft und Bewerbungen: Christian Wyss, Schulleiter rsaw Schulhausstrasse 8, 4556 Aeschi Tel. 062 955 70 85 christian.wyss@rsaw.net

Bellach/Lommiswil/Selzach (BeLoSe)

- **Kindergarten:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 12,8 Lektionen (8,8 Lektionen KG, 2 Lektionen PU-KG und 2 Lektionen DaZ) in Selzach. Die Stelle ist befristet.
- **Kindergarten:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 13,2 Lektionen in Selzach. Die Stelle ist befristet. Auskunft: Christoph Goldenberger Standortsschulleiter KG Selzach Tel. 032 641 70 70 sl-ps-se@belose.ch Bewerbungen: Schulkreis BeLoSe, Andreas Hänggi Dorfstrasse 3, 4512 Bellach

Schulverband Bucheggberg A3

- **Kindergarten:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 10,8 Lektionen. Unterricht Donnerstag und Freitag. Unterrichtsort ist Messen. 1 Jahr befristet.
- **Logopädie:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 17 Lektionen am Kindergarten und der Primarschule. Unterrichtsort ist Messen. 1 Jahr befristet.
- **Kindergarten:** 1 Stellvertretung von 16,2 Lektionen mit Klassenleitung. Unterrichtsort ist Messen. 11. August bis 25. September 2015 Auskunft und Bewerbungen: Silvia Hak-Meinicke, Schulleiterin Schulhausweg 2, 3254 Messen Tel. 031 765 54 00 sl-prim.messen@schulebucheggberg.ch

Dulliken

- **Spezielle Förderung:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 6 Lektionen SF an einer Mischklasse 1./2. Klasse (PS).
- **Spezielle Förderung:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 6 Lektionen SF an einer 3. Klasse (PS).
- **Spezielle Förderung:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 12 Lektionen SF und 3 Lektionen ISM §37 an zwei 5. Klassen.
- **Spezielle Förderung:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 6 Lektionen SF und 3 Lektionen ISM §37 und 2 Lektionen Team-teaching an einer 6. Klasse (PS). Eine Person kann auch mehrere Stellen besetzen. Auskunft und Bewerbungen: Fabian Stebler Schulleiter KG und PS Dulliken Schulhaus Neumatt, 4657 Dulliken Tel. 062 295 55 58 Tel. Sekretariat 062 295 41 11 fabian.stebler@dulliken.ch

Gunzgen

- **Primarschule:** 1 Stellvertretung für 6 Lektionen Frühfranzösisch an der 3./4. Klasse. Ab 20.4.2015 voraussichtlich bis 1.5.2015 (evtl. länger). Die Stelle ist befristet.
- **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 23 bis 26 Lektionen an einer 1./2. gemischten Klasse. Die Stelle wird im Jobsharing ausgeführt. Die Stelle ist befristet für ein Jahr. Auskunft und Bewerbungen: Gemeindeverwaltung Gunzgen Edith Koller, Schulsekretariat Allmendstrasse 2, 4617 Gunzgen Tel. 062 209 20 61 sekretariat@schulegunzgen.ch

Hauenstein-Ifenthal/Wisen KPS

- **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 20 bis 23 Lektionen an der 1./2. Klasse. Die Stelle ist unbefristet. Auskunft und Bewerbungen: Christoph Lutz, Schulleiter Schulhausplatz 207, 4634 Wisen Tel. 062 293 27 50 schulleitung@kreisprimarschule.ch

Niedergösgen

- **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 20 Lektionen, 1./2. Klasse Primarschule. Die Stelle ist unbefristet.
- **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 20–28 Lektionen (jeweils morgens, 5 mal 4 Lektionen), 5./6. Klasse Primarschule. Die Stelle ist unbefristet. Auskunft und Bewerbungen: Heinrich Peterhans, Schulleiter Niedergösgen Jurastrasse 33, 5013 Niedergösgen Tel. 062 849 72 17 / 079 711 02 59 heinrich.peterhans@schuleniedergoesgen.ch

Olten

- **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 14 Lektionen (8 Lektionen Hauswirtschaft und 6 Lektionen Englisch). Schulhaus Frohheim.

Die Stelle ist unbefristet.

Auskunft und Bewerbungen: Direktion Bildung und Sport c/o Hansueli Tschumi, Chiffre-Nr. 201511 Dornacherstrasse 1, 4603 Olten Tel. 062 205 10 44 hansueli.tschumi@olten.ch

- **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 16,3 Lektionen (13 Lektionen Französisch und 3,3 Lektionen regulär) an 3. bis 6. Klasse. Schulhaus Sali. Die Stelle ist unbefristet.

Auskunft und Bewerbungen: Direktion Bildung und Sport c/o Stefan Thöni, Chiffre-Nr. 201512 Dornacherstrasse 1, 4603 Olten Tel. 062 296 72 63 stefan.thoeni@olten.ch

- **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 7 Lektionen Französisch an einer 4. Klasse und 5. Klasse. Schulhaus Bifang.

Die Stelle ist unbefristet.

Auskunft und Bewerbungen: Direktion Bildung und Sport c/o Frey Beatrice, Chiffre-Nr. 2015013 Dornacherstrasse 1, 4603 Olten Tel. 062 296 20 82 beatrice.frey@olten.ch

- **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 4 bis 8 Lektionen Werken. Schulhaus Bifang. Es besteht die Möglichkeit, das Pensum im ersten Semester um 6 Lektionen zu ergänzen mit einer Stellvertretung. Die Stelle ist befristet. Auskunft und Bewerbungen: Direktion Bildung und Sport c/o Frey Beatrice, Chiffre-Nr. 201514 Dornacherstrasse 1, 4603 Olten Tel. 062 296 20 82 beatrice.frey@olten.ch

Solothurn

- **Spezielle Förderung:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 15–20 Lektionen (ca. 52 bis 69 %).
- **DaZ:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 6–11 Lektionen an der 1.–3. Klasse.
- **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 4 Lektionen (ca. 14 %) an der 3. Klasse. Auskunft: Schuldirektion Solothurn Tel. 032 626 96 01 schuldirektion@solothurn.ch Bewerbungen: Schuldirektion der Stadt Solothurn Bielstrasse 24, Postfach 460, 4502 Solothurn

Solothurn (ZKSK)

- **Heilpädagoginnen/Heilpädagogen:** 1 Stelle für ein Pensum von 50–100 % für die integrative Begleitung. Die Stelle ist unbefristet. Auskunft: Patrik Lischer, Schulleiter Tel. 032 625 81 71
- **Audiopädagogin:** 1 Stelle für ein Pensum von 80 %. Die Stelle ist unbefristet.
- **Heilpädagogin:** 1 Stelle für ein Pensum ab 40 % (mit Ausbaumöglichkeit). Die Stelle ist unbefristet.



Auskunft: Anja Kehm, Bereichsleiterin Therapie
Tel. 032 622 86 03
Bewerbungen:
ZKSK, Schöngrünstrasse 46, 4500 Solothurn
Details: www.zksk-so.ch

Stüsslingen-Rohr

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen an der 4./5. Klasse (ohne F und E). Die Stelle ist auf ein Jahr befristet. Option auf unbefristete Anstellung nach dem 1. Jahr.

► **Spezielle Förderung:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 16 Lektionen inkl. Koordinationsfunktion als Schulische Heilpädagogin/Schulischer Heilpädagoge an der 1./2., 4./5. und 6. Klasse für das 1. Semester. Heilpädagogische Erfahrung wird vorausgesetzt. (Vertretung für Mutterschaftsurlaub).
Auskunft und Bewerbungen: Primarschule Stüsslingen-Rohr, Schulleitung, Sabine Ritter
Schulstrasse 5, 4655 Stüsslingen
Tel. 062 298 25 53 oder 079 956 49 79
schulleitung@stuesslingen.ch

Oberstufe Wasseramt Ost

► **Spezielle Förderung:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 13 bis 17 Lektionen an der SEK-B im Schulzentrum DeLu.
Auskunft und Bewerbungen: Adrian van der Floe, Schulleiter
Schöllerstrasse 1, 4552 Derendingen
Tel. 032 681 30 30
adrian.vanderfloe@ozdelu.ch

Welschenrohr

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 24 Lektionen inkl. Klassenlehrerentlastung. Die Stelle ist auf ein Jahr befristet. Danach wird sie auf ein Pensum von 18 Lektionen gekürzt. Die Stelle wird voraussichtlich intern besetzt.

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 6–7 Lektionen an der 6. Klasse.
Auskunft und Bewerbungen:
Schulleitung Katharina von Burg
Balmburgstrasse 132, 4716 Welschenrohr
Tel. 032 639 14 75 oder 079 531 05 88
schulleitung@welschenrohr.ch

Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

Anmeldeschluss: 4. Mai 2015



Sind Sie eine Persönlichkeit mit klaren pädagogischen Vorstellungen?

Dann sind Sie vielleicht die Person, die wir suchen. In unserem Schulleitungsteam ist auf das kommende Schuljahr ein

Schulleitungspensum von 70%

neu zu besetzen.

Infolge Pensionierung suchen wir für unsere Kindergärten mit 137, und eines unserer Primarschulhäuser mit 193 Kindern, eine neue Leitung. Das Pensum kann durch Unterricht aufgestockt werden.

Die Schulhausleitenden führen die Schule gemeinsam mit dem Gesamtschulleiter. Als Schulhausleitung sind Sie verantwortlich für die pädagogische und personelle Führung Ihrer Schuleinheit. Administration und Organisation der Alltagsgeschäfte ergänzen ihren Aufgabenbereich.

Sie sind Teil der Schulleitungskonferenz Windisch, die gemeinsam das Profil der Schule entwickelt und sich zielstrebig für eine hohe Unterrichtsqualität und gute Arbeitsbedingungen für die Kinder und die Lehrpersonen einsetzt.

Seit 2007 unterrichten wir unsere rund 1050 Schülerinnen und Schüler integrativ.

- Haben Sie eine pädagogische Grundausbildung und Berufserfahrung als Lehrperson?
- Sind Ihnen individualisierender Unterricht, Methodenvielfalt und eigenverantwortliches Lernen ein Anliegen?
- Sind Sie begeisterungsfähig und belastbar?
- Vertrauen Sie in die Kraft der Zusammenarbeit?
- Pflegen Sie eine offene Kommunikation und bringen Sie ein gesundes Mass an Konfliktlösungsfähigkeit mit?
- Haben Sie Führungserfahrung, eine Schulleiteraus- oder Fortbildung (oder die Bereitschaft, diese zu absolvieren)?
- Reizt Sie die Aussicht, die steten Anforderungen der zukünftigen Gesellschaft an die Schule kompetent zu meistern?

... dann würden wir uns freuen, wenn Sie bald mit uns Kontakt aufnehmen!

Schule Windisch
Schulleitung
Martin De Boni
Telefon 056 448 97 81
windisch.schulleitung@schulen-aargau.ch
www.schule-windisch.ch

Unsere Schule ist eine vom Kanton Aargau finanzierte, sonderpädagogisch geführte Tagesschule. Wir unterrichten etwa 70 Kinder und Jugendliche, die in der Regelschule nicht mehr unterrichtet werden können. Die Grundlage zur Gestaltung des Unterrichts bilden Rudolf Steiners Menschenkunde und Pädagogik.

Wir suchen

auf den 1. Juli 2015

für eine Anstellung von etwa 80 %

einen Hauswart oder eine Hauswartin

Ihre Aufgaben

- Tages-, Wochen- und Jahresreinigungen gemäss üblicher Hauswartanforderungen
- Unterhalt der Liegenschaft und der Pausenplatzumgebung
- Betreuung von Teilzeit-Angestellten in der Reinigung
- Betreuung von Handwerkern mit Arbeitsaufträgen
- Erteilen von Kleinaufträgen für Reparaturen
- Zusammenarbeit mit dem Kollegium
- Teilnahme an Konferenzen
- Einbezug der Schülerinnen oder Schüler in Hauswartarbeiten
- Mitarbeit in pädagogischen Projekten
- Betreuung und Vorbereitung von Veranstaltungen auch ausserhalb üblicher Arbeitszeiten

Sie bringen mit

- Eidgenössischen Fachausweis in einem handwerklich-technischen Beruf
- Eidgenössischen Fachausweis Fachperson Betriebsunterhalt (kann auch nachgeholt werden)
- Interesse, den Auszubildner zu erlangen und Lehrlinge auszubilden
- Interesse für Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen
- Pädagogisches Geschick im Umgang mit Kindern und Jugendlichen
- Teamfähigkeit
- Freude an der Schaffung von Atmosphäre in Zusammenhang mit einem Gebäude und dessen Umgebung
- Interesse und Offenheit gegenüber den Hintergründen einer Steiner-Schule

Wir bieten an

- Neues Schulhaus mit guter Infrastruktur, zwei Minuten vom Bahnhof Lenzburg
- Mit anderen Hauswartstellen vergleichbares Gehalt
- Gutes Arbeitsklima in einem geleiteten Team
- Wenn nötig: Fachberatung, Supervision, Weiterbildung

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, senden Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Schulleitung: Markus Sutter, Bahnhofstrasse 19, 5600 Lenzburg.

Für weitere Informationen steht Ihnen Herr Sutter unter der Telefonnummer 062 891 69 49 zur Verfügung oder per E-Mail: markus.sutter@steiner-lenzburg.ch

Auf Beginn des Schuljahres 2015/16 sucht die Primarschule Niederrohrdorf eine fachkundige und engagierte Persönlichkeit als

Schulsozialarbeiter/ Schulsozialarbeiterin 30 %

Die Primarschule Niederrohrdorf umfasst rund 330 Schüler verteilt auf die Abteilungen Kindergarten und Primarschule

Zum vielseitigen Aufgabenbereich gehören:

- die individuelle Beratung und Begleitung von Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrpersonen, Schulleitung und Behörden
- Die Arbeit mit Gruppen und Klassen im Bereich Intervention, Integration und Prävention
- Die Beratung von Eltern bei Fragen der Erziehung und der Zusammenarbeit mit der Schule
- Vernetzung und Triage mit schulinternen bzw. schulexternen Fachstellen
- Administrative Aufgaben

Ihr Anforderungsprofil:

- Abgeschlossene Ausbildung in Sozialarbeit oder Sozialpädagogik respektive gleichwertige Ausbildung
- Berufserfahrung in den Bereichen Beratung, Krisenintervention und Prävention
- Kommunikative, teamfähige, belastbare, initiative und flexible Persönlichkeit
- Kompetenz in Gesprächsführung und Konfliktmanagement

Unser Angebot:

- Interessante, abwechslungsreiche Tätigkeit mit hoher Eigenverantwortung
- Moderne Schule mit guter Infrastruktur
- Aufgeschlossene, engagierte Lehrpersonen und Schulführung
- Anstellungsbedingungen gemäss dem Personalreglement der Gemeinde Niederrohrdorf

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Der Präsident der Schulpflege steht Ihnen für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung: Adrian Bacher Tel. 056 496 01 29 oder abacher@sunrise.ch

Ihre schriftliche Bewerbung mit Foto und üblichen Unterlagen senden Sie bitte an folgende Adresse: Schulpflege Niederrohrdorf, Adrian Bacher Pilatusweg 10, 5443 Niederrohrdorf

Ihre Stelleninsetate im SCHULBLATT ...

... auch über alv@alv-ag.ch

INSERTAT
SCHULBLATT



Tagessonderschule Solothurn

Auf Schuljahresbeginn (August 2015) suchen wir für die Sonderpädagogische Vorbereitungsklasse Solothurn

einen Basisstufenlehrer eine Basisstufenlehrerin

(70 bis 80 % resp. 40 bis 50 %)

Sie haben Freude an:

- der Arbeit mit normalbegabten, in der Kommunikation, dem Verhalten und/oder dem Lernen auffälligen Kindern der Kindergartenstufe sowie der 1. Klasse
- der engen Zusammenarbeit mit zwei weiteren Heilpädagoginnen/Heilpädagogen, Sozialpädagoginnen, Logopädinnen, wie auch externen Fachpersonen
- Selbstverantwortung und Gestaltungsfreiraum
- der Arbeit in einem kleinen überschaubaren Team

Sie bringen mit:

- EDK-anerkannte LehrerInnenausbildung (Kindergarten bis 2. Klasse)
- Idealerweise eine heilpädagogische Zusatzausbildung
- Erfahrung mit sprach- und kommunikationsbeeinträchtigten, lern- oder verhaltensauffälligen Kindern
- Humor und Kreativität
- persönliche und zeitliche Flexibilität

Auskunft erteilt gerne:

Andreas Kobel, Leiter Tagessonderschule
Tel. 032 624 14 62, E-Mail info.taso@bachtelen.ch

Ihre Bewerbung richten Sie an:

Tagessonderschule Solothurn, Andreas Kobel
Leiter Tagessonderschule
Wildbachstrasse 16, 4500 Solothurn



Schulpflege Auenstein

Auenstein liegt in ländlicher Umgebung, angrenzend an die neue Auenlandschaft der Aare. Ungefähr 120 Kinder besuchen 2 Kindergarten- und 6 Primarschulabteilungen. Unsere Oberstufenklassen werden in den Gemeinden Veltheim und Schinznach-Dorf geführt. Auf Schuljahresbeginn 2015/16 suchen wir

eine Schulleiterin oder einen Schulleiter

Pensum 45 %

Sie führen die Schule in pädagogischer, personeller und administrativer Hinsicht. Schulentwicklung und Qualitätsmanagement haben hohe Priorität und Innovation wird bei uns gelebt. Musisch kulturelle Förderung und die persönliche Entfaltung unserer Schülerinnen und Schüler sind uns besondere Anliegen.

Es erwartet Sie ein eingespieltes, motiviertes Lehrerkollegium und eine engagierte Schulpflege. Gemeinsam mit unserer kompetenten Schulsekretärin meistern Sie die alltäglichen Aufgaben und finden dank optimaler Zusammenarbeit Zeit für Ihre Kernaufgaben.

Wir wenden uns an eine Persönlichkeit mit Unterrichtserfahrung, idealerweise auch mit Schulleiterausbildung. Möchten Sie an unserer kleinen, feinen Schule Neues bewegen?

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung, die bis zum 15. Mai 2015 an das Schulsekretariat, Postfach 3, 5105 Auenstein zu richten ist.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Christa Jäggi, Schulpflegepräsidentin, gerne zur Verfügung, Tel. 078 835 35 71

Im Bereich Therapie und Beratung suchen wir für den Heilpädagogischen Dienst per Mitte August oder nach Vereinbarung eine/n

Logopädin/Logopäden im Frühbereich 40–60 %

Die Logopädie im Frühbereich ist eine der vielfältigen Therapieformen, die wir im Bereich Therapie und Beratung anbieten. Sie richtet sich an Kinder mit speziellem Unterstützungsbedarf aufgrund von Verzögerungen oder Störungen in der Sprach-, Sprech- oder Kommunikationsentwicklung von Geburt bis zum Kindergarteneintritt. Wir beraten und begleiten Eltern und weitere wichtige Bezugspersonen, und beraten und coachen Fachpersonen wie z.B. Spielgruppenleitende oder Krippenmitarbeitende.

Sie führen Logopädie-Therapien im Einzel- und Gruppensetting durch, beraten Eltern sowie andere wichtige Bezugspersonen und arbeiten interdisziplinär mit der heilpädagogischen Früherziehung oder anderen Professionen unserer Institution (z.B. Physiotherapie) zusammen. Das Verfassen von Berichten und Protokollen sowie die Erstellung von Abrechnungen ergänzen neben der Dokumentation Ihrer therapeutischen Arbeit das Aufgabengebiet. Sie verfügen über eine abgeschlossene logopädische Ausbildung mit EDK-anerkanntem Logopädie-Diplom und bringen Erfahrung in der logopädisch-therapeutischen Arbeit mit, idealerweise mit Kindern im Alter von 0–4 Jahren.

Wir bieten Ihnen eine weitgehend selbstständige, attraktive und anspruchsvolle Tätigkeit, ein kollegiales interdisziplinäres Team sowie Praxisberatung. Es erwarten Sie gute Anstellungsbedingungen und ein von Wertschätzung geprägtes Arbeitsumfeld. Der Arbeitsort befindet sich an zentraler Lage, nahe Bahnhof Olten.

Wir freuen uns auf eine engagierte Persönlichkeit mit selbstständiger Arbeitsweise und organisatorischem Geschick. Sie sind neugierig anderen Berufsdisziplinen gegenüber, interessieren sich nebst sprachlichen auch für andere Entwicklungsthemen von kleinen Kindern und sprechen Schweizerdeutsch.

Gerne erwarten wir Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen – vorzugsweise elektronisch – mit Angabe der Ref.-Nr. TB9. Für Auskünfte wenden Sie sich an Franziska Hänsenberger, Fachabteilungsleitung HPD, Telefon 062 287 00 34, 076 422 77 78 oder franziska.haensenberger@arkadis.ch.

Wir freuen uns darauf, Sie kennenzulernen.

Stiftung Arkadis, Human Resources, Ref.-Nr. TB9, Aarauerstrasse 10, 4600 Olten

stellen@arkadis.ch
www.arkadis.ch

Die Stiftung Arkadis ist ein Dienstleistungs- und Fachzentrum mit Angeboten im Bereich Wohnen, Arbeit und Freizeit, Therapie und Beratung für Menschen mit Unterstützungsbedarf.

arkadis
begleiten beraten bewegen

«WAS EINMAL IM NETZ IST, BLEIBT IMMER IM NETZ.»

Ob am Smartphone, am Computer oder vor dem Fernseher – Jugendliche und Kinder sind fasziniert von den Neuen Medien. WhatsApp, Facebook, Instagram und Co. gehören zu ihrem Alltag. Die digitale Welt bietet viele Möglichkeiten, birgt aber auch Gefahren. Deshalb organisiert Swisscom Medienkurse für Primar- und Oberstufenschüler.



«Erst nachdenken, dann versenden» –

sagt Jürg Schmid, Medienexperte von Swisscom. Die Schüler der Realschule Zufikon staunen, als ihnen der Medienexperte aufzeigt, welche Folgen unvorsichtiges Online-Verhalten haben kann. Er erzählt ihnen von einem Jugendlichen, der in seinem Facebook-Profil Bilder einer ausgelassenen Party veröffentlichte. Daraufhin kündigte ihm sein zukünftiger Lehrmeister die vertraglich zugesicherte Lehrstelle.

Schmid bringt ein weiteres Beispiel: Eine Schülerin, die für einen Jungen ihrer Klasse schwärmte, schickte ihm auf seinen Wunsch Nacktfotos. Am nächsten Tag stellte sie entsetzt fest, dass er die Bilder in seinem Umkreis verbreitet hatte. «Stellt euch vor, ihr tragt ein weisses T-Shirt mit allen Posts, die ihr je gemacht habt. Würdet ihr euch damit bei eurem zukünftigen Arbeitgeber vorstellen?» fragt Schmid. Die Schüler schweigen.

Nachhaltige Medienkurse –

Der Medienexperte erklärt den Schülerinnen und Schülern, worauf sie achten sollten, wenn sie sich im weltweiten Netz bewegen. Er macht sie darauf aufmerksam, welche Folgen es haben kann, wenn Handynummer oder andere persönliche Details ins Netz gestellt werden. «Was einmal im Netz ist, bleibt immer im Netz», betont Schmid. Er zeigt, wie die Privatsphäre-Einstellungen in einem Profil aktiviert werden können, damit persönliche Daten nur einem ausgewählten Nutzerkreis zugänglich sind.

Im Medienkurs wird aber nicht nur über Gefahren gesprochen. Thema sind auch die Möglichkeiten, die das Internet bietet. «Neue Medien sind für Jugendliche eine Art Probestühne fürs Leben. Hier werden Kontakte gepflegt, Erfahrungen ausgetauscht und Informationen gesammelt. Gehen Jugendliche verantwortungs-

bewusst damit um, bieten ihnen digitale Medien vielfältige Lern- und Entwicklungschancen», sagt Schmid.

Schülerinnen und Schüler kommen

zu Wort – Nastassja (13) nutzt regelmässig Facebook und Instagram. Nach dem Medienkurs ist sie beeindruckt: «Ich habe mir nie so genau überlegt, wer was von mir sehen soll. Da alles irgendwo gespeichert ist, werde ich in Zukunft sicher vorsichtiger sein.»

Dario (12) verbringt viel Zeit in der WhatsApp – bis zu zwei Stunden pro Tag. Am Medienkurs hat er erfahren, dass bei häufiger Nutzung von digitalen Medien auch eine Suchtgefahr besteht. Darüber macht sich Dario aber keine Sorgen: «In meiner Freizeit treffe ich mich oft mit Kollegen, spiele Fussball und seit kurzem auch Unihockey.»



Medienkurse für Schüler

Allein im letzten Jahr schulte Swisscom über 20'000 Jugendliche in verantwortungsbewusster Mediennutzung. Neben Kursen für Schülerinnen und Schüler von der 4. bis zur 9. Klasse bietet Swisscom auch Kurse für Eltern und Lehrpersonen an. Interessierte Schulen können sich online informieren und anmelden.